Jahresbericht

der

Handelskammer in Mannheim

für

1864.

Mannheim.
Buchdruckerei des kathol. Bürgerhospitals.
1865.

G. m. 220

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorwort.

Durch die Bestimmung des §. 26 des neuen Gewerbegesetzes wurde die frühere Handels-Innung aufgelöst und die dermalige, aus 360 Kaufleuten bestehende Handelsgenossenschaft mit einem Vorstande von 15 Mitgliedern, der Handelskammer, gebildet.

Die Abfassung des Statuts, die Einholung der Genehmigung desselben, sowie verschiedene Wahlen und sonstige Anordnungen nahmen das ganze Jahr 1863 in Anspruch, und während dieser Uebergangsperiode unterzog sich noch die frühere Großherzogliche Handelskammer der Vertretung der hiesigen Handels-Interessen.

Mit Beginn des Jahres 1864 trat der neu erwählte Vorstand in seine Funktionen; gleichzeitig wurde demselben das in fl. 23,454. bestehende Vermögen der früheren Handels-Innung mit der Auflage überliefert, daß die Hälfte der Jahreszinsen diesem Kapitalstocke jeweils zugeschlagen werden müssen, wie solches die Generalversammlung des Mannheimer Handelsstandes vom 19. Dezember 1862 beschlossen hatte.

Dem §. 10 der Statuten entsprechend, erstattet nun die Handelskammer in nachfolgenden Blättern ihren ersten Jahresbericht.

Demselben ist diejenige Form zu Grunde gelegt, welche schon von vielen Handels-Corporationen eingehalten wird, und welche es ermöglichen soll, eine einheitliche Verarbeitung des in den Be-

Digitized by Google

richten aller deutschen Handelskammern niedergelegten Stoffes anzubahnen. Die darin enthaltenen offiziellen statistischen Mittheilungen über verschiedene Verkehrsverhältnisse stellten die betreffenden Großherzoglichen Behörden bereitwilligst zur Verfügung, und auch die Mitglieder der Handelsgenossenschaft, an welche die Aufforderung zum Berichte über den Gang und die Lage ihres Geschäftszweiges erging, entsprachen in der Mehrzahl dem diesseitigen Wunsche und unterstützten damit die Handelskammer in der Lösung ihrer Aufgabe.

Mannheim, im April 1865.

Die Handelskammer.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

I. Theil.

Gutachten und Wünsche.

Seite.

1. Einrichtungen für Handel und Industrie.
Handelsgesetzbuch 1
Handelsgerichte 1
Firmenbuch 2
Civilprozeßordnung 3
Wechselordnung 3
Versicherungsgesetz 4
Erfindungspatente 4
Fabrik- und Handelszeichen . 5
Musterschutz 5
Münzwesen 5
Maaß und Gewicht 6
Rheinschifffahrtspolizeiordnung 6
Waagzwang bei Tabakkäufen 7
Maaß- und Gewichts-Visitation 7
Zollverein 8
Zollvertrag mit Oesterreich . 8
Deutsch-franz. Handelsvertrag 8
Handelsvertrag mit der Schweiz 9
Handelsvertrag mit Italien, Belgien, England, Rußland 9
Freundschafts- und Handels-Vertrag mit Paraguay, Chili ꝛc. 10
Consulatswesen 10
Gewerbefreiheit und Freizügigkeit 10

Seite.

Gewerbelegitimationskarten . 11
Bank 11
Börse 12
Petroleumlager 13

2. Transportwesen.
Post 13
Telegraphie 15
Odenwaldbahn 16
Mannheim-Heilbronner-Linie 17
Kinzigthalbahn 17
Badische Rheinbahn 18
Mannheim-Darmstädter Bahn 19
Brücke über den Rhein . . 19
Bahnhöfe und Hafenanstalten 20
Alpenbahn 21
Eisenbahnfrachten 21
Kettenschlepperschifffahrt . . 23

3. Oeffentliche Lasten und Abgaben.
Rheinzoll- und Schiffsgebühr 24
Steuermanns- und Lootsenzwang 27
Neckarzoll- und Schiffsgebühr 27
Uebergangssteuer 28
Steuerrückvergütung auf Branntwein 28
Steuerwesen 29

II. Theil.

Thatsachen.

Geschäftslage im Allgemeinen und insbesondere des Platzes Mannheim 32

1 Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Producte.
Getreide 34
Kleesaat 36
Oelsaat 36
Hopfen 37
Tabak* 38

2. Handel in animalischen Rohproducten.
Häute und Leder 40
Bettfedern 41

3. Handel in mineralischen Rohproducten.
Steinkohlen 42
Salz 42

4. Handel in Metallen.
Eisen und Metalle 43

5. Fabrikation und Vertrieb von Maschinen.

* Die Cigarrenfabrikation befindet sich unter Ziffer 9.

Digitized by Google

	Seite.
Maschinen	44
Kassenschränke	44
Landwirthschaftliche Maschinen	44
6. Fabrikation und Vertrieb von Metallwaaren.	
Drahtstiften	45
Staniol	46
7. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.	
Spiegelmanufactur	46
Porzellan und Glaswaaren	46
Cement	47
8. Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmazeutischer Producte.	
Sulfate, Soda, Chlorkalk, Salz-, Schwefel- Salpetersäure ꝛc.	47
Künstliche Dünger	49
Sublimat	50
Blanc fire	50
Nebenproducte	50
Anilin	50
Stearinkerzen	50
Seifen- und Lichterfabrikation	51
Cocosöl	52
Palmöl	52
Amerikanisches Schweinefett	52
Leinöl	53
Rüböl	54
Petroleum	54
Kartoffelmehl	55
Stärke	55
Droguen und Farbwaaren	55
9. Erzeugung und Vertrieb von Consumtibilien.	
Wein	56
Mehl	57
Cigarrenfabrikation	58
Colonialwaaren:	
Kaffee	60
Melis	61
Candis	61
Reis	61
Gewürze	61
Zuckerfabrikation	62
Spiritus	66
Branntwein	66
Essig	66
Bier	66
10. Textilindustrie und Handel mit deren Erzeugnissen.	
Baumwollwaaren	66
Artikel von Leinen, Wolle und Halbwolle	67
Leinengarne	67
Wollengarne	67
Tuch	67
Seide	67
Seidewaaren	67
Bandwaaren	68
Seilfabrikation	68
Hutfabrikation	68
11. Erzeugung und Vertrieb von Gummi- und Hornwaaren.	
Gummischuhe	69
Hartgummiwaaren	69
Hornwaaren	70
12 Holzhandel.	
Bau- und Nutzholz	70
13. Erzeugung und Vertrieb von Waaren aus Holz.	
Möbelfabrikation	71
Spiegel und Rahmen	71
Korkwaaren	72
Druckformen	72
14. Erzeugung und Vertrieb von Papierwaaren.	
Tapetenfabrication	73
Fenster-Rouleaux	75
15. Spedition.	
Spedition	75
16. Geld- und Creditgeschäft.	
Geld- und Credit-Geschäft	76
Sparkasse	79
Darleihkasse	80

Darstellung des Schiffahrts-Verkehrs in den Häfen zu Mannheim nebst Flößerei	83
Wasserstand im Rhein und Neckar	99
Uebersicht des zollpflichtigen Waareneingangs bei dem Hauptzollamt Mannheim	100
Zollvereinseinnahmen daselbst	101
Uebersicht der verzollten wichtigeren Gegenstände	102
Verkehr auf sämmtlichen Niederlagen	106
Privat-Credit-Lager	107
Niederlage für Güter des freien Verkehrs	107
Privatkranzitlager	108
Bezeichnung der Niederlagen	109
Güterverkehr an der Eisenbahnstation in Mannheim	110
Verkehr der Traject Anstalt in Mannheim	110
Telegraphenverkehr in Mannheim	110
Postverkehr in Mannheim	111
Großh. badische Consulate im Ausland	112
Auswärtige Consuln im Großherzogthum	113
Feuerversicherungsgesellschaften	114

Digitized by Google

Erster Theil.

Gutachten und Wünsche.

1. Einrichtungen für Handel und Industrie.

Handelsgesetzbuch.

Wenn heute schon das „allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch" die einheitliche Rechtssprechung in den einzelnen deutschen Gebieten wesentlich fördert, so werden seine wohlthätigen Folgen nach Einführung der Handelsgerichte noch mehr zu Tage treten.

Es ist eine erfreuliche Wahrnehmung, daß dieses Gesetz nunmehr auch im Königreich Hannover, in den Großherzogthümern Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin, im Herzogthum Braunschweig, sowie in den freien Städten Bremen und Lübeck eingeführt worden ist, somit bis zum Schlusse des Jahres 1864 in 27 deutschen Bundes-Staaten Geltung erlangt hat. — Je mehr diese einheitlichen Normen in die Praxis dringen, und je größer das Gebiet ist, auf welchem solche zum Vollzuge kommen, um so fühlbarer werden die Vortheile sein, welche dem Handelsstande daraus erwachsen, und es wäre deßhalb sehr zu wünschen, daß die wenigen sich noch im Rückstande befindenden deutschen Staaten nicht mehr länger mit der Einführung des mühsam zu Stande gebrachten Werkes, dessen Vorzüge allgemein anerkannt sind, zögerten.

Handelsgerichte.

Die Errichtung von Handelsgerichten ist schon seit längeren Jahren der Gegenstand eines lebhaften Wunsches des hiesigen Handelsstandes. Die Entscheidung von Handelsstreitigkeiten durch

Digitized by Google

Sachverständige nach den unter Fachgenossen bestehenden Uebungen und Gebräuchen, und der beschleunigte Gang des Verfahrens sind schätzenswerthe Vortheile, welche diese Gerichtsbarkeit bietet.

Die neue badische Gerichtsverfassung hat auch in Tit. V. die Errichtung von Handelsgerichten für diejenigen Städte oder Bezirke, in welchen das Bedürfniß des Verkehrs es erfordert, in Aussicht gestellt und sollen diese nach § 1 der Vollzugsverordnung vom 12. Juli 1864 durch eine besondere Verordnung eingeführt werden. Mit den Vorarbeiten hiezu ist man im Großherzoglichen Justizministerium gegenwärtig beschäftigt und es liegt die gegründete Hoffnung vor, daß die zeitgemäße Institution bei uns baldigst ins Leben geführt werden wird.

In Handelsstreitigkeiten müssen — nach Inhalt der Gerichtsverfassung — die Handelsgerichte in Anspruch genommen werden, wenn der Streitwerth 200 fl. und mehr beträgt; in Uebereinstimmung der streitenden Theile können sie aber auch angerufen werden, wenn ein geringerer Streitwerth, mindestens aber die Appellationssumme von 50 fl. vorliegt.

Es ist bekannt, daß sich ein großer Theil der vorkommenden Handelsprozesse unter der Streitsumme von 200 fl., und auch unter 50 fl., bewegt; und gerade diese Prozesse verlangen das kurze Verfahren der Handelsgerichte. Die Erfahrung lehrt, daß viele Geschäftsleute sich ungegründete Reklamationen und Abzüge nur deßhalb gefallen lassen, weil sie für so geringe Beträge den langen und verhältnißmäßig kostspieligen Prozeßweg vor dem Einzelrichter scheuen; und anderseits wird eben diese Abneigung mißbraucht.

Unsern Wünschen würde es deßhalb entsprechen, wenn alle Handelsstreitigkeiten, ohne Rücksicht auf den Werth, obligatorisch zur Entscheidung vor die Handelsgerichte gebracht werden müßten.

Firmenbuch.

Mehrfach wurde die Anfertigung eines allgemeinen deutschen Firmenbuchs, welches die Veröffentlichung der Eintragungen in die Handelsregister concentrire, befürwortet, und auch der Ausschuß des deutschen Handelstages beschäftigte sich mit dieser Frage.

Nach unserem Dafürhalten ist die sehr nützliche und wün-

Digitized by Google

schenswerthe Herausgabe allgemeiner oder spezieller, möglichst authentischer Firmen-, resp. Adreßbücher, der Privatunternehmung zu überlassen, welche sich in ihrem eigenen Interesse der größten Zuverlässigkeit und Genauigkeit befleißigen wird.

Civil-Prozeß-Ordnung.

Die Anwendung gemeinsamer Gesetze, wie das deutsche Handelsgesetz und das Wechselrecht, verlangt auch in der Prozeßführung ein allerwärts gleichmäßiges Prozeßverfahren. Zur Erreichung dieses Zweckes trat in Hannover eine aus Juristen verschiedener deutscher Staaten gebildete Commission zusammen, welche den Entwurf einer gemeinsamen deutschen Civilprozeßordnung ausgearbeitet und die erste Lesung der im Druck erschienenen Gesetzgebungsarbeit bereits vorgenommen hat.

Wir setzen voraus, daß insbesondere auch das Verfahren in Handelsstreitigkeiten gleichmäßig geregelt werden soll und werden deßhalb die Einführung dieser gemeinsamen deutschen Prozeßgesetzgebung, durch welche ohnehin eine wesentliche Aenderung unserer neuen badischen Prozeßordnung nicht eintreten wird, freudig begrüßen.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, dem berechtigten Wunsche nach einer „allgemeinen deutschen Gesetzgebung" überhaupt, Ausdruck zu verleihen, für welche sich auch unsere Regierung anläßlich der neuen Gerichtsverfassung im Grundsatze ausgesprochen hat.

Novelle zur Wechselordnung.

Alsbald nach Einführung der allgemeinen Wechselordnung in den deutschen Bundesstaaten erachtete man es im Interesse des Verkehrs für wünschenswerth, daß gleichförmige, für ganz Deutschland gültige Bestimmungen über die Beschränkung der Wechselhaft aufgenommen würden. In der Bundesversammlung vom 9. Dezember 1854 wurde dieser Gegenstand angeregt; eine aus Mitgliedern der Nürnberger Handelsgesetzgebungs-Commission gebildete Separat-Commission machte hierüber Vorschläge, welche mit Bundesbeschluß vom 23. Januar 1862 den betreffenden Regierungen zur Annahme empfohlen wurden. Durch Gesetz vom 28. Mai 1864 wurde auch in Baden die allgemeine deutsche Wechselordnung in diesem und in einigen anderen Punkten ergänzt, und wenn hierdurch der Handelsstand auch weniger berührt werden

Digitized by Google

sollte, so ist damit doch zu den Erfolgen beigetragen, welche das deutsche Einigungsstreben in der Gesetzgebung bereits aufzuweisen hat.

Versicherungsgesetz.

Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstags beschäftigt sich gegenwärtig mit einer Vorlage in Betreff eines allgemeinen Gesetzes über das Versicherungswesen.

Auch wir erachten es als ein Bedürfniß und gleichzeitig zur Beseitigung des Concessions-Systems als sehr erwünscht, daß über das gesammte Versicherungswesen, soweit es durch das deutsche Handelsgesetzbuch nicht regulirt worden, ein gemeinsames deutsches Gesetz, auf dem Prinzipe der freien Concurrenz beruhend, erlassen werde.

Erfindungspatente.

Die dermaligen Gesetzgebungsverhältnisse über das Patentwesen in den deutschen Bundesstaaten sind unhaltbar. Jeder dieser Staaten ertheilt nur für den Umfang seines Gebietes Erfindungspatente und es kommt dabei eine sehr verschiedene Verfahrungsweise — entweder das Untersuchungs- oder aber das Anmeldeverfahren — zur Anwendung. Die mit der Erzielung eines Patents für das Gebiet aller deutschen Bundesstaaten verbundenen Schwierigkeiten sind meistentheils unübersteiglich und zwingen den Erfinder häufig von seinem Vorhaben abzustehen. Die Bewohner der deutschen Bundesstaaten sollen zwar sowohl bezüglich der Verleihung von Patenten als auch des Schutzes für die durch die Patentertheilung begründeten Befugnisse gleichmäßig behandelt werden, — allein: es ist eine auf Erfahrung gegründete Thatsache, daß in der Regel ein Erfinder in der engeren Heimath zu dem betreffenden Rechte leicht gelangen kann, während ihm in den anderen Staaten Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Sodann berühren die Patentgebühren, welche für jeden Staat einzeln, und zwar theilweise in hohem Betrage erhoben werden, den Erfinder viel zu empfindlich.

Diese beklagenswerthen Zustände in der Patentgesetzgebung Deutschlands veranlaßten im Jahre 1861 mehrere Regierungen bei dem deutschen Bunde den Antrag auf Einführung eines gemeinsamen deutschen Patentgesetzes, welches die bestehenden Mängel

Digitized by Google

beseitige, zu stellen. Die eingeleiteten Unterhandlungen führten bis jetzt zu keinem Resultate und es muß aus Gründen der wirthschaftlichen Wohlfahrt und des Rechts dringend gewünscht werden, daß dieses allgemeine deutsche Patentgesetz baldigst zu Stande kommen möge. Das Anmeldeverfahren, eine möglichst kurze Zeitdauer des Schutzes und entsprechende Taxen für Gesammtdeutschland dürften Grundbestimmungen des Gesetzes werden.

Fabrik- und Handelszeichen.

Die badische Strafgesetzgebung bestimmt, daß, wer sich fälschlich der Waarenstempel oder Fabrikzeichen eines anderen inländischen Fabrikanten bedient, und die damit bezeichneten Waaren absetzt, auf Anzeige des betheiligten Fabrikanten mit Geld- oder Gefängnißstrafe getroffen wird. Das gleiche gilt hinsichtlich der Fabrikanten auswärtiger Staaten, mit welchen in dieser Beziehung die Gegenseitigkeit vertragsmäßig festgesetzt ist.

Musterschutz.

Unsere Regierung ist stets bestrebt, über den gegenseitig zu gewährenden Schutz von Waarenbezeichnungen Vereinbarungen mit den anderen Staaten herbeizuführen. In den deutschen Bundesstaaten mangelt aber hiefür die Gleichförmigkeit, welche, vom wirthschaftlichen und rechtlichen Standpunkte aus betrachtet, nicht nur für den ganzen Umfang dieses Gebiets eingeführt, sondern auch bei allen internationalen Vorträgen in Anwendung gebracht und auf einen entsprechenden Musterschutz mittelst Verbots der wissentlichen Nachahmung des Verkaufs oder der Einfuhr nachgemachter Musterzeichnungen ausgedehnt werden sollte.

Münzwesen.

Die nur geringen Schwankungen des Silbers im Werthe, und die Vortheile einer einzigen Währung, welcher es vornehmlich zu danken ist, daß wir unter den Calamitäten, welche die Staaten der Gold- oder gemischten Währung periodisch heimsuchen, und erst kürzlich wieder betroffen haben, weniger leiden, empfehlen die Beibehaltung der Silberwährung. Eine weitere — durch den Münzvertrag von 1857 bereits angebahnte — Umgestaltung des deutschen Münzwesens ist dringend zu wünschen. Wir haben den Beschlüssen des zweiten deutschen Handelstages: daß als allgemeine Rechnungseinheit der Drittels-Thaler (35 kr.) unter der Bezeichnung „Mark", mit decimaler Theilung, anzunehmen sei,

Digitized by Google

zugestimmt, und es sind seitdem von keiner Seite gewichtige Einreden dagegen geltend gemacht worden.

Was die Ausprägung von Goldmünzen betrifft, so haben sich die im Wiener Münzvertrag vorgesehenen Goldkronen als höchst unpraktisch erwiesen, und das unabweisbare Bedürfniß liegt vor, eine für den innern Verkehr gleichwie für den Welthandel geeignete Goldmünze — unter Einzug und Umprägung der in Umlauf befindlichen Goldmünzen sämmtlicher deutscher Staaten — zu schaffen.

Wir würden die Annahme einer Münze im Goldfeingehalte und Gewichte der französischen 20 Francs-Stücke als die entsprechendste betrachten, da sie den Verkehr mit den meisten Nachbarländern, in denen das 20 Fr.-Stück coursirt, wesentlich erleichtern wird.

Maaß und Gewicht.

Mit den Vorarbeiten zur Feststellung eines einheitlichen Maaßes und Gewichts für das gesammte Deutschland war schon im Jahre 1860 eine aus Fachmännern gebildete Commission des deutschen Bundestags beschäftigt, und auch der zweite deutsche Handelstag sprach sich auf Grund dieser Vorarbeiten für die Anwendung des metrischen Decimal-Systems und demgemäß dahin aus, daß

der ganze Meter als Einheit des Längenmaaßes,
der Liter (Cubikdecimeter) als Grundeinheit der Hohlmaaße,
das Zoll-Pfund (500 Gramme) als Landesgewicht

in allen deutschen Staaten einzuführen sei.

Die Delegirten des Mannheimer Handelsstandes haben sich bei dieser Gelegenheit einmüthig für die Zweckmäßigkeit jener Maaßregel ausgesprochen, und — wie alles Einheitliche auf dem Handelsgebiete unsere Sympathien hat, — so können auch wir die Einführung gleichen Maaßes und Gewichts für Deutschland, nach obigen Normen, nur befürworten.

Rheinschifffahrts-Polizeiordnung.

Die polizeiliche Verordnung über das Befahren des Rheines von Basel bis zur See hatte seit ihrem Eintritte (1831) eine so große Anzahl Abänderungen und Ergänzungen erfahren, daß eine Uebersicht des bestehenden Rechtszustandes sowohl durch das bethei-

Digitized by Google

ligte Publikum als durch die mit der Aufsicht der Schifffahrt betrauten Behörden nur mit vieler Mühe gewonnen werden konnte. Eine neue Redaktion dieser Verordnung wurde als zeitgemäßes Bedürfniß anerkannt und von der Central-Commission für die Rheinschifffahrt angeordnet. Schon früher machte der hiesige Handelsstand nach vorhergegangenen Conferenzen mit den Vertretern des rheinischen Schifferstandes in diesem Betreffe verschiedene Wünsche geltend, die auch Berücksichtigung fanden.

Am 15. Juli 1864 trat die neue Schifffahrtspolizei- und Floß-Ordnung in Kraft und es ist dadurch dem früheren mangelhaften Zustande abgeholfen.

Waagzwang bei Tabakkäufen.

Die Großh. Regierung des Unterrheinkreises erließ im Jahre 1853 eine Verordnung, wonach bei Tabakkäufen die acquirirte Waare auf einer öffentlichen (Gemeinde-) Waage verwogen werden mußte, und wofür der Käufer eine Gebühr von 6 kr. per Ztr. zu entrichten hatte. Auf Veranlassung der Handelskammern in Heidelberg und Mannheim, welche bei den höheren Behörden hierwegen Beschwerde führten, wurde diese Verordnung und damit der Waagzwang aufgehoben und die Regelung der Angelegenheit dem Uebereinkommen der Parteien überlassen.

Diese im Geiste des Gewerbegesetzes erlassene Verfügung hat bereits bei Einkäufen von Rohtabaken in unserem Lande gute Früchte getragen; viele Gemeinden der tabakbauenden Orte haben für die dem Käufer freistehende Benützung der Gemeindewaage die Gebühr auf 2 kr. per Ztr. ermäßigt, wodurch nunmehr ein richtiges Verhältniß zur Leistung hergestellt worden ist.

Maaß- und Gewichtsvisitation.

Alle Gebrauchsmaaße und Gewichte, auf deren Richtigkeit es zur Sicherheit des Verkehrs ankommt, sind in den größeren Städten des Landes, alljährlich wenigstens einmal, einer allgemeinen Visitation unterworfen. „Es sollen bei derselben die zum Eichen bestimmten und angeschafften Apparate verwendet und darauf Bedacht genommen werden, daß bei deren Verbringung an den Ort der Visitation jeder unnöthige Aufwand vermieden werde. Die Kosten habe die Gemeindskasse zu bestreiten."

In der That wurden aber diese an sich klaren Bestimmungen der Maaßordnung in Mannheim nicht eingehalten; es wurde zur

Digitized by Google

Uebung, daß die Besitzer von Maaßen und Gewichten diese Gegenstände in die Behausung der Eicher verbringen und für die dort stattfindende Visitation und Abstempelung eine hohe Gebühr bezahlen mußten, die um so empfindlicher war, als sie alljährlich zur Erhebung gekommen ist. In Folge unserer deßfallsigen Reklamationen dürfte für die Zukunft ein anderes Verfahren bei dem Visitationsgeschäfte zur Anwendung gebracht werden.

Zollverein.

Mit dem Tage, an welchem Preußen, Sachsen, Baden und verschiedene andere deutsche Staaten über die Fortdauer des Zollvereins den neuen Vertrag unterzeichneten, — 28. Juni 1864 — fielen auch die Befürchtungen, denen man sich früher hinneigte, und der 12. Oktober brachte die Gewißheit, daß der für die Entwickelung der materiellen Zustände des deutschen Volkes zur segensvollsten Bedeutung gewordene Verein auf eine Reihe von Jahren fortdauern und seine wohlthätigen Wirkungen in erhöhtem Maße ausüben werde.

Die den Anschauungen über eine freiere Handelspolitik entsprechende Umgestaltung des Zollvereins erachten wir für einen zeitgemäßen Fortschritt, für einen hohen Gewinn, der die Verkehrsfreiheit fördert, den Handel und die Industrie wesentlich belebt und große Vortheile durch Erweiterung des Marktes bereitet.

Zollvertrag mit Oesterreich.

Nicht minder wichtig und erfreulich sind die Unterhandlungen, welche mit Oesterreich wegen Abschluß eines neuen Zollvertrags angebahnt sind, da die auf dem Grundsatze der möglichsten Freiheit des Verkehrs beruhenden Stipulationen auf unsere und des Kaiserstaates wirthschaftliche Zustände nur einen wohlthätigen Einfluß zu äußern vermögen.

Deutsch-französischer Handelsvertrag.

Der deutsch-französische Handelsvertrag ist für unsere industriellen und commerziellen Verhältnisse von außerordentlicher Bedeutung. Er öffnet unserer Thätigkeit ein immer weiteres Feld und erleichtert uns den innigeren Anschluß an den großen Weltverkehr.

Wenn auch von mehreren Betheiligten, gegenüber den angenommenen Tarifsätzen die schwersten Befürchtungen für unsere einheimische Industrie ausgesprochen wurden, so sind wir doch der

Digitized by Google

Ueberzeugung, daß die Folgen des Vertrags im Allgemeinen günstig sein werden, wenn namentlich mit der Zeit dem Bedürfnisse entsprechende Abänderungen eintreten.

Als durch die Natur unserer Verkehrsbeziehungen geboten, bezeichnen wir zunächst die Vervollständigung des Art. 4, und zwar dahin, daß die Einfuhr aus dem Zollverein nach Frankreich über die belgischen und holländischen Seehäfen ebenso als eine unmittelbare betrachtet werde, wie jene über die Seehäfen der Hansestädte an der Elbe und Weser.

Handelsvertrag mit der Schweiz.

Fassen wir nun den beabsichtigten Zoll- und Handelsvertrag mit der Schweiz in's Auge:

Abgesehen davon, daß solche Verträge die wichtigsten Factoren zur Erleichterung des Handelsverkehrs und zur Ausdehnung des Absatzgebietes sind, kann uns der Abschluß eines solchen mit der Schweiz schon wegen den seitherigen freundnachbarlichen Verbindungen Badens mit der Schweiz nur sehr willkommen sein.

Die stattgehabten und noch bevorstehenden Unterhandlungen werden ohne Zweifel auf der Basis des zwischen Frankreich und der Schweiz am 30. Juni 1864 zu Stande gekommenen Handelsvertrags geleitet und dabei für den Zollverein das Recht der vollen Gleichstellung mit den von der Schweiz am meisten begünstigten Nationen in Anspruch genommen werden.

Die Schweizer Einfuhrzölle — wesentlich auf dem Prinzipe des Freihandels beruhend — geben nur wenig Veranlassung zum Ausdruck besonderer Wünsche, indem sie fast durchweg niedrig gegriffen sind.

Verschiedene Verkehrserleichterungen wie: Ermäßigung der Brief- und Fahrposttaxen, Telegraphengebühren, gegenseitiger Schutz des gewerblichen und literarischen Eigenthums, Gleichberechtigung in der Niederlassung ohne Unterschied der Religion, sind selbstverständlich Gegenstände, die in dem Handelsvertrag mit der Schweiz ebenfalls geregelt werden müssen.

Handelsvertrag mit Italien, Belgien, England, Rußland und Schweden.

Hinsichtlich des eventuellen Abschlusses, weiterer Handelsverträge mit Italien, Belgien, England, Rußland und Schweden, ist nur zu wünschen, daß sie möglichst auf den Prinzipien der freiesten Verkehrsbewegung beruhen.

Digitized by Google

Freundschafts- und Handelsvertrag m. Paraguay, Chili, Siam u. s. w.

Ferner haben wir — obwohl die diesseitigen Beziehungen dadurch wenig berührt werden — zu constatiren, daß den zwischen dem Zollverein und dem Freistaate Paraguay, sowie dem Kaiserthum China, dem Freistaat Chili und der Ottomanischen Pforte abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsverträgen am 7., beziehungsweise 28. Mai 1864 die landständische Zustimmung ertheilt, und ferner am 24. November desselben Jahres ein gleicher Vertrag mit der Siamesischen Regierung publicirt worden ist.

Consulatswesen.

Der zeitgemäßen Vermehrung der Consulate hat unsere Regierung volle Rücksicht getragen. Inhaltlich der am Schlusse dieses Berichts angefügten Aufzeichnung hat Baden 38 Consuln im Auslande und 14 Consuln auswärtiger Staaten haben ihren Wohnsitz im Großherzogthum.

Von Seiten einiger Consulate laufen bereits sehr anerkennenswerthe Mittheilungen ein, und es würde mit Dank aufgenommen werden, wenn Alle die Uebung Platz greifen ließen, bei wichtigen Angelegenheiten sogleich, und im Gesammtbilde mindestens jährlich einmal, ihre Berichte zu erstatten; soweit letztere von Interesse für den Handelsstand sind, würden sie demselben geeigneten Orts gewiß bereitwillig mitgetheilt werden.

Gewerbefreiheit und Freizügigkeit.

Die Wirkungen des neuen, auf dem Grundsatze der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit beruhenden Gewerbegesetzes für das Großherzogthum Baden geben sich in erfreulicher Weise zu erkennen und üben einen wohlthätigen Einfluß vorzugsweise auf den Verkehr unserer Stadt, die in so vielfachen wechselseitigen Beziehungen zu Nachbarstaaten steht, in denen schon lange in der Gesetzgebung wie im Volksbewußtsein sich eine erleuchtete Anschauung über die Bedingungen der bürgerlichen Erwerbsthätigkeit Bahn gebrochen hat.

Die neue Aera, in welche unser Handelsplatz vor 30 Jahren mit dem Zustandekommen des deutschen Zollvereins, eintrat, entwickelte sich damals zwar auch in befriedigender Weise, jedoch nicht in dem Maße, wie dies in der neuesten Zeit der Fall ist.

Das neue Gewerbegesetz trat am 15. Oktober 1862 in Kraft,

Digitized by Google

und von dem Rechte, welches jedem Mitgliede der Staatsgesellschaft gestattet, nach Neigung und Gelegenheit seine Mittel und Kräfte zu jedem erlaubten Erwerbe zu benutzen, wurde umfassender Gebrauch gemacht. In drei Jahren erhielten wir eine Zunahme von mehr als 3000 Seelen. Diese starke Zunahme der Bevölkerung steht mit der aus der freieren Bewegung im Geschäftsbetrieb hervorgerufenen Gründung großer industrieller Etablissements und einer Reihe kleiner Gewerbs-Einrichtungen im Zusammenhange.

Im Kreise des handeltreibenden Publikums erblicken wir viele Handwerker, deren Tüchtigkeit ihnen ein umfangreiches Handelsgeschäft gewonnen oder ein solches in Aussicht gestellt hat.

An die Stelle der Klagen und Beschwerden wegen Geschäftsbeeinträchtigungen durch Erweiterung eines Handwerks oder Betrieb eines Handels, welche zur Zeit der Herrschaft des Zunftwesens so oftmals schlimme Wirkungen übten, trat gegenseitige Gleichberechtigung und eine entsprechende nutzbringende Ausdehnung des Gewerbebetriebs.

Gewerbelegitimationskarten.

Durch Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 4. Januar 1864 wurden die Gewerbelegitimationskarten eingeführt, auf deren Grund dem Handelsreisenden in jedem Zollvereinsstaate, ohne Lösung eines Handelspatents und ohne Entrichtung einer Abgabe, der Ankauf von Waaren oder das Aufsuchen von Bestellungen gestattet sein soll. Zugleich wurden die Vorschriften, welche früher bezüglich der Lösung von Gewerbescheinen bestanden, in allen Zollvereinsstaaten aufgehoben. Damit fielen auch manche schwere Belästigungen, welche dem Geschäftsreisenden durch das Anmeldungsverfahren und die Auferlegung einer Steuer in jedem Lande, aufgebürdet waren. Die neue Einrichtung ist dem wohlverstandenen Interesse der deutschen Industrie und des Handels entsprechend.

Bank.

Die Statuten der am 2. April 1864 von Großherzoglichem Handelsministerium concessionirten Aktiengesellschaft zur Gründung einer badischen Bank kamen erst durch die in der zweiten Kammer erfolgte Vorlage des Gesetzentwurfs über die Verleihung des Rechts zur Ausgabe von Banknoten zu unserer Kenntniß.

So sehr es uns befriedigte, aus der beigefügten Gesetzesbe-

Digitized by Google

gründung das Bedürfniß einer badischen Bank mit dem Sitze in Mannheim gurch Großh. Regierung entschieden anerkannt zu sehen, um so mehr mußten wir bedauern, uns mit den Statuten nicht einverstanden erklären zu können.

Bei der Wichtigket eines, die Interessen des hiesigen Handelsplatzes so nahe berührenden Finanz-Instituts fühlten wir uns verpflichtet, die Statuten einer Prüfung zu unterziehen und das Resultat dieser Prüfung Großh. Handelsministerium zur gefälligen Erwägung vorzulegen.

In den Sitzungen der zweiten Kammer vom 30. Juni und 1. Juli 1864 kam die Bankvorlage zur Verhandlung, sie wurde jedoch schon in Folge der ersten Abstimmung der Kammer über die durch sie beanstandeten „Gründervorrechte" von der Großh. Regierung zurückgezogen.

Man erachtete es nunmehr als Aufgabe des gesammten badischen Handelsstandes die Sache in die Hand zu nehmen und die Errichtung einer badischen Notenbank durch und für den badischen Handelsstand mit gleichberechtigter Betheiligung und auf Grund der solidesten Statuten zu bewirken.

Demzufolge trat in Karlsruhe eine, auch von der diesseitigen Handelskammer beschickte, sowie aus Abgeordneten der Handelskammern von Karlsruhe, Heidelberg, Pforzheim, Freiburg, Konstanz, Lahr, Offenburg, Rastatt und Eberbach bestehende Commission zusammen, um den einem später zu berufenden Handelstage vorzulegenden Entwurf neuer Bankstatuten zu berathen und festzustellen.

Die Vorarbeiten sind nun so weit vorgeschritten, daß der 24. April d. J. zur Abhaltung des badischen Handelstages in Karlsruhe bestimmt werden konnte, auf welchem die für das ganze Land so hochwichtige Angelegenheit einer günstigen Entscheidung entgegensieht.

Börse.

Die hiesige Börse bewegt sich nunmehr im dritten Jahre ihrer Thätigkeit, und die Zahl ihrer Mitglieder beträgt nahezu 200, aus deren Mitte neun Vorstandsmitglieder mit einer Dienstdauer von je 6 Jahren erwählt wurden. An der Börse sind 6 Makler, darunter 4 vorzugsweise im Productengeschäft und 2 in

Digitized by Google

Wechseln und Effecten thätig. Die Versammlungen finden wöchentlich zweimal — am Montag und Donnerstag — in einem zu diesem Zwecke sehr geeigneten Locale statt.

Viele der hiesigen Kaufleute sind zwar gewöhnt, ihre Geschäfte in den Comptoirs, und nicht an der Börse abzuschließen; aber dennoch, und insbesondere bezüglich der Producten-, Geld- und Fracht-Geschäfte, welche man namentlich bei Gründung des Instituts im Auge hatte, ist zu wünschen, daß das Bedürfniß der Zusammenkünfte mehr erkannt, und die Börse von allen Kaufleuten regelmäßig besucht werde. Nicht nur das Einzelinteresse, sondern gar manches Gemeinnützige würde dadurch gefördert werden.

Petroleumlager.

Um die Bedenken, welche gegen die Einkellerung von Petroleum innerhalb der Stadt vielfach geltend gemacht wurden, zu beseitigen, und nachdem das Gesuch um Errichtung eines Lagerhauses hiefür auf Staatskosten abschläglich beschieden worden, vereinigten sich mehrere hiesige Firmen und gründeten eine Aktiengesellschaft zum Zweck der Erbauung eines Lagers für Petroleum u. dergl.

Die Ausführung des Baues wird in nächster Zeit erfolgen und die Beschwerden wegen Feuergefährlichkeit und Belästigungen durch üblen Geruch finden damit ihre Erledigung.

2. Transportwesen.

Post.

Auch im Jahre 1864 wurden uns wieder einige Erleichterungen und Verbesserungen im Postwesen zu Theil. Im innern Verkehr des Großherzogthums wurde die Taxe für sog. Ortsbriefe auf 1 kr. per Loth herabgesetzt; Circuläre und sonstige aus einem einzelnen Blatte bestehende Drucksachen werden auch ohne Band — wenn sie zusammengefaltet sind — zur Beförderung zugelassen. Waarenproben finden im ganzen Umfang des Großherzogthums, ohne Rücksicht auf die Entfernung, zur Taxe von 1 kr. per 2 Loth Beförderung. Eine Herabsetzung des Porto's auf 21 kr. für Briefe nach Spanien wurde gewährt und hinsichtlich der Taxen für recommandirte Briefe nach Italien, sowie der Waarenproben und Kreuzbandsendungen dahin traten Erleichterungen ein.

Bei aller Anerkennung des bereits Geschehenen haben

Digitized by Google

wir doch noch auf einige weitere, vorzugsweise internationale Postbeziehungen betreffende Wünsche, die im Laufe des Jahres geeigneten Orts von uns geltend gemacht wurden, zurückzukommen:

Während schon seit einigen Jahren ein in Frankreich zur Post gegebener einfacher Brief bis zum Gewichte von 10 Grammes ansteigen kann, darf der im Großherzogthum Baden zur Beförderung nach Frankreich, beziehungsweise in Frankreich nach dem Großherzogthum aufgegebene Brief nicht mehr als 7½ Grammes wiegen um in Frankreich als einfach behandelt zu werden, wogegen das Gewicht eines solchen Briefes im ganzen Gebiete des deutsch-österreichischen Postvereins bis zu 1 Loth (15,6 Grammes) betragen darf. Es würde gewiß der Entwickelung unseres Verkehrs förderlich sein, wenn Frankreich der aus Baden kommenden, beziehungsweise dahin gehenden Correspondenz die nämliche Berechtigung hinsichtlich der Gewichtshöhe einräumte, wie der eigenen, und wenn auch den durch Frankreich transitirenden, nach England gehenden Briefen ein gleiches Gewichtszugeständniß gemacht würde. Wir tragen die Ueberzeugung, daß in Frankreich das Bedürfniß einer Gleichstellung der betreffenden Briefgewichtstaxen ebenfalls gefühlt und einem deßfallsigen Antrage entsprochen werden wird.

Die Zulassung von Waarenproben und Mustern in Säckchen und Paketen mit aufgeschriebener oder anhängender Adresse — also ohne Brief — und der Art verpackt, daß der Inhalt leicht ersichtlich ist, sollte, wie dies bereits in Frankreich, England, Belgien und Holland und auch im internen Verkehr des Großherzogthums der Fall ist, für den ganzen Umfang des deutsch-österreichischen Postvereins und seine auswärtige Beziehungen ausgesprochen werden; ebenfalls von Drucksachen ohne Band, wenn sie unverschlossen und einfach zusammengefaltet sind.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auf einer der nächsten Post-Conferenzen eine deßfallsige Vereinbarung zu Stande komme.

Hinsichtlich der Berechnung des Porto's für Briefe nach der Schweiz müssen wir eine möglichst baldige Abänderung recht dringend herbeiwünschen. Für einen einfachen Brief von hier nach der Schweiz wird nämlich gegenwärtig erhoben:

Digitized by Google

9 kr. Vereins-Porto
3 kr. Schweizer „ } 12 kr. nach Orten näherer Zonen.
9 kr. Vereins-Porto
6 kr. Schweizer „ } 15 kr. nach Orten entfernterer Zonen.

Das Verlangen der Zurückführung dieser hohen Portis auf einen mit den dermaligen Verkehrsverhältnissen im Einklang stehenden Satz wird schon damit begründet sein, daß Baden von hier bis an seine entfernteste Landesgrenzen für inländische Briefe nur 3 kr. und auch für Briefe nach Frankreich ebenfalls nur 3 kr. per Loth berechnet, welcher Satz mit einem einheitlichen Schweizer Porto von 3 kr., also unter Aufhebung der dortigen Differentialsätze — das einfache Briefporto nach der Schweiz auf den richtigen Satz von 6 kr zurückführen würde.

Wir legen noch den Wunsch hier nieder, daß zur Herstellung größerer Einheit in den postalischen Bestimmungen, sowohl hinsichtlich der Fahrpostsendungen wie der Briefe, der deutsch-österreichische Postvereinsvertrag von 1850 reformirt und den jetzigen Bedürfnissen besser angepaßt werden möge.

Zugleich sprechen wir uns für Anwendung einer einstufigen Taxe, und zwar von 3 kr. für den einlöthigen Brief und jede Entfernung im ganzen Postvereinsgebiete aus, weil die aus der vermehrten Correspondenz erzielte Einnahme nicht nur zur Deckung der aufzuwendenden Kosten ausreichen, sondern auch in naher Zukunft mindestens einen eben so großen Ueberschuß, wie seither, als Beitrag zum allgemeinen Staatshaushalt liefern würde.

Telegraphie. Dem Telegraphenverkehr wird bei den wachsenden Ansprüchen des Handels vermehrte Berücksichtigung zu Theil. In neuerer Zeit wurden weitere Verbindungen mit Frankreich und der Schweiz, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland und der Türkei hergestellt, und im deutsch-österreichischen Telegraphenverein sowohl wie im inneren Verkehr des Großherzogthums verschiedene Erleichterungen eingeführt. — Unter letzteren bewährt sich namentlich die neue Tarifscala für den internen Verkehr, wonach als Minimaltaxe für 10 Worte 18 kr., und für jedes weitere Wort 1 kr. berechnet werden, als eine sehr zweckmäßige Bestimmung, und es dürfte sich dieser Modus nicht nur für das Gebiet

Digitized by Google

des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins, sondern auch für das Vereinsausland zur Annahme empfehlen.

Mit der größten Spannung sehen die beiden Hemisphären der gegenwärtig in England vorbereiteten nochmaligen Legung des atlantischen Telegraphen-Kabels entgegen, welches einen staunenswerthen Beweis des Unternehmungsgeistes unseres Jahrhunderts liefert, und bestimmt ist, einen mächtigen Einfluß auf unsere Beziehungen mit den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's auszuüben, mit welchen unsere Handelsinteressen so sehr verflochten sind.

Ein neuer wichtiger Fortschritt auf dem Gebiete der elektrischen Correspondenz, nämlich: „die autographische Telegraphie" ist nunmehr durch die Erfindung von Caselli zur praktischen Anwendung gekommen und es ist lebhaft zu wünschen, daß dieses System, welches eine ganz besondere Garantie für die Aechtheit der Telegramme bietet, sich zur baldigen allgemeinen Einführung als geeignet erweisen möge.

Eisenbahnen. Durch Gesetz und Verträge sind nachstehende Eisenbahnlinien im Großherzogthum in nächster Zeit zur Ausführung bestimmt:

von Mosbach bis zur bayerischen Grenze,
„ Meckesheim nach Jagstfeld
„ Wertheim-Lauda-Mergentheim
„ Meßkirch-Stockach-Radolfzell
„ Offenburg-Hausach
„ Singen-Villingen.

Odenwaldbahn. Unter diesen Bahnen ist die Odenwaldbahn, welche ihrer Vollendung rasch entgegenschreitet, für uns die bedeutungsvollste. Mit dem Eintritt des erfreulichen Zeitpunktes, welcher mittelst dieser Bahn dem Weltverkehr aus Süd- und Ost- und Mittel-Frankreich nach Sachsen, Preußen und dem ganzen Nordosten Deutschlands, sowie aus England, Belgien und Holland nach Bayern und Oesterreich die kürzeste Linie eröffnet, ist auch für unsern Handelsplatz die natürlichste Verbindung nach und von jenen Richtungen hergestellt, und die hieraus abfließenden Vortheile werden von erhöhter Bedeutung sein, wenn bezüglich des internationalen Verkehrs ein gegenseitiges Einverständniß unter den be-

Digitized by Google

treffenden Bahnadministrationen gegenüber den Concurrenzbahnen erzielt werden kann.

Mannheim-Heilbronner Verbindung.

Nicht minder wichtig ist die Verbindung der Heidelberg-Mosbacher Linie mit den württembergischen Staatsbahnen von Meckesheim über Sinsheim nach Jagstfeld. Die Verbindung beider Bahnen war zwar schon durch Staatsvertrag in einer andern Richtung in Aussicht genommen; Regierung und Stände haben aber in richtiger Würdigung der Sachlage sich nachträglich für den Bau über Sinsheim entschieden. Es wird damit die zweckmäßigste Linie vom Rhein nach Heilbronn, überhaupt dem ganzen nördlichen Württemberg, hergestellt; der niederrheinische und holländisch-belgische Verkehr dahin findet hier den natürlichsten Weg; die Salinen Rappenau, Wimpfen und Jagstfeld mit ihren belangreichen Bezügen an Steinkohlen und dem Absatz von Salz kommen in nächste Berührung mit der Bahn und einem wohlbevölkerten Landestheil werden die Wohlthaten der neuen Verkehrseinrichtungen zu Theil.

Kinzigthalbahn.

Was sodann die Verbindung Offenburgs mit Singen (Constanz) in kürzester Linie betrifft, so wurde schon vor 20 Jahren und auch in jüngster Zeit wieder, in den beiden Kammern der Landstände die allgemeine Nützlichkeit dieser Bahn anerkannt. Die ganze Strecke führt mitten durch eine industriereiche Bevölkerung und eine Fülle von Produkten und Fabrikaten, die Gegenstand des Transports in die Nähe und Ferne sind, sichern dieser wichtigen Schienenstraße eine lebhafte Alimentation. Für den großen Handelsverkehr von der Nordsee, von Holland und Belgien, und vom Rhein, sowie vom nördlichen und mittleren Frankreich nach Vorarlberg, der östlichen Schweiz und Italien, und in umgekehrter Richtung, ist diese Linie die zweckmäßigste und kürzeste.

Mannheim, welches in früheren Jahren einen erheblichen Theil seines Transits über die Kinzigthalstraße vermittelte, sieht der Herstellung dieser Verbindung mit großem Interesse entgegen.

Wir begrüßen deßhalb freudig die Beschlüsse hinsichtlich des Baues der Eisenbahn von Offenburg durch das Kinzigthal bis Hausach, und von Villingen nach Singen, hoffend, daß auch über das Bindeglied von Hausach (über Hornberg, Triberg und

Digitized by Google

St. Georgen) nach Villingen in Bälde endgültig entschieden werden möge.

Badische Rheinbahn.

Der Ausbau unseres Eisenbahnnetzes findet überall Anerkennung. Die Thätigkeit der Regierung und der Stände für ihre Aufgabe ist aber noch nicht ganz erfüllt; noch entbehren reichbevölkerte Landestheile der Wohlthat des schnellen Beförderungsmittels, noch sind die kürzesten Verbindungen nicht alle hergestellt. Hierher gehört unbestreitbar die Linie von Mannheim nach Schwetzingen mit entsprechender Fortsetzung nach Bruchsal und Carlsruhe. Die Strecke von Mannheim nach Bruchsal über Heidelberg beträgt 11½ Wegstunden, während solche via Schwetzingen, Waghäusel, Graben nur 10½ Stunden zählt. Von Mannheim nach Carlsruhe über Heidelberg-Bruchsal, finden wir 16½ Stunden, dagegen über Schwetzingen, Waghäusel, Graben nur 12½ St. Die Herstellung dieser Schienenverbindung ist für die Förderung und Entwickelung des Lokalverkehrs ebenso wichtig, wie sie zur Anziehung des Weltverkehrs auf die badischen Schienen in Verbindung mit der Rheinschifffahrt wesentlich beitragen würde. Die Linie berührt 12 Ortschaften mit 25,000 Einwohnern, und eine ebenso große Anzahl, — etwa 1 bis 1½ Stunden entfernter, zunächst dem Rheine gelegener Orte, darf wohl ebenfalls in deren Bereich gezogen werden. Die Bodenproduktion ist reich an Holz und Wiesengewächsen, Tabak, Hopfen und sonstigen zum Versandt geeigneten Handelsgewächsen. Die Fabrik Waghäusel mit einer Bevölkerung von ca. 1800 Arbeitern verarbeitet jährlich 1½ Millionen Zentner Rüben und bezieht in demselben Zeitraum allein nahezu 1 Million Zentner Steinkohlen. Der Versandt ihrer Fabrikate erreicht mehr als 150,000 Zentner. Diese wenige Zahlen genügen zum Beweis der Großartigkeit des Geschäfts, das fernerhin die engste Verbindung mit den Schienen kaum mehr entbehren kann. — Der Einwand, daß die projectirte Linie die schon bestehende Bahn im eigenen Lande gefährde, ist nicht begründet. Beide werden unzweifelhaft ergiebig neben einander bestehen — beide haben ihre Berechtigung.

Die Mannheim-Schwetzingen-Carlsruher Linie wird in ihre alten Straßenrechte wieder eintreten, und Mannheim-Heidelberg,

Digitized by Google

beziehungsweise Mannheim-Heidelberg-Carlsruhe werden nicht blos als Localbahnen, sondern als Bestandtheile der Würzburger und Heilbronner Linien sowie als integrirende Glieder der nach allen Seiten hin angrenzenden Hauptlinien sich eines lohnenden Betriebs erfreuen.

Ebenso wie in früheren Zeiten der Verkehr nicht ausschließlich auf die Berg- oder Rheinstraße hingelenkt werden konnte, sondern beide selbstständig neben einander bestanden haben, ebenso müssen jetzt, Angesichts der überraschenden Entwickelung des Transportwesens die Eisenbahnen gleichen Prinzipien folgen.

Rheinbayern und Rheinhessen, welche sich früher nie eines so großen Landesverkehrs von Norden nach Süden zu erfreuen hatten, wie s. Z. der rechtsrheinische Theil von Mannheim aufwärts, bieten uns ein schlagendes Bild der Wirkung dieser neben einander errichteten und sich immer mehr ausdehnenden Gebirgs- und Rheinbahnen. Im vorigen Jahre ist die Eisenbahn von Speyer nach Germersheim in Betrieb gekommen und schon hat die bayerische Regierung die Genehmigung zu den Projectirungsarbeiten von Germersheim nach Wörth ertheilt, wodurch eine weitere linksrheinische Hauptlinie und eine *nähere* Verbindung von *Ludwigshafen* nach Carlsruhe hergestellt sein wird, als die gegenwärtige via Mannheim-Heidelberg.

Mannheim-Darmstädter Bahn.

Ist die Mannheim-Schwetzingen-Carlsruher Bahn einmal ausgeführt oder auch nur in der Ausführung begriffen, so wird dies der mächtigste Hebel sein, um die beabsichtigte directe badisch-hessische Linie von hier nach der Bergstraße oder Darmstadt beziehungsweise Frankfurt zu fördern und theilweise die Nachtheile zu beseitigen, welche die unglückselige Friedrichsfelder Richtung unserer Stadt gebracht hat.

Indem wir uns für die Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit der besprochenen Eisenbahnverbindung erklären, wünschen wir, daß alle Gemeinden, deren Gebiet solche berühren wird, sich lebhaft an dem Projecte betheiligen, da hievon die Verwirklichung desselben wesentlich abhängt.

Feste Brücke über den Rhein.

Zufolge des zwischen der Königl. bayerischen und der Großh. badischen Regierung unterm 27. Januar 1862 abgeschlossenen

Digitized by Google

Staatsvertrags kam nach beinahe dreijährigen Unterhandlungen eine Vereinbarung über die Stellung der Brücke zu Stande, wonach dieselbe am südöstlichen Ende Ludwigshafens über den Rhein nach dem diesseitigen Schloßgarten erbaut werden soll. Die Ausführung des Werkes ist nun in Angriff genommen worden, und wir wünschen nur, „daß zur Erleichterung des Verkehrs zwischen den Eisenbahnen der Pfalz und den Großh. Staatsbahnen, und zur besseren Verbindung der beiden Städte Mannheim und Ludwigshafen" der Bau ohne weitere Hindernisse vor sich gehen möge.

Bahnhöfe und Hafen-Anstalten.

Das Bedürfniß der Erbauung neuer Bahnhöfe für den hiesigen Personen- und Güterverkehr wird seit Jahren allerseits anerkannt; die fühlbaren Nachtheile und Verzögerungen, welche den Versendern und Empfängern von Waaren in Folge der gegenwärtigen ungenügenden Bahnhofeinrichtungen so häufig erwachsen, würden bei längerer Fortdauer dieser provisorischen Zustände immer störender auf unsere Handelsbewegung einwirken.

Wir bezeichnen es deßhalb als eine dringende Nothwendigkeit, daß die betreffenden Bahnhofbauten sofort und nicht etwa erst nach Vollendung der Brücke in Angriff genommen werden, wobei wir den Wunsch ausdrücken, daß diese Anlagen sowohl hinsichtlich ihrer Zweckmäßigkeit als ihrer Ausdehnung den berechtigten Erwartungen unserer Stadt und den wachsenden Erfordernissen des Verkehrs entsprechen mögen.

Hiermit in Verbindung steht die vorzunehmende Erweiterung unserer Hafenanlagen und deren Vervollständigung mit denjenigen Einrichtungen für das Aus- und Einladen (Dampfkrahnen u. s. w.), welcher der Wasserverkehr heute gegenüber der raschen Beförderungsmittel der Eisenbahnen so sehr bedarf, um concurrenzfähig zu bleiben.

Schließlich haben wir auch begründete Aussicht, daß für unsern so bedeutenden Holzhandel auf geeignete Ausladestellen mit Schienenverbindung und auf einen schon mehrfach befürworteten Sicherheitshafen für Floßholz in umfassender Weise Bedacht genommen wird, ebenso wie der Kohlenverkehr, die-

Digitized by Google

ser wichtige Alimentationszweig unserer Rheinschifffahrt entsprechenderen Einrichtungen entgegensieht.

Alle diese Bedürfnisse haben wir rechtzeitig und zum Oefteren mit ausführlicher Begründung an geeigneter Stelle zur Geltung gebracht.

Alpenbahn.

Die Zweckmäßigkeit einer Eisenbahnverbindung zwischen Italien und der Schweiz, beziehungsweise dem deutschen Schienennetze, mittelst einer Alpenbahn, sei es über den Gotthard, Luckmanier oder Simplon, erregte schon seit Jahren, hauptsächlich aber in jüngster Zeit, das öffentliche Interesse. Es haben hinsichtlich der einzuhaltenden Bahnrichtung im Laufe des vergangenen Jahres entsprechende Unterhandlungen zwischen den Betheiligten und höchst anerkennenswerthe Vorarbeiten stattgefunden.

Für die commerziellen und industriellen Verhältnisse Badens und speziell der Handelsstadt Mannheim, ist die Entscheidung der Frage, über *welchen* der vorgeschlagenen Alpenpässe erbaut werden soll, von großer Bedeutung. Zwischen Italien einerseits und England, Holland, Belgien und den Rheingegenden anderseits steht bei dem ausgedehnten Handel, der hervorragenden Industrie und der reichen Bodenproduktion dieser Länder ein lebhafter und ersprießlicher Verkehr in Aussicht.

Dieser wichtige Transithandel und die internationale Personenfrequenz werden nach Herstellung der Alpenbahn zu einer beachtenswerthen Größe heranwachsen. Die hieraus entspringenden Vortheile können aber unserem engeren Heimathlande als Transit-Territorium nur dann zugewendet werden, wenn die badische Staatseisenbahn in die den italienischen Verkehr vermittelnde Hauptlinie eintritt. Außerdem wird eine ununterbrochene Schienenverbindung mit Italien und speziell mit den italienischen Seehäfen auf unsern eigenen Handel und unsere inländische Industrie von belebendem Einflusse sein.

Eisenbahnfrachten.

Beinahe in allen Zweigen unseres Handels begegnen wir Klagen über die Eisenbahnfrachtdisparitäten und wir haben es uns stets zur Aufgabe gemacht, gegen diese Mißverhältnisse, welche die natürliche Lage unseres Platzes im höchsten Grade beeinträchtigen, unverdrossen anzukämpfen.

Digitized by Google

Leider finden wir diese Beschwerden seit Jahren als stehende Rubrik auch in den meisten übrigen Handelskammer-Berichten.

Unbekümmert um herkömmliche Handelsbeziehungen lassen die Eisenbahnverwaltungen sogenannte direkte oder vielmehr Differenzialtarife in Kraft treten, welche, die Gesetze der Entfernungen überspringend, die berechtigten Handelsinteressen von Zwischenplätzen, in ganz abnormer Weise gefährden.

Wir werden auch fernerhin den jeweils erscheinenden Eisenbahnfrachttarifen unsere besondere Aufmerksamkeit widmen und dabei immer betonen, daß Mannheim als Anfang und Endpunkt der badischen Eisenbahn im wohlverstandenen Interesse seines Eigenhandels und des Transits durch Baden ganz besondere Rücksicht verdient.

Für den Verkehr mit der Schweiz trat am 15. April v. J. ein ermäßigter Uebernahmstarif in Wirksamkeit, welcher mit Befriedigung aufgenommen wurde.

Im Verkehr mit Bayern und Württemberg wünschten wir Vereinfachung, da bei dem Mangel eines einheitlichen Tarifs und bei den vielen Ausnahmsbestimmungen der Kaufmann sich in einem Labyrinth von Berechnungen und Vorschriften verlieren muß, welche das Geschäft erschweren.

Sodann findet in diesem württembergischen Verkehre die große Anomalie statt, daß Güter, welche auf dem Rheine hier eintreffen, höherer Taxe unterliegen, als solche, welche per Eisenbahn hier anlangen, während viel eher das umgekehrte Verhältniß oder doch zum Wenigsten eine Gleichstellung stattfinden sollte.

Was die Beförderungs- und Ablieferungsweise der hier durch die Eisenbahnen versandten und anlangenden Güter betrifft, so muß dieselbe häufig unter den Mängeln der hiesigen Bahnhoflokalitäten leiden, weßhalb wir mit Sehnsucht dem Aufhören der langjährigen Provisorien entgegensehen.

Im Allgemeinen müssen wir schließlich noch ganz besonders eine Vereinfachung der Klassificationen, die Anwendung billigerer Frachtsätze für gewisse Waarengattungen und überhaupt eine einheitlichere Abfassung der vielfältigen Tarife auch an dieser Stelle dringend befürworten, namentlich aber auch den Grundsatz festge-

Digitized by Google

halten wissen, daß selbst bei mangelnder spezieller Vorschrift des Absenders jene Frachttaxen angewendet werden, welche sich auf combinirten Strecken als die billigsten herausstellen; während nämlich auf gewissen Linien die Frachten des direkten Verkehrs günstiger sind, stellt sich wieder auf anderen das Facit der Zusammenziehung der internen Taxen niedriger heraus und es sollte in keinem Falle der Waarenempfänger des Vortheils billigster Fracht verlustig gehen.

Kettenschlepp-schifffahrt.

Die Regierungen der Rheinuferstaaten wurden von einigen Unternehmern in Berlin und Paris um die Erlaubniß ersucht, ein neues Remorqueur-System — genannt Kettenschifffahrt — auf dem Rheine einführen zu dürfen. Zur Begründung des Gesuchs wurde geltend gemacht: „die Erfahrung habe gelehrt, daß diese Schleppart unbestreitbar die billigste sei. Statt, wie die anderen Räder- oder Schraubendampfer ihren Stützpunkt am Widerstande des wesentlich beweglichen Wassers zu erhalten, würden ihn die Kettenschlepper an einer in den Strom gesenkten und an beiden Endpunkten befestigten Kette nehmen. Die Kettenschlepper sind mit zwei auf dem Verdecke angebrachten Wellen zum Auf- und Abrollen der Kette versehen. Wenn diese Wellen durch eine auf dem Schiffe angebrachte Dampfmaschine in Bewegung gesetzt sind, so erhebt sich die Kette nach dem Vordertheile des Schiffes, geht über die Wellen und fällt dann am Hintertheile zurück, wo sie, durch ihr eigenes Gewicht gezogen, wieder den Platz einnimmt, den sie vorher im Strombette inne gehabt hat. Durch diesen Mechanismus schreitet der Schlepper mit seinem Zuge, gleichwie unter dem Eindrucke einer Winde, derartig fort, daß er einen Strom viel schneller hinauffahren kann, als ein gewöhnlicher Remorqueur gleicher Kraft dieses zu thun im Stande ist."

Der rheinische Handelsstand muß jede Einrichtung, wodurch die Concurrenzfähigkeit der Wasserstraße mit den Eisenbahnen gefördert werden kann, willkommen heißen. Die Vertreter der Rheinschifffahrt und der Flößerei machen nun aber geltend, daß durch die fragliche Einrichtung eine große Gefahr für ihren Geschäftsbetrieb herbeigeführt, eine Ausübung derselben sogar zeitweise zur Unmöglichkeit gemacht werden würde. Unter Darlegung der

Digitized by Google

Gründe — wie Störungen und Gefahren beim Begegnen und Ausweichen von Schiffen und Flößen, Hinderung in der Fahrt, Hemmungen im Ankerwerfen ꝛc. — verlangen die Schiffer auf Grund des Art. 67 der Rheinschifffahrts-Convention, welcher jedem der Rheinuferstaaten die Pflicht auferlegt, „die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, damit durch Trieb- und Räderwerke auf dem Strome, desgleichen durch Wehre und sonstige Kunstanlagen irgend einer Art niemals eine Hemmung verursacht werde", daß die Erlaubniß zum Betrieb der Kettenschleppschifffahrt verweigert werde, und das ihnen unzweideutig zustehende, völkerrechtlich garantirte Recht der ungehinderten Beschiffung des Stromes gewahrt bleibe. Eventuell, d. h. die Ausführung vorausgesetzt, verlangen sie, daß die Ufer-Regierungen auf ihre Kosten die Kette legen lassen, oder einer Privatunternehmung nur das Legen der Kette gestatten, welche gegen eine bekannt zu gebende Vergütung Jedermann zur Benützung überlassen werden müßte.

Da die Natur des Rheinschifffahrtsbetriebs es wohl nicht zulassen dürfte, die Kettenschifffahrt mittelst mehr als einer im Strome liegenden Kette zu errichten, so würde mit der Ertheilung der Concession zu deren Einrichtung factisch das Recht der alleinigen Ausübung — ein Monopol — verliehen, und es ist unter diesen Verhältnissen selbstverständlich, daß die Ufer-Regierungen zur Wahrung der Interessen des Handels und Verkehrs Beschränkungen und Pflichten auferlegen können, oder im Falle der Herstellung auf Staatskosten solche selbst übernehmen müssen.

Keinenfalls darf jedoch der dermalige Bestand der Rheinschifffahrt und Flößerei gefährdet werden.

3. Oeffentliche Lasten und Abgaben.

Rheinzölle und Schiffsgebühr.

Die Organe des rheinischen Handels- und Schifferstandes sind seit einer Reihe von Jahren bestrebt, die Frage wegen völliger Befreiung des Rheines von seinen Lasten einer endlichen glücklichen Lösung entgegenzuführen, wobei sie stets kräftig durch unsere Regierung unterstützt wurden, welcher die Anerkennung

Digitized by Google

gebührt, daß sie für das Wohl der Schifffahrts-Interessenten zu jeder Zeit unermüdlich und nachdrücklich gewirkt hat.

Der Tarif für den Rheinzoll und die Schiffsgebühr erlitt seit seiner Einführung, dem Jahre 1831, schon vielfache Aenderungen. — Die Nothwendigkeit rief eine stufenweise Herabsetzung der Sätze hervor, so daß gegenwärtig von der preußisch-niederländischen Grenze bis Mannheim noch folgende Rheinzölle erhoben werden:

zu Berg:	
16,98 Cts. pr. Ztr. für ausl. Güter	der ganzen Gebühr.
4,17 „ „ „ inl. „	
zu Thal:	
16,98 Cts. pr. Ztr. für ausl. Güter	
6,78 „ „ „ inl. „	
zu Berg:	
7,11 Cts. pr. Ztr. für ausl. Güter	der 20tels Gebühr.
1,46 „ „ „ inl. „	
zu Thal:	
4,73 Cts. pr. Ztr. für ausl. Güter	
1,47 „ „ „ inl. „	

Ferner sind von einem Schiffe mit einer Ladungsfähigkeit von z. B. 5000 Ztr. 150 Francs Schiffsgebühr für jede Reise zu bezahlen. Bezüglich der letzteren Gebühr trat jedoch vor mehreren Jahren für die sog. Partikularschiffer die Begünstigung des Ansatzes der Hälfte, also mit 75 Francs, ein.

Unterm 12. October 1864, bei Gelegenheit des Beitritts von Hessen und Nassau zu den Zollvereinsverträgen, kam unter den Rheinuferstaaten eine Uebereinkunft zu Stande, wonach von den auf dem vereinsländischen Rheine zwischen Emmerich und der Lauter oder über diese Endpunkte hinaus fahrenden, der Schiffsgebühr unterworfenen Schiffen diese Gebühr nur mit der Hälfte des im Tarif B zur Rheinschifffahrts-Akte vom 31. März 1831 festgesetzten Betrags erhoben werden wird, — und wonach weiter von den auf der genannten Strecke beförderten, der ganzen Gebühr des Rheinzolls unterworfenen Gegenständen, — Bau- und Nutzholz ausgenommen — sowohl in der Bergfahrt als in der

Digitized by Google

Thalfahrt nur ein Zehntel des Normalsatzes der ganzen Bergzollgebühr zur Erhebung kommt. Auch wurde bestimmt, daß den bestehenden Verträgen über den Ansatz der zwanzigstels Gebühr hierdurch kein Eintrag geschehen solle.

Da die betreffenden Rheinuferstaaten, mit Ausnahme von Hessen und Nassau (welche $^1/_6$tel erheben) schon seit einigen Jahren den Rheinzoll auf den zehnten Theil des conventionellen Satzes ermäßiget haben, und, wie oben bemerkt, dem weitaus größeren Theil der Schifferschaft eine Erleichterung durch Erhebung von nur der Hälfte der Schiffsgebühr längst gewähren, so kann man darin nur eine allgemeine, seit Jahren vorenthaltene Gleichstellung der bezüglichen Schifffahrts-Kategorien erblicken. Hiernach sollen also, und zwar erst mit dem 1. Januar 1866, an welchem Tage die Uebereinkunft in Wirksamkeit tritt, für die Strecke von Emmerich bis Mannheim nachstehende Rheinzölle in Ansatz kommen:

	zu Berg:	
$14_{,22}$	Cts. pr. Ztr. für ausl. Güter	der ganzen Gebühr.
$2_{,82}$	„ „ „ inl. „	
	zu Thal.	
$14_{,22}$	Cts. pr. Ztr. für ausl. Güter	
$4_{,38}$	„ „ „ inl. „	

An dem oben aufgeführten Satze der Güter zwanzigstels Gebühr tritt keine Veränderung ein. Sodann wird die Schiffsgebühr bei einer Ladungsfähigkeit von 5000 Ztr. und mehr, noch 75 Frcs. für jede Reise betragen.

Der Rhein, — dieser älteste Verkehrsvermittler — darf gegen seine jüngeren Concurrenten, die Eisenbahnen, nach deren Schöpfung man bald einsah, daß alle Erschwerungen durch Transitzölle und Abgaben auf die Entwicklung der Transportunternehmungen und des Nationalwohlstandes, störend wirken, nicht zurückgesetzt werden. Nicht nur die werthvollen Kaufmannsgüter, auch die Rohproducte aller Art, wenden sich den Schienenstraßen zu. So lange der Rhein belastet ist, wird der Schifffahrtsverkehr die Concurrenz der Eisenbahnen nicht bestehen können, wie insbesondere auch der Verlauf der Schifffahrt im verflossenen Jahre

Digitized by Google

zu erkennen gegeben hat. Nur die gänzliche Befreiung des Rheines von seinen Lasten, welche dem Schiffer die Freiheit der Arbeit schmälern, und den rheinischen Handel benachtheiligen, kann befriedigende Zustände herbeiführen. Und dieses ist nur zu erreichen, wenn der Eingang des Artikels 1 der Rheinschifffahrts-Convention im vollen Sinne des Wortes zur Anwendung kommt, und „die Schifffahrt auf dem ganzen Rheine, von dem Punkte an, wo er schiffbar wird, bis da, wo er sich in's Meer ergießt, frei sein wird."

Steuermanns- u. Lootsenzwang.

Je mehr der Rhein gegen die Concurrenz anderer Verkehrswege anzukämpfen hat, desto dringender wird auch die Frage der vollständigen Beseitigung des Steuermanns- und Lootsenzwanges.

Dieser veraltete Zwang läßt sich nach den gemachten Erfahrungen heute nicht mehr rechtfertigen; der Schifffahrt wird unter seiner Herrschaft keine größere Sicherheit gewährt; er ist nutzlos, kostspielig und oft sogar nachtheilig, weßhalb den Schiffern, welche ja ohnehin einen Nachweis über ihre Befähigung zu liefern haben — überlassen werden sollte, entweder selbst zu steuern, oder die hierzu erforderlichen Arbeitskräfte nach eigener freier Wahl zu bedienstet. Jene Regierungen, welche noch an den deßfallsigen Verordnungen festhalten, würden durch deren Aufhebung zur Förderung der Rheinschifffahrt beitragen.

Neckarzoll und Schifsgebühr.

Seit Eröffnung der Bahnstrecke zwischen Heidelberg und Mosbach sind die Neckarzölle zur ganzen, viertels und zwanzigstels Gebühr von Gütern aller Art — mit Ausnahme von Brenn-, Bau- und Nutzholz — aufgehoben. Die Gründe, welche für diese Aufhebnng sprachen, liegen aber auch bei den Holztransporten vor. Die Eisenbahnen haben sich eines großen Theils derselben bemächtigt. Sie sind mit ähnlichen Abgaben nicht belegt und haben durch billige Tarife die Frachtsätze der Neckarschifffahrt auf das bescheidenste Maaß herabgedrückt. Zudem werden die Pferdelöhne und alle Unterhaltsbedürfnisse im Preise immer höher, so daß bei dem öfteren Mangel an Verladungen die Neckarschiffer kaum mehr die Kosten für den nothwendigsten Lebensunterhalt aufzubringen im Stande sind.

Auch die Recognitionsgebühr, welche die Neckarschiff-

Digitized by Google

fahrt zu entrichten hat, steht dem Geschäftsbetrieb hemmend im Wege und ihre Aufhebung muß, ebenso wie die des Octrois auf Brenn-, Bau- und Nutzholz als eine große Erleichterung und als ein Gebot richtiger Volkswirthschaft dringend gewünscht werden.

Uebergangssteuer.

Von den in Preußen und anderen norddeutschen Staaten eingehenden Tabaken wird zur Ausgleichung der dortigen Produktionssteuer eine Steuer von fl. 1. 10. per Ztr. erhoben, einerlei ob diese Tabake roh oder fabrizirt, ob sie in Staaten des Zollvereins erzeugt oder daselbst eingeführt worden sind. Diese Steuer, welche ohnehin noch in einem Mißverhältnisse zur Produktionssteuer steht, ist für unsern Tabakhandel und unsere Tabakindustrie sehr belästigend, und um so fühlbarer, als gerade in dem Großherzogthum Baden die Tabak-Produktion und Fabrikation in umfangreichster Weise heimisch geworden ist. Nicht nur sind die Formalitäten der Zollbehandlung bei Absendung und Ankunft der Waare störend, der süddeutsche Fabrikant, welcher ausländische Tabake verarbeitet und einen Eingangszoll von 7 fl. per Ztr für denselben bezahlt hat, ist gegenüber dem Concurrenten in den betreffenden norddeutschen Staaten, beim Absatz dahin, auch noch um jene, auf dem dortigen Fabrikat nicht liegenden 1 fl. 10 kr. im Nachtheile. Es ist deßhalb zu bedauern, daß die unter den Zollvereinsregierungen getroffene Uebereinkunft, welche in richtiger Erkenntniß der Sachlage, die Uebergangsabgabe auf Wein vom Tage des Eintritts der Wirksamkeit des neuen Zolltarifs aufhebt nicht auch auf Tabak ausgedehnt wurde, wie dies dem wirklichen Geiste der Zolleinigung entsprochen haben würde.

Steuerrückvergütung auf Branntwein zur Essigbereitung.

In Berücksichtigung, daß bei uns der freie Eingang des Essigs aus solchen Vereinsstaaten, wo keine Besteuerung des Branntweins und Spiritus stattfindet, dem inländischen Fabrikanten sein Geschäft erschwere, und daß die Schnellessigfabrikanten gegenüber den Siedern, welche den Essig aus unbesteuerter Frucht bereiten, nicht gleichgestellt seien, erging unterm 12. Mai 1852 eine Staatsministerial-Entschließung, welche den Schnellessigsiedern eine Steuerrückvergütung von 50 kr. per Ohm Branntwein und 1 fl. 30 kr. per Ohm Weingeist gewährte. Beide Sätze wurden in Folge ver-

Digitized by Google

besserter Einrichtungen in den Branntweinbrennereien und Essigfabriken auf 36 kr., beziehungsweise 1 fl. 10 kr. herabgesetzt.

Im Laufe des vergangenen Jahres beschwerten sich nun die Essigfabriken in Preußen bei ihrer Regierung darüber, daß ihnen für den zur Herstellung des Essigsprits verwendeten Spiritus keine Steuer rückvergütet werde, während für den über die Landesgrenze ausgeführten Spiritus eine solche Rückvergütung stattfinde.

Dadurch, und daß den süddeutschen Essigfabriken die Steuer ganz oder theilweise im eigenen Lande rückvergütet werde, sei es denselben möglich, einen wohlfeileren Spiritus zu verarbeiten, als die preußischen. Jene Fabriken seien deßhalb im Vortheil und könnten um so leichter concurrirend auftreten. Es wurde beantragt, entweder eine Uebergangssteuer bei der Einfuhr von Essigspriten in Preußen zu erheben, oder aber zu veranlassen, daß die Begünstigung der Steuerrückvergütung aufgehoben werde.

Zum Gutachten hierüber aufgefordert und nach Prüfung des Gegenstandes, woraus sich insbesondere auch ergab, daß die Steuerrückvergütung keinen besonderen Einfluß auf den Preis zu üben vermag, weil z. B. für einen vierfachen Essig von 90 Grad Sättigung nur ca. 16 kr. per Ohm rückvergütet werden, hielten wir es im Allgemeinen und im Interesse der inländischen Essigfabrikanten für zweckmäßig, wenn die inländische Steuerrückvergütung aufgehoben und demgemäß in Preußen keine Uebergangssteuer eingeführt werde, ein Ausspruch, der mit dem Streben nach allgemeiner Aufhebung der Zollbelästigungen im Innern des Zollvereinsgebietes im Einklang steht.

Steuerwesen.

Die Staats-Steuergefälle in Mannheim haben ertragen:

	1863.	1864.
1. Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer	fl. 91,907. 10.	fl. 95,714. 47.
2. Capitalsteuer	„ 22,670. 52.	„ 22,907. 53.
3. Weinaccis	„ 13,159. 49.	„ 11,826. 29.
4. Ohmgeld	„ 8,244. 25.	„ 7,304. 31.
5. Schlachtviehaccis, hier . . .	„ 18,045. 25.	„ 18,871. 25.
dito. von eingeführtem Fleisch	„ 214. 58.	„ 164. 40
6. Bieraccise	„ 42,505. 20.	„ 48,350. 45.

Digitized by Google

	1863.	1864.
7. Branntweinsteuer, inländ. . .	fl. 807. 32.	fl. 647. 34.
„ Uebergangssteuer	„ 12,964. 23.	„ 12,156. 8.
8. Kauf- und Schenkungs- und Erbschaftsaccise	„ 55,855. 13.	„ 74,962. 48.

Die Einträge im Steuerkataster repräsentiren pro 1864:
ad 1. ein Capital von fl. 21,907,891. —
„ 2. „ „ „ „ 22,935,050. —

Was die Grundsteuer betrifft, so machte sich schon vor mehreren Jahren die Nothwendigkeit einer neuen Katastrirung alles landwirthschaftlichen Geländes geltend, da die richtige Auffindung des Steuerkapitalanschlags nach den aus dem Werthe des Grundeigenthums von Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts abgeleiteten Normen mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Unterm 7. Mai 1858 erschien auch ein Gesetz über die neue Einschätzung des Geländes zur Grundsteuer, das aber bis heute noch keine Gesetzeskraft erlangt hat. Und ebenso war man vielfach mit einem Gesetzentwurf bezüglich der Einführung neuer Normen für die Häusersteuer beschäftigt.

Wenn wir auch zugeben, daß die zur Einführung dieser Steuergesetze nöthigen Vorarbeiten, insbesondere die Einschätzungen nach einem möglichst gerechten und billigen Maaße, mit großem Zeit- und Kostenaufwand verbunden sind, so glauben wir doch den aufrichtigen Wunsch hier niederlegen zu müssen, es möge das Gesetz baldmöglichst in Wirksamkeit treten.

Hinsichtlich der Gewerbsteuer beschränken wir uns darauf, eine Ungleichheit hervorzuheben, die in Folge des neuen Gewerbegesetzes entstanden ist, und geebnet werden sollte:

Daß der gewöhnliche Hausirer mit einer Steuer von monatlich fl. 1. 30 kr. belegt wird, halten wir den allgemeinen Verhältnissen angemessen. Wenn aber gegen „die wandernden Lagerhalter", welche sich einige Wochen in Gast- und Privathäusern hier aufhalten und in der Regel großen Absatz erzielen, der §. 41 des Gewerbesteuer-Gesetzes zur Anwendung kommt, so kann dieses dem ständigen Platzgeschäfte nur nachtheilig sein. Der §. 41 bestimmt hierauf bezüglich: „daß, wer ein der Gewerbe-

Digitized by Google

steuer unterworfenes Geschäft anfängt, diese Steuer erst von dem ersten des Monats an zu erlegen hat, der auf den Zeitpunkt, mit welchem das neue Gewerbe begonnen wurde, zunächst folgt;" — und weiter sagt derselbe: „wer ein der Gewerbesteuer unterworfenes Geschäft aufgibt, hat die Gewerbesteuer nur bis zum Schlusse des Monats zu entrichten, welcher dem Zeitpunkt, auf den das bisherige Geschäft aufgegeben wurde, unmittelbar vorangeht." So ist es möglich, daß die berührten Lagerhalter 6 bis 8 Wochen lang — den ersten und den letzten Monat, — ihre Geschäfte hier betreiben, ohne auch nur die geringste Steuer zu bezahlen, während der concurrirende Kaufmann mit ständigem Wohnsitze Staats- und Gemeindelasten aller Art zu tragen hat. Dieses Verfahren würde gerechtfertigt erscheinen, bei den im engeren Heimathlande, wenn auch in anderen Gemeinden wohnenden, schon besteuerten Handeltreibenden; aber den Ausländern gegenüber, die vielleicht nirgends oder mit nur sehr kleiner Steuer belastet sind, ist es um so weniger anzuwenden, als in deren Heimath den badischen Unterthanen meistentheils das Recht der Reciprocität nicht gewährt wird.

Im Hinblick auf die andern Positionen haben wir nur bezüglich des Kaufaccises zu bemerken, daß es den allgemeinen wirthschaftlichen Interessen sehr entsprechen würde, wenn für diese, den Uebergang der Liegenschaften von einer in die andere Hand sehr hemmenden Steuer ein Aequivalent als Beitrag zur Deckung des Staatshaushalts gefunden werden könnte.

Digitized by Google

Zweiter Theil.

Thatsachen.

Geschäftslage im Allgemeinen und insbesondere des Platzes Mannheim.

Auch in diesem Jahre übten die Rückwirkungen des nordamerikanischen Bürgerkrieges einen sehr ungünstigen Einfluß auf die Verhältnisse des Handels und der Industrie und namentlich der Baumwollbranche.

Dieser Einfluß ist am Besten aus der Vergleichung des Imports und Exports der letzten Jahre von und nach Amerika ersichtlich, deren Ziffern überall bedeutend abgenommen haben. Wir lassen beispielsweise die uns vorliegenden Angaben über den Werth der Waareneinfuhr aus Amerika über Bremen folgen. Es betrug dieser Werth im Jahre 1861: 18,973,816 Ld'or

1862: 11,033,270 „
1863: 10,989,710 „
1864: 9,155,912 „

und in ähnlicher Weise bewegte sich die Ausfuhr.

Andrerseits wirkte der deutsch-dänische Krieg, welcher in der ersten Hälfte des Jahres in Schleswig-Holstein geführt wurde, im Allgemeinen störend auf die Handelsbeziehungen mit den Ostseehäfen, deren Vermittlung in Folge der Blokade umgangen werden mußte.

Digitized by Google

Diese Störungen waren jedoch bereits in der zweiten Hälfte des Jahres beseitigt und die Bezüge unseres Platzes aus den norddeutschen Seehäfen über Holland konnten wieder regelmäßig stattfinden.

Im Herbste wurde der Welthandel von einer großen Geldkrisis heimgesucht; die daraus hervorgegangene Erhöhung des Diskonts und die mannigfachen Erschütterungen des Creditwesens waren nicht minder geeignet, einen lähmenden Einfluß auf den Handelsverkehr und den Unternehmungsgeist auszuüben.

Die statistischen Aufstellungen über die Brutto-Einnahmen des Zollvereins weisen für das verflossene Jahr eine merkliche Verminderung im Waaren-Consum nach. Es betrugen dieselben (exclusive der Rübenzuckersteuer *) für Eingangszölle:

im Jahr 1863: 25,574,850 Thlr.
„ „ 1864: 24,375,069 „

Dagegen hatte aber das Jahr 1864 auch erfreuliche Daten aufzuweisen. Nebst der Herstellung des Friedens mit Dänemark trat das Ende der deutschen Zollvereinskrisis ein. Die Reconstituirung des Zollvereins und der deutsch-französische Handelsvertrag kamen zu Stande; weitere Vereinbarungen mit Oesterreich und der Schweiz, Belgien, England, Rußland und anderen Staaten stehen in sicherer Aussicht, und dem Handel wird dadurch Gelegenheit gegeben, seine Thätigkeit auf einem erweiterten Gebiete zu entwicklen.

Wenn auch die Geschäftslage unseres Platzes von den allgemeinen Störungen nicht unberührt blieb, so war sie doch im Ganzen eine befriedigende. Wurde der Export von Fabrikaten und Produkten nach Amerika wegen des dortigen Krieges, erhöhter Eingangszölle und ungünstiger Valuta-Verhältnisse, theils sehr erschwert, theils ganz unmöglich, so hat unsere rührige Industrie sich andere Absatzwege für ihre Erzeugnisse zu erschließen gewußt. In den meisten Geschäftszweigen trat vermehrte Thätigkeit zu Tage und die bedeutende Vermehrung von Handelsfirmen in

*) Die Rübenzuckersteuer hat ertragen für die Campagnen:
vom 1. Sept. 1862 bis 31. Aug. 1863: 8,856,283 Thlr.
„ 1. „ 1863 „ 31. „ 1864: 9,128,074 „

Digitized by Google

unserer Staot ist ein Beweis, daß ihre glückliche geographische Lage immer mehr anerkannt wird. Sie wird auch in Zukunft unter den Haupthandelsplätzen Süddeutschlands einen hervorragenden Rang behaupten und zu einer noch größeren Blüthe gelangen, wenn ihr die zu ihrem ferneren Gedeihen erforderlichen Einrichtungen und Berücksichtigungen zu Theil werden.

Der Waarenverkehr des hiesigen Platzes ist in fortwährender Zunahme. Die Schifffahrtsbewegung weist zwar im vorigen Jahre geringere Ziffern auf, der Grund davon liegt aber außer den bereits berührten Wirkungen des amerikanischen Krieges, einerseits in dem anhaltend niederen Wasserstande und andrerseits in der häufigeren Benützung der Eisenbahnen. Die Erleichterungen, welche die Schifffahrt wohl schon in nächster Zeit gewärtigen darf, werden hoffentlich eine günstige Aenderung herbeiführen.

Wir lassen nachstehend ein möglichst übersichtliches Bild des hiesigen Handels und der Industrie, und ferner eine Darstellung des Hafen- und Schifffahrtsverkehrs, sowie der Eisenbahnfrequenz, und des Post- und Telegraphenverkehrs unter entsprechenden Vergleichungen folgen.

1. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

Getreide.

Das Getreidegeschäft im Allgemeinen bot im verflossenen Jahre kein sehr erfreuliches Bild. Obwohl sich unsere Ernte nicht über das Niveau der Mittelmäßigkeit erhob, verfolgten doch die Preise eine anhaltend fallende Richtung, und waren am Schlusse des Jahres auf einem äußerst niedrigen Standpunkte angekommen. Die Ursachen dieser Erscheinung ist zunächst in der überreichen Ernte Ungarns zu suchen, das uns seinen Ueberfluß ununterbrochen zuführt und dadurch einen anhaltenden Druck auf unsere Märkte ausübt; anderseits blieben auch die schwierigen Geldverhältnisse, ohne welche sich die Speculation am Geschäfte mehr betheiligt hätte, nicht ohne Einfluß.

In der ersten Hälfte des abgelaufenen Jahres konnten aus Ungarn, wegen der dortigen Mißernte von 1863, keine Bezüge in Getreide gemacht werden, und ein Theil unseres Bedarfs wurde von Braunschweig, Thüringen, Schlesien und Ostpreußen gedeckt.

Digitized by Google

Nach der Ernte 1864, welche in Ungarn eine überaus reiche war, konnte Norddeutschland mit den Preisen in Ungarn nicht mehr concurriren und fanden von dieser Zeit an wieder Bezüge aus letzterem Lande statt.

In Waizen kam sehr viele ungarische Waare in den Handel, die meistens an inländische Mühlen, an Württemberg und die Schweiz abgesetzt wurde. Für Rechnung hiesiger Häuser kamen bedeutende Quantitäten, ohne den hiesigen Platz zu berühren, zum Versandt. Nach der Schweiz und dem Wiesenthale geschah derselbe direct aus Ungarn über Lindau-Romanshorn, an welch' letzterem Platze die Administration der schweizerischen Nordostbahn in großartiger Weise durch Erbauung von Getreide-Magazinen für die Erleichterung des Verkehrs gesorgt hat. Die Sendungen für hiesige Rechnung nach Württemberg berührten naturgemäß den hiesigen Platz nicht. Der Preis für Waizen nach der Ernte war fl. 12., — und am Schlusse des Jahres fl. 10. — per 100 Kilo.

In Roggen war der Verkehr ein äußerst beschränkter und es fanden keine nennenswerthe Umsätze darin statt.

Preis nach der Ernte fl. 8 —
am Jahresschlusse fl. 7¼. —

Auch in Gerste hatte das Geschäft nicht die Lebhaftigkeit früherer Jahre. Holland und England, unsere sonst so bedeutenden Abnehmer, fehlten uns als Käufer: Ersteres, weil seine Brennereien zu sehr unter dem Einflusse des amerikanischen Krieges leiden, Letzteres, weil es selbst eine ausgezeichnete Ernte hatte. So beschränkte sich der Absatz hauptsächlich auf die Bierfabrikation der Umgegend und des Mittelrheins.

Preis nach der Ernte fl. 7½.
am Ende des Jahres fl. 7. per 200 Pfd.

In Hülsenfrüchten war der Verkehr ein lebhafter und die Preise im Verhältniß zu den Getreidepreisen außergewöhnlich hoch. Hauptabnehmer waren Frankreich und der Mittelrhein. Der Umsatz in Hülsenfrüchten belief sich an hiesigem Platze auf ungefähr 40,000 Zentner; Bohnen wurden mit fl. 11. bis fl. 13.,

Digitized by Google

Erbsen fl. 8½. — fl. 9. — und Linsen mit fl. 10. — fl. 18. — bezahlt.

Die Gleichstellung der Eisenbahnfracht von Passau nach Mannheim mit der Taxe Passau-Mainz, die Anlage zweckmäßiger Getreide-Magazine in unmittelbarer Verbindung mit den Schienen und der Wasserstraße, würden auf unser hiesiges Produktengeschäft den wohlthätigsten Einfluß üben, und wir dürfen erwarten, daß auf Letzteres bei den in Aussicht stehenden neuen Bahnhofanlagen volle Rücksicht genommen wird.

Noch erwähnen wir des Wunsches der frachtfreien Beförderung zurückgehender leerer Säcke auf den diesseitigen Eisenbahnen, wie dies in Frankreich und der Schweiz geschieht.

Kleesaat. Kleesaat eröffnete das Jahr mit sehr billigen Preisen, welche sich aber trotzdem während der Saatzeit noch mehr drückten, so daß ordinäre Waare auf fl. 18, mittel fl. 19. bis 20 und fein bis auf fl. 22. herabging. Bei dem sehr schlechten Stande der Kleefelder entwickelte sich aber frühzeitig Nachfrage, welche bei den billigen Preisen um so gerechtfertigter erschien. Nachdem aber erkannt wurde, daß der weitaus größte Theil des Continents eine entschiedene Mißernte zu erwarten habe, nahm der Charakter des Geschäfts eine ganz entschieden feste Haltung an, die große Bewegung entwickelte sich im Herbste immer mehr und dauerte auch am Schlusse des Jahres mit gleicher Lebhaftigkeit fort, und mit der Aussicht zu fernerer Steigerung. Preise hoben sich am Schlusse des Jahres bis zu fl. 27. — fl. 32. je nach Qualität. Da der Norden hauptsächlich als Käufer auftrat, während Südfrankreich und Italien Samen lieferten, so wurde ein großer Theil des Bedarfs durch den hiesigen Zwischenhandel gedeckt.

Der Umsatz betrug:

im Frühjahr 1864	. . .	ca. 5,000 Ztr.
von Juli bis Dezember	. .	ca. 40,000 Ztr.
im Ganzen	. . .	45,000 Ztr.

Oelsaat. In Reps fand ein sehr lebhafter Verkehr statt. Die Ernte darin war fast auf dem ganzen Continente mißrathen; Ungarn und Schlesien hatten eine Mittelernte. Unter dem Einflusse die-

Digitized by Google

ses unbefriedigenden Ernte-Ergebnisses gingen die Preise in die Höhe. Beim Herannahen der Gebrauchszeit aber machte sich der Einfluß des Petroleums auf den Oelverbrauch der Art geltend, daß die ganze Steigerung verloren ging und die Mißernte dadurch paralysirt wurde.

Der Umsatz in Reps am hiesigen Platze seit der Ernte belief sich auf ca. 200,000 Zentner, wovon der größte Theil aus Ungarn bezogen und nach Frankreich verführt worden ist. Preis kurz nach der Ernte fl. 21½; später fl. 18½. per 200 Pfd.

Hopfen.

Das Hopfengeschäft bildet eine der wichtigeren Branchen des hiesigen Handels und wird durch 20 Firmen in sehr belangreichem und stets zunehmendem Umfange betrieben.

Der Gesammtumsatz der verschiedenen Handlungen hier dürfte ca 20,000 Ztr. per Jahr im Capitalwerthe von ca. 2 Millionen Gulden betragen.

Dieses Quantum findet etwa zur Hälfte nach Bayern, Böhmen, Frankreich, England, Spanien und Portugal, und zur andern Hälfte nach dem Inlande und den übrigen Zollvereinsstaaten Absatz.

Die drei erstgenannten Länder sind vorzugsweise Nehmer für die badischen Hopfen aus den besseren Lagen, — z. B. Sandhausen, Schwetzingen ꝛc. — während England hauptsächlich als Consument für die gewöhnlicheren Qualitäten auftritt. Was den starken Versandt nach Bayern und Böhmen betrifft, so wurde derselbe lediglich durch den, seit einigen Jahren stets fortschreitenden rationellen Betrieb der Hopfencultur und das dadurch erzielte bessere Produkt hervorgerufen.

Der Absatz nach Frankreich hat, obwohl die Nachfrage dorten schon ziemlich stark ist, noch lange nicht seinen Höhepunkt erreicht, da der gegenwärtig sehr hohe französische Eingangszoll von 59 Fr. 40. per 100 Kil. einem lebhafteren Exporte dahin im Wege steht; mit Eintritt des deutsch-französischen Handelsvertrags wird dieses Verhältniß sich bessern, indem der Eingangszoll dann nur noch 20 Fr. per 100 Kil. betragen wird.

Was die 1864r Ernte betrifft, so lieferte sie durchschnittlich nur ein halbes Erträgniß. Baden, welches in guten Jahren

Digitized by Google

23,000 Zentner producirt, lieferte dieses Jahr nur ca. 10,000 Ztr. Die Qualität zeigte in Ansehen und Gehalt, so große Verschiedenheit, wie dies noch in wenig Jahren der Fall war. Beim Eintritt der Verbrauchszeit, und des lebhafteren Geschäfts, waren die Preise: in Baden fl. 100., in Bayern, gewöhnliche Lagen, fl. 75. — fl. 90. —, feinere Sorten fl. 100. — fl. 140. —; in Böhmen (Saaz) je nach Lage fl. 130. — fl. 150. — per Ztr.

Von den betreffenden Firmen werden verschiedene Wünsche bezüglich des Hopfentransports auf den Eisenbahnen geltend gemacht, insbesondere wird gegen die hohe Tarifirung dieses Artikels auf den bayerischen und den linksrheinischen Bahnen gegründete Beschwerde geführt; auch wurde, da eine Versendung als Eilgut während der Einkaufszeit für die Conservirung der Hopfen sehr ersprießlich ist, eine Ermäßigung der Eilgutfracht für dieses Produkt als ganz angemessen beantragt.

Tabak.*) Nachdem das Jahr 1863 in den oberen Landesgegenden nicht minder wie in der Pfalz, in jeder Beziehung eine außerordentlich gesegnete Tabak-Ernte geliefert, hat sich das Geschäft im großen Ganzen während des Jahres 1864 denn auch vorzugsweise auf diesen Jahrgang geworfen. Einem anfänglich zögernden Auftreten der Käufer beim Producenten folgte in kurzer Zeit eine fast überstürzende Thätigkeit auf der ganzen Einkaufslinie, hervorgerufen namentlich dadurch, daß ein hiesiges Haus für die österreichische Regie als Käufer auf dem Markte erschien, und demselben ca. 40,000 Zentner, meistens Deckblätter, entnahm. Dies, sowie ein weiterer Aufkauf von 10,000 Zentnern für italienische Rechnung, und die gleichzeitige starke Nachfrage aus England, Spanien und Algier trieb die Preise, im Vergleich zu den ursprünglichen Forderungen der Pflanzer, gleich von vornherein um fl. 3 à fl. 5 per Zentner in die Höhe und wurden die Tabake

im Unterrheinkreise	mit fl.	11	bis fl.	18,
„ badischen Oberlande	„ „	9	„ „	13,
an der Bergstraße	„ „	12	„ „	18,

*) Die „Cigarren-Fabrikation" befindet sich unter Rubrik 9. „Erzeugung und Vertrieb von Consumtibilien" aufgeführt, ebenso auch die „Colonialwaaren", als: Kaffee, Reis, Zucker, Gewürze u. s. w.

Digitized by Google

in der Rheinpfalz mit fl. 11 bis fl. 16
per Zentner an die Producenten bezahlt.

War unter solchen Umständen dieser Jahrgang an und für sich schon beliebt, so mußte der Begehr darnach noch ungleich größer werden, seitdem mit Gewißheit vorauszusehen war, daß der 1864r Ertrag in mancher Hinsicht etwas zu wünschen übrig lassen werde. Quantitativ ebenfalls reich, — es mögen in jedem der beiden Jahre 1863 und 1864 ca. 400,000 Ztr. erzeugt worden sein — fällt der 1864r Jahrgang durchweg fett und schwer aus und ist dadurch für eine der bedeutendsten Verbrauchsfaktoren — die Cigarrenfabrikation — ziemlich unbrauchbar, während dagegen Rauch- und Schnupftabakfabriken ihr Hauptmaterial vorzugsweise darin finden dürften. Die dafür angelegten Preise variiren zwischen fl. 9 und fl. 16 per Zentner.

Sowohl die dankenswerthen Bemühungen der landwirthschaftlichen Vereine zur Herbeiführung eines rationellen Tabakbaues, als auch die Sorgfalt, mit welcher die Käufer den Pfälzer Tabak in ihren Magazinen dahier behandeln lassen, tragen wesentlich zur Erhöhung der Güte des Produkts bei, und fördern somit durch vermehrten Absatz die Interessen der Producenten in hohem Maße.

Etwa die Hälfte des producirten Tabak-Quantums kam in die Hände der Mannheimer Kaufleute. Der regelmäßige Absatz erstreckt sich auf den Zollverein, England, Spanien und Algier, jetzt auch Belgien, und sehr häufig auf Oesterreich, Frankreich und Italien für ihre Regien. Der Geldwerth des Umsatzes am Platze beträgt jährlich ca. 4 Millionen Gulden.

Durch die Tabakproduktion finden eine große Anzahl mittelloser Personen an ihrem Wohnorte selbst dauernde und lohnende Beschäftigung, während Andere wieder — insbesondere aus unseren nächsten Ortschaften — beim Einbringen der Ernte, deren Fermentation und Zubereitung in den Magazinen der Rohtabakshändler entsprechenden Verdienst finden.

Der Tabakscultur gebührt daher sowohl vom Standpunkt des Landwirths aus betrachtet, als auch im Interesse der Wohlfahrt unseres Handels die größte Berücksichtigung.

Digitized by Google

Von Seiten der Tabakhandlungen wird mit Recht der Mangel an gedeckten Hallen in den hiesigen Bahnhöfen für das Aus- und Einladen von losen Tabaken, die gegenwärtig oft jedem Unwetter ausgesetzt sind, als ein großer Mißstand beklagt.

2. Handel in animalischen Rohprodukten.

Häute und Felle.

Der Handel mit außereuropäischen Häuten (Wildhäuten) für Gerbereizwecke, mit welchem sich mehrere hiesige Firmen sowie auch auswärtige Häuser, die bei Commissionären dahier Lager unterhalten, beschäftigen, war im verflossenen Jahre nicht so bedeutend wie in den vorhergegangenen Jahren. Einerseits lag die Ursache darin, daß der futterarme Sommer den Landmann zu einer ungewöhnlichen Reduction seines Viehstandes genöthigt hatte, anderseits in dem entstandenen Mißverhältniß zwischen den Preisen der Wildhäute und denen des fabrizirten Leders.

Von den neuen Zollverträgen, welche den Artikel „Häute" vollständig freigeben, erwartet man für den Verkehr in Wildhäuten keinen bemerkbaren Einfluß; dagegen dürfte in inländischen Häuten und Fellen, für welche der Ausgangszoll wegfällt, ein lebhafterer Austausch mit den angrenzenden Ländern zu Stande kommen.

Der ganze Umsatz in Häuten dahier wird auf jährlich ca. 100,000 Stück Oberlederhäuten (Calcutta und Java-Vache-Häuten) und ca. 10,000 Stück Sohllederhäuten geschätzt, was einen Werth von ca. fl. 700,000. — repräsentirt.

Der Vorrath an rohen Wildhäuten auf der öffentlichen Niederlage und in den Privattransitlagern betrug am 1. Januar 1864:

. . . . .		2,216 Ztr.
der Zugang im Laufe des Jahres . .		11,890 „
	Zusammen =	14,106 „
der Abgang im Jahre 1864 . .		7,883 „
Vorrath am 1. Januar 1865 . . .		6,223 „

Leder.

In Leder erfreuten sich die hiesigen sieben Handlungen in der ersten Hälfte des Jahres 1864 eines ziemlich regen Geschäftsganges, besonders in Zahm- und Wildsohlleder, Schmal-, Vache-

Digitized by Google

und Zeugleder, deren Beschaffung durch Preisermäßigungen begünstigt wurde.

Aus Kalbfellen gefertigte Fabrikate erlitten dagegen einen etwas schleppenderen Absatz, weil sie sich in Folge der zu theueren Rohstoffe sehr hochpreisig hielten. Die trockene Witterung des Sommers 1864 schwächte den Verbrauch in Sohlleder, und allgemeine ungünstige Handelsverhältnisse drückten alle größere Unternehmungen. Im Dezember hat sich nun wieder ein lebhafter Geschäftsgang in der Lederbranche eingestellt.

Mit dem Lederhandel verbindet eine der hiesigen Firmen ein schon seit 40 Jahren bestehendes Lederfabrikationsgeschäft. Die Gerberei befindet sich auswärts, die Zurichterei hier. Die Fabrikate bestehen in feinen Sorten, braun, schwarz, gewichst, satinirt, schwarz imprimé, gekrispelte Kalbleder in diversen Sorten, und insbesondere alle Gattungen Stiefelschafte und Vorschuhe.

Auch am hiesigen Platze befindet sich eine Gerberei, die aber nur Wild-Bache verfertigt, und solche meistens nach der Schweiz absetzt.

Bettfedern.

Den größten Theil der Bettfedern liefern Ungarn und Rußland; in kleinerem Maaße participiren Frankreich, England, Italien, Böhmen, Polen, und die Zollvereinsstaaten.

In Ungarn haben sich die Preise das ganze Jahr über, wegen beschränkter Zufuhren, sehr fest erhalten; in Rußland blieben Quantität und Preise ziemlich unverändert; doch sind die dortigen Federn unserm deutschen Markte meistens nicht entsprechend und konnten daher auf das Verhältniß des ungarischen Produkts nur geringen Einfluß üben.

Der Geschäftsgang im Laufe des vergangenen Jahres muß im Allgemeinen als ungünstig bezeichnet werden. Die Stockung vieler Fabriken in Verbindung mit häufigen Geldkrisen und der andauernden Baumwoll-Calamität konnten nur störend auf den Absatz wirken.

Die rohen Federn werden in dem hiesigen Fabriklocale mittelst der vorhandenen Einrichtungen in einen sehr reinen, dauerhaft trockenen und elastischen Zustand versetzt, und der Umfang des

Digitized by Google

schwunghaft betriebenen engros-Geschäfts beträgt durchschnittlich im Jahre 6000 Ztr.

Während die meisten übrigen Rohstoffe in den Zollverein frei eingehen, sind Bettfedern, welche auch in andern Ländern (wie England, Holland und Belgien) zollfreie Einfuhr haben, noch immer mit einem Eingangszoll von 52½ kr. belastet. Diese Besteuerung erschwert den Verkehr dem allgemeinen Welthandel gegenüber, indem das hiesige Geschäft gezwungen wird, einen beträchtlichen Theil der von ihm dem Consum zugeführten Federn in ausländische nicht zollbelastete Niederlagen zu verbringen, während es außerdem die Benützung der hier billigeren Lagerräume vorziehen würde. Nicht minder zu beklagen ist, daß der mit Frankreich abgeschlossene Zollvertrag nicht auch diesem Artikel, gleich so vielen andern, als Wolle, Haare, Baumwolle ꝛc. — zollfreie Einfuhr zugesteht, da der enorme Zoll von Frc. 50. per 100 Kil. einem belangreicheren Exporte im Wege steht.

3. Handel in mineralischen Rohprodukten.

Steinkohlen. Im hiesigen Hafen wurden vergangenes Jahr 2,785,160 Ztr. Steinkohlen ausgeladen. Rechnet man hiezu die per Eisenbahn angekommenen und die von Schiff zu Schiff überladenen Sendungen, so wird die Gesammtsumme des Steinkohlen-Umsatzes dahier etwa 4½ Millionen Ztr. betragen. Diese umfangreichen Transporte sind für den Schifffahrtsverkehr auf dem Rheine und dem Neckar von größter Wichtigkeit und rechtfertigen die Ansprüche des Kohlenhandels auf besondere Berücksichtigung bei unseren demnächst vorzunehmenden Hafen- und Bahnhofanlagen in vollstem Maße.

Gegen Ende des Jahres erlitten die Kohlenpreise in Folge des Anschlags an der Ruhr, der schwierigen Schifffahrtsverhältnisse und der ungenügenden Lieferungen aus den Saargruben eine erhebliche Steigerung.

Salz. Mit Ausnahme des Bedarfs der hiesigen chemischen Fabriken an Salz erstreckt sich der Handel mit Koch- und Viehsalz, welches von den ärarischen Salinen bezogen werden muß, auf den Platzverbrauch, und werden etwa 6,500 Ztr. jährlich ausgewogen.

Digitized by Google

4. Handel in Metallen.

Eisen & Metalle.

Die Eisen-Industrie hat im letzten Decennium, vornehmlich durch die sich fortwährend mehrenden Schienenstraßen, Brückenbauten ꝛc. einen enormen Aufschwung genommen.

Allein trotz der bedeutenden Consumtion war das Geschäft doch ein sehr erschwertes. Die Preise selbst, theils durch die ausländische Concurrenz — namentlich Belgien — theils durch andere ungünstige Verhältnisse, insbesondere durch den Mangel eines allgemeinen Marktes, bisher auf das Minimum herabgedrückt, konnten sich erst gegen das Ende des vorigen Jahres wieder etwas erholen, scheinen sich aber nach und nach zu befestigen.

Der hiesige Verkehr ist in diesem Zweige in fortwährendem Zunehmen und unser Platz kann darin wohl als einer der bedeutendsten Süddeutschlands angesehen werden.

Der Hauptabsatz in Eisen und Metallen ist nach Baden, Württemberg, Bayern, Hessen und der Pfalz. Die Verkehrserleichterungen, namentlich die Ermäßigung der Frachtsätze für Wagenladungen, gestatten es, auch nach entfernter gelegenen Gegenden mit Erfolg zu arbeiten.

Daß aber bei einem Artikel, der so schwer ins Gewicht fällt, und so wenig Nutzen abwirft, auch der kleinste Frachtnachtheil empfindlich ist, bedarf wohl kaum einer Ausführung. Deßhalb darf an dieser Stelle wohl hervorgehoben werden, daß in den Normaltarifsätzen der württembergischen Bahn zwischen dem internen und dem direkten Verkehr ein nachtheiliges Verhältniß für die hiesigen Versender liegt. Während nämlich die in Württemberg selbst nach einer anderen württembergischen Station aufgegebenen Güter zu den gewöhnlichen Frachtsätzen dem Empfänger frei ins Haus geliefert werden, die Gebühr der Beifuhr somit der Fracht beigeschlagen ist, müssen diejenigen Güter, welche von hier nach Württemberg kommen, die Gebühr der Beifuhr vom Bahnhof zum Haus des Empfängers mit 2 bis 3 kr. per Ztr. bezahlen. Da aber die direkte Fracht nicht billiger kommt, vielmehr aus den internen Tarifsätzen der badischen und württembergischen Bahnen zusammengesetzt ist, so sind wir hier gegenüber der württembergischen Concurrenz und gegenüber einer sol-

Digitized by Google

chen, welche die Grenzverbandsstation Bruchsal benutzen kann, bei unsern Verladungen nach Württemberg immer um 2 kr. per Ztr. im Nachtheil. Dem hiesigen Handel würde es daher förderlich sein, wenn die von hier nach Württemberg gehenden Güter die gleiche Begünstigung — nämlich kostenfreie Beifuhr vom Bahnhof — genießen würden, wie die in Württemberg selbst zur Verladung kommenden Sendungen.

5. Fabrikation und Vertrieb von Maschinen.

Maschinen.

Dermalen befinden sich am Platze 6 Maschinenfabriken, welche zusammen etwa 250 Arbeiter beschäftigen. Es kommen dabei verschiedene Loch-, Bohr- und sonstige Hülfsmaschinen mittelst Dampfkraft zur Anwendung, und werden stationäre Dampfmaschinen und Locomobilen aller Art, Einrichtungen für Braucreien und Brennereien, Mühlen und Walzwerke, Hopfen- und Tabakpressen, Gas- und Heizapparate, Transmissionen u. s. w. hergestellt. Auch wird die Eisengießerei betrieben und lieferte im vergangenen Jahre ein einzelnes Etablissement etwa 6000 Zentner fertige Gußwaaren.

Der Absatz beschränkt sich, mit wenigen Ausnahmen, auf den Zollverein, und muß die Lage des Geschäfts im Allgemeinen als sehr befriedigend bezeichnet werden.

Kassenschränke.

Am hiesigen Platze werden im Jahre durchschnittlich 80 bis 100 Stück feuerfeste Kassenschränke fabrizirt. Die gewöhnlichen Schränke haben ein Gewicht von 5 bis 15 Zentner im Preise von 2 bis 800 fl.; die gangbarsten sind jene von 2 bis 400 fl. Auch werden größere Geld- und Dokumentenbehälter — für Staats- und Gemeindekassen, Banquiers ꝛc. — bis zum Gewichte von 60 Zentnern fabrizirt. Die große Dauerhaftigkeit, die zweckmäßige Construktion und die elegante Ausstattung, welche diese Schränke als schönes Möbel erscheinen lassen, sichern denselben ein immer weiteres Absatzfeld, das sich bereits auf Baden und die jenseitigen Rheinprovinzen, auf Württemberg und Bayern erstreckt.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Ein erst seit wenigen Jahren in Schwung gekommener Handelszweig, der Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen, nahm im verflossenen Jahre eine sehr beachtenswerthe Ausdehnung. Den größten Absatz fanden diejenigen Maschinen, welche eine Ersparniß

Digitized by Google

der Arbeitskräfte bezwecken, wie z. B. Dresch-, Mäh-, und Rechen-Maschinen, sowie Heuwenden und solche Maschinen, welche zur besseren Bereitung des Futters und in Folge dessen zur Ersparniß von Futter dienen. Etwas weniger stark war der Verkauf von Maschinen, welche auf bessere Bearbeitung des Bodens wirken; die Zweckmäßigkeit derselben findet jedoch beim intelligenten Oekonomen immer mehr Anerkennung.

Ein einziges hiesiges Haus bezog im vergangenen Jahre aus England und Amerika für ca. fl. 250,000. landwirthschaftliche Maschinen, im Gewichte von ca. 14,500 Zentner, welche Absatz in allen Gegenden von Mittel- und Süddeutschland fanden. Dieselbe Firma besitzt hier eine Reparatur-Werkstätte und Zweig-Etablissements in Friedrichshafen und Regensburg, an letzterem Platze auch eine große permanente Ausstellung bezeichneter Geräthschaften.

6. Fabrikation und Vertrieb von Metallwaaren.

Drahtstiften.

Die Fabrikation von geschnittenen Nägeln und Drahtstiften auf kaltem Wege wird von einer hiesigen Firma auf ihrem Werke in Wieblingen (bei Heidelberg) betrieben. Es sind dabei 70 bis 80 Arbeiter beschäftigt und 42 Maschinen, welche durch Wasser- und Dampfkraft getrieben werden, in Thätigkeit. Durchschnittlich werden im Jahre 15,000 Ztr. Draht und 2000 Ztr. Blech und Bandeisen verarbeitet, und der Umschlag beträgt ca. fl. 200,000.

Der Zollverein und Oesterreich, beziehungsweise seine italienischen Provinzen, bilden das hauptsächlichste Absatzgebiet.

Wie überhaupt in den letzten Jahren die Lage der Eisenindustrie keine blühende war, so hatte auch dieser Zweig unter den ungünstigen Verhältnissen zu leiden, wobei höhere Taxen auf den süddeutschen Bahnen, gegenüber der Fracht auf den norddeutschen Linien den Absatz noch erschwerten. Auf den erstgenannten Bahnen beträgt nämlich der Unterschied der Wagenladungsfracht gegen die gewöhnliche Fracht nur 10 bis 15 %, während derselbe auf den nordischen Bahnen 45 bis 50 % erreicht. Eine Gleichstellung hierin wäre sehr zu wünschen.

Digitized by Google

Staniol.

Das vor acht Jahren dahier gegründete, mit einer Dampfmaschine versehene Etablissement fabrizirt Staniol für Spiegelbelegung, Metallblätter zum Schutze der Wohnungen gegen Feuchtigkeit, Folien für Verpackung von Seifen, Flaschen ꝛc. ꝛc. und verbraucht jährlich 600 Zentner Zinn zur Herstellung dieses Fabrikats, welches einen Werthumschlag von 75 bis 80,000 fl. repräsentirt.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1864 gingen in Folge der niederen Zinnpreise die Staniolpreise, und zwar in den Hauptsorten von 5½ auf 5 Frcs. per Kilo zurück. Das Absatzgebiet ist hauptsächlich der Zollverein und Oesterreich.

7. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

Spiegelmanufaktur.

Die Mannheimer Spiegelmanufactur auf dem Waldhofe, vor 10 Jahren durch die Actiengesellschaft der Spiegelmanufacturen in St. Gobain, Chauny und Cirey gegründet, beschäftigt durchschnittlich 600 Arbeiter und erzeugt per Jahr 60,000 Quadrat-Meter gegossenes Spiegelglas.

Die Veredlung des Spiegelglases nimmt 8 Dampfmaschinen mit Betriebkraft von 300 Pferden in Anspruch, welche die verschiedenen Schleif- und Polirmaschinen in Gang setzen.

Das Etablissement, welches für seine Arbeiter zweckmäßig eingerichtete Wohnungen, eigene Schule und Kirche, erbaut hat, wird mit jedem Jahre noch vergrößert und bildet jetzt einen der hervorragendsten Industriezweige unserer Gegend. Das vorzügliche Fabrikat, bestehend in Rohgläsern zu Bedachungen, veredelten Spiegelgläsern zu Schaufenstern, facettirten, blanken oder belegten Spiegelgläsern bis zu den größten Dimensionen, findet zur Hälfte im Zollverein und zur Hälfte im Auslande Absatz.

Porzellan- und Glaswaaren.

Das Porzellan- und Glaswaarengeschäft ist durch sechs bedeutendere Firmen hier vertreten, wovon drei mit der erforderlichen Anzahl Maler und Hülfsarbeiter das Decorationsgeschäft betreiben.

Baden (Zell ꝛc.) Sachsen, Bayern und Schlesien liefern feineres Porzellan jeder Art; der Bezug erfolgt auch theilweise aus Frankreich in feineren Tafel- und Caffee-Services, Luxus-Gegenständen u. s. w.

Digitized by Google

Der neue Zolltarif bietet wesentliche Ermäßigungen für diese Artikel bei der Einfuhr nach dem Zollverein, was auf den betreffenden Handelszweig von günstigem Einflusse sein dürfte. Feine Crystallwaaren werden auch aus Frankreich und Belgien, geschliffene und sonstige Luxusgläser aus Böhmen, Gebrauchsartikel von der Saar bezogen.

Ein großer Theil des Absatzes findet nach auswärts statt. Das Quantum hat sich in den letzten Jahren so ziemlich auf gleicher Höhe gehalten, doch war insbesondere während 1864 die Zunahme des Bedarfs in reichen Luxus-Porzellanartikeln sehr merklich.

Cement.

Der starke Bedarf von Cement für die zahlreichen Bauten von Brücken, Schleußen, Wasserleitungen, Tunnels u. s. w. hatte eine vermehrte Geschäftsthätigkeit in diesem Handelszweige zur Folge.

Während der Bezug dieses, wegen seiner großen Zweckmäßigkeit immer mehr beliebten Bau-Materials früher nur von auswärts stattfand, wird in neuerer Zeit die Fabrikation von „Portland-Cement" auch durch ein Etablissement am hiesigen Orte in größerem Umfange betrieben und außerdem besitzt eine Mannheimer Firma eine ähnliche Fabrik in Amönebnrg bei Bieberich. Es wurden vergangenes Jahr dahier etwa 20,000 Tonnen à 4 Ztr. an fremdländischem und hiesigem Product abgesetzt.

8. Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmaceutischer Produkte.

Sulfate, Soda, Chlorkalk, Salz-, Schwefel-, Salpeter-Säure etc.

Von dem Verein chemischer Fabriken werden auf der Fabrik „Wohlgelegen" Sulfate (Glaubersalz ꝛc.) rohe, calcinirte und kristallisirte Soda, Chlorkalk, raffinirter Schwefel, Säuren (Salz-, Schwefel- und Salpetersäure) und dergleichen producirt, deren Gesammtgewicht im abgelaufenen Jahre 184,000 Ztr. betrug. An Rohmaterial bedarf dieselbe namentlich: Kohlen, — von der Saar und von der Ruhr, — Rohschwefel aus Sicilien, Salpeter aus Südamerika, Salz von den württembergischen und badischen Salinen, Braunstein, Kalksteine u. dgl., mit deren Beiführung durchschnittlich 50 Pferde per Tag beschäftigt sind. Das Arbeiterpersonal

Digitized by Google

beträgt zwischen 280 bis 300 männlichen Arbeiter, welche großentheils auf der Fabrik wohnen, und zwar die verheiratheten Arbeiter mit ihren Familien in besonderen Arbeiterwohnungen. — Als Hülfsmaschinen werden 4 Dampfmaschinen mit zusammen ca. 80 Pferdekraft benützt.

Das Absatzgebiet war im verflossenen Jahre der Zollverein und die Schweiz; nach Oesterreich ist unter den bisherigen ungünstigen Valuta-Verhältnissen und bei den gegenwärtigen hohen Eingangszöllen auf einige der genannten Fabrikate nichts abzusetzen, man gibt sich aber der Hoffnung hin, daß die schwebenden Verhandlungen zwischen dem Zollverein und Oesterreich hierin einige Erleichterungen bringen und Geschäftstransactionen ermöglichen werden.

Wie jede Transporterleichterung die Industrie fördert, so ist dies in erhöhtem Maaße bei denjenigen Zweigen derselben der Fall, wo es sich, wie hier, um den Transport großer Massen von verhältnißmäßig geringem Geldwerthe handelt. —

Es würde in dieser Beziehung die Ausführung des in Aussicht genommenen Projects, Mannheim durch eine Bahn direct mit Darmstadt zu verbinden und den Neckar für den Eisenbahnverkehr zu überbrücken, auch für dieses Etablissement von großem Vortheile sein.

Auf den Eisenbahnen sind in neuerer Zeit zwar mehrfache Erleichterungen und Ermäßigungen eingetreten; sehr störend für den Verkehr auf weitere Entfernungen sind aber immer noch die auf den verschiedenen Bahnen so sehr abweichenden Bestimmungen für Wagenladungsgüter. So zahlt z. B. Säure nach der königlich Saarbrücker Bahn, hier aufgegeben, nach Classe I. für Einzelgut; in Ludwigshafen zur Bahn gebracht nach Wagenladungsklasse A. Eine Wagenladung im innern badischen Verkehr sind mindestens 80 Ztr.; passirt der Wagen Würtemberg, so muß das Gewicht auf 5 Ztr. abgerundet sein (8001 Pfd. zahlen für 85 Ztr.); auf der pfälzischen Bahn ist eine Wagenladung 80 Ztr., geht aber dieselbe auf die erste Station der königl. Saarbrücker Bahn, so muß die Ladung 100 Ztr sein. Auf der Main-Neckar-

Digitized by Google

Bahn sind 100 Ztr. das Minimum und können in diesem Gewichte Wagenladungen nach dem Norden via Frankfurt-Cassel gehen. Passiren aber diese Ladungen eine bayerische Bahn, so gibt es auf dieser Bahn zwar Wagen von 90, 100, 135, 180 und 200 Ztr., es steht aber dem Expeditions-Beamten frei, für jedes Gewicht einen Wagen von 200 Ztr. Tragkraft zu benützen und die Ladung für dieses Gewicht zu berechnen, was auch geschieht und dem Versender schwere Kosten verursacht. Es wäre von großem Nutzen für das handeltreibende Publikum und speciell für Etablissements, deren Versendungen so umfangreich sind, wenn in diesen Beziehungen eine Einigung zwischen den betreffenden Bahnen endlich hergestellt würde. —

In einem andern hiesigen Etablissement werden erzeugt:

1) Künstliche Dünger, als:

Künstlicher Dünger.

a. Knochenmehl in verschiedenen Sorten,
b. Superphosphate aus Knochen,
c. desgl. „ Baker Guano,
d. desgl. „ Sombrero,
e. desgl. „ Coprolithe;

ferner Zusammensetzungen verschiedener Dünger nach richtigen Verhältnissen bezüglich des Gehaltes an wirkenden Bestandtheilen, je nach Bedarf der Pflanzen, als:

f. Mannheimer Kali-Guano,
g. Weinberg-Dünger,
h. Wiesen-Dünger ꝛc.

Es stellen sich die Preise:

ad. 1. *a.* fl. 4. — fl. 4¾. *b.* fl. 4½. *c.* fl. 5½. *d.* fl. 5. *e.* fl. 4. *f.* fl. 5½. *g.* fl. 5½. *h.* fl. 2 45 kr. per Zollzentner, mit 15 kr. per Ztr. Rabatt bei ganzen Wagenladungen.

Die Fabrik hatte in den ersten Jahren ihres Bestehens mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, und war deren schlimmster Feind das Vorurtheil der Landwirthe, die häufig das Neue mit Mißtrauen betrachten. Nachdem dasselbe aber einmal besiegt war, trat ein vermehrter Absatz für diese Producte nach und nach ein, der sich jedoch bei der unver-

Digitized by Google

hältnißmäßigen Vertheuerung durch hohe Frachten nicht über die Grenzen des Zollverbandes hinaus erstreckt.

Ferner werden dargestellt:

Sublimat. 2) Sublimat (doppelt Chlor-Queckſilber).

Dieſes Präparat zum Kyaniſiren der Eiſenbahnſchwellen, wird als wirkſames Mittel gegen das Faulen derſelben in immer größerer Ausdehnung angewendet.

Blanc fixe. 3) Blanc fixe, reiner ſchwefelſaurer Baryt in Taigform, eine weiße Farbe mit großem Glanze, welche hauptſächlich in Tapeten, Buntpapier- und Cartonage-Fabriken zur Herſtellung aller glänzenden Farben und Töne verwendet wird.

Nebenproducte. 4) Verſchiedene Nebenproducte, wie Chlorbarium zur Verhütung des Keſſelſteins, Leimleder zur Gelatine-Fabrikation, Noir épuré zum Filtriren alkaliſcher Löſungen, Stiffening, flüſſiger Knochenleim zur Appretur von Wollſtoffen, und ſonſtige Präparate.

Die Fabrik beſchäftigt ab und zu 120 bis 150 Arbeiter und benützt Dampf-Apparate von beiläufig 60 Pferdekräften. Als beſondern Wunſch machen dieſes und andere Etabliſſements jenſeits der Kettenbrücke die Herſtellung eines auch bei niederem Waſſerſtande nutzbaren Ausladeplatzes am rechten Neckarufer geltend.

Anilin. Seit einigen Jahren wird am hieſigen Platze die Herſtellung von Anilin und Anilinfarben betrieben; wir entbehren aber über das betreffende Etabliſſement nähere Mittheilungen.

Stearinkerzen. Die Fabrikation von Stearin wurde zuerſt in Frankreich, und zwar hauptſächlich in Paris, ſchwunghaft betrieben und erreichte daſelbſt einen hohen Grad der Vollkommenheit. Von Frankreich aus verbreitete ſich dieſe Induſtrie über die ganze civiliſirte Welt, und ſie kann überall gleich vortheilhaft betrieben werden, wenn der Bezug der Rohſtoffe (Talg-, Palm- und Cocosfett) nicht erſchwert wird. Da man in Deutſchland billigere Arbeitslöhne hatte, auch in vielen Dingen rationeller und ſparſamer arbeitete, hatten die großen Etabliſſements am Niederrhein und Weſtphalen bald den größten Theil des Exports nach England und die beiden

Digitized by Google

Indien an sich gerissen, sie haben Millionen in dieser Industrie angelegt und beschäftigen mehrere Tausend Arbeiter.

So lagen die Dinge beim Abschlusse des englisch-französischen Handelsvertrags, der unter obwaltenden Verhältnissen einen höchst verderblichen Einfluß auf diesen Zweig der vaterländischen Industrie ausübte, weil durch denselben in Frankreich alle Eingangsrechte auf die Rohstoffe fielen und in Folge dessen diese auch in Belgien und Holland aufgehoben wurden. Im Zollverein ließ man sie jedoch bestehen. Momentan, fast mit einem Schlage, hörte der deutsche Exporthandel auf, weil man naturgemäß nicht mehr mit Frankreich, noch weniger aber mit Holland und Belgien, wo meist geringe und billige Waare fabrizirt wird, concurriren konnte.

Der deutsch-französische Handelsvertrag läßt zwar später den Zoll auf Talg endlich wegfallen, die anderen Rohstoffe bleiben aber immer noch besteuert; der Zoll beim Eingang von Stearinkerzen in den Zollverein wurde auf 1½ Rthlr. per Ztr., beim Eingang in Frankreich aber auf 10% des Werthes (also auf fl. 5. bis fl. 7. per Ztr.) gesetzt. Holland, Belgien und Italien erheben ebenso viel und die Schweiz noch mehr. Hierdurch ist die deutsche Stearinindustrie, welche ein bedeutendes transatlantisches Absatzgebiet gewonnen hatte, vom Weltmarkte ausgeschlossen.

Unter diesen allgemeinen ungünstigen Verhältnissen leidet auch die hiesige, mit Dampfmaschinen und hydraulischen Pressen, mit Gieß-, Schneid- und Polirmaschinen eingerichtete und mit einer Seifensiederei und Talgkerzengießerei versehene Fabrik. Ihre Production im vergangenen Jahre belief sich mit 20 bis 25 Arbeitern auf ca. 1500 Ztr. Stearinkerzen, 1500 Ztr. Oleïn, 1000 Ztr. Seife, 300 Ztr. Talgkerzen und 500 Ztr. Perlweiß. Mit der dermaligen Einrichtung könnte das doppelte Quantum fabrizirt und mit geringen Abänderungen auf das Vierfache gekommen werden, wenn eine diesem Industriezweige entsprechende Zollgesetzgebung dies erlaubte. Das dermalige Absatzgebiet beschränkt sich auf die Zollvereinsstaaten.

Seifen- und Lichterfabrikation

Für bessere Haushaltungsseifen und Seife für industrielle Zwecke hat sich im vergangenen Jahre gesteigerte Nachfrage ein-

Digitized by Google

gestellt und der Absatz beträchtlich erhöht. Die günstige Lage unseres Platzes zum Bezuge der Rohstoffe, und zum Versandt des Fabrikats, setzen den hiesigen Fabrikanten in den Stand, erfolgreich zu concurriren.

Mit dem Tage der Wirksamkeit des deutsch-französischen Handelsvertrags fällt der Eingangszoll auf einige wesentlich billiger aus Frankreich zu beziehende Rohstoffe, wodurch es möglich werden wird, Seife auch in das Ausland abzusetzen. Dabei wird jedoch geltend gemacht, daß es nöthig sei, um dort, — und insbesondere in den an Frankreich unmittelbar grenzenden Staaten — der Concurrenz begegnen zu können, eine billigere Eisenbahnfracht für Seife einzuführen.

In Lichter haben die zunehmende Gasconsumtion und das Petroleum den Verbrauch vermindert.

Cocos-Oel. Palm-Oel.

Bei der fortwährenden Verbrauchszunahme von Cocos-Oel und Palm-Oel zu industriellen Zwecken ist der Handel in diesen Produkten auch bei uns zu einer erheblichen Geschäftsbranche geworden, und der Umsatz darin ist in stetem Wachsen begriffen.

Die Lage Mannheims ist für den Bezug und den Absatz genannter exotischer Oele sehr günstig, weßhalb auch auswärtige Handelshäuser hier ansehnliche Transitlager davon unterhalten.

Dagegen werden bei diesen schwer ins Gewicht fallenden Artikeln hinsichtlich der Eisenbahnfrachten manche Klagen laut; einerseits ist es die complicirte Gewichtstarifirung der Wagenladungen nach Bayern, anderseits sind es die mehrerwähnten direkten Ausnahmstarife, welche die Concurrenz mit anderen Bezugsorten sehr erschweren.

Die anhaltend rückgängige Preisconjunktur der meisten anderen Fette blieb im verflossenen Jahre auch auf diese Sorten nicht ohne Einwirkung.

Amerikanisches Schweinefett.

Bei diesem Anlasse ist des ausnahmsweisen, aber sehr umfangreichen Geschäfts zu erwähnen, das hier in amerikanischem Schweineschmalz gemacht wurde.

In Folge des amerikanischen Krieges hat nämlich dieses wichtige Produktions-Erzeugniß der nördlichen Staaten seinen regelmäßigen Absatz nicht mehr nach dem Süden finden können und

Digitized by Google

es nahm daher seinen Weg in massenhaften Quantitäten während einiger aufeinanderfolgender Jahre nach Europa, größtentheils nach Antwerpen, nach Havre, sowie nach den holländischen und norddeutschen Seehäfen; namhafte Transporte wurden auch direkte aus Amerika an hiesigen Platz consignirt oder durch direkte hiesige Einkäufe daher bezogen, und auch bei dem ungünstigen Stande der Valuta als Retouren für Ausstände in den vereinigten Staaten benützt.

Dieses Fett wurde für die Consumtion bald sehr beliebt und fand großen Absatz, ging jedoch durch die andauernden großen Zufuhren sehr im Preise herunter und wirkte auch sehr drückend auf den Preis des hierländischen Schweineschmalzes; nachdem somit der Export aus Nordamerika aufhörte rentabel zu sein, wurden die Anfuhren immer spärlicher, die Preise gingen rasch in die Höhe und die nicht geringen Vorräthe an hiesigem Platze räumten sich nach und nach ganz auf.

Gegen die Tarifirung von Schweineschmalz, welches auf unseren Eisenbahnen allenthalben die erste Frachtklasse zahlen muß, und die Wagenladungstaxe nicht genießt, wird ebenfalls gerechte Beschwerde geführt.

Ein weiterer Uebelstand, den wir auch schon an anderer Stelle berührten, wird durch die Handelshäuser, welche in Oelen und Fettwaaren verkehren, noch ganz besonders betont; es ist dies die wegen beschränktem Raume ꝛc. häufig zu langsam vor sich gehende Entlöschung der Schiffe in hiesigem Hafen; bei gleichzeitigem Eintreffen mehrerer Schleppzüge vergehen oft viele Tage, bis sich der Empfänger in den Besitz seiner Waare setzen kann; es ist dies um so fühlbarer, als solche Fälle gerade dann am Meisten vorkommen, wenn ohnedies die Waaren in Folge höherer Gewalt länger auf dem Rhein unterwegs geblieben sind.

Leinöl.

In Leinöl nahm das Geschäft einen sehr ruhigen Verlauf und erreichten die Umsätze bei weitem nicht die Größe derselben in früheren Jahren. Die Preise variirten in den ersten Monaten zwischen fl. 23 und fl. 24 per 100 Pfd. und stiegen dann im Juni und Juli auf fl. 25 bis fl. 26, weil man eine Mißernte der Repssaat befürchtete. Als aber von August an die Rübölpreise

Digitized by Google

zu weichen begannen, folgte auch Leinöl dieser Bewegung und ging dasselbe im Laufe des Herbstes und Winters bis auf fl. 22½ zurück. Der Absatz beschränkte sich auf den nächstgelegenen Bedarf.

Rüböl. Das Geschäft war in den ersten Monaten des Jahres sehr still und die Preise wichen von fl. 25 auf fl. 22; erst im März erwachten allenthalben Befürchtungen für die junge Repspflanze und riefen eine lebhafte spekulative Frage für alle Termine hervor. Die Preise stiegen nach und nach auf fl. 27 bis 27½, bis sich in den Herbstmonaten durch große Zufuhren ungarischen Repses eine Reaktion einstellte und die Preise bis auf fl. 23 herunterdrückte.

Der Umsatz blieb weit hinter demjenigen früherer Jahre zurück — er erreichte nur etwa 20,000 Zentner, — theils in Folge der Concurrenz des immer mehr an Absatz gewinnenden Petroleums, theils in Folge der politischen und finanziellen Verhältnisse.

Petroleum. Der Handel unseres Platzes in Petroleum hat im Jahre 1864 einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen: Der Verkehr dieses Artikels umfaßte 51,699 Zentner gegenüber 25,361 Zentner im Jahre 1863.

Die ungünstige Witterung im Anfang des Jahres 1864 ließ den Schluß der Schifffahrt auf der Schelde und damit das Abschneiden der Zufuhren nach Antwerpen befürchten und hatte daselbst eine Preißsteigernng zur Folge, die nicht ohne Einwirkung auf das hiesige Platzgeschäft blieb. Bei mangelnden Bezugsquellen und kleinen Vorräthen konnten die Eigner ihre Lager kurze Zeit zu hohen Preisen, bis zu fl. 22, fl. 23, verwerthen; letztere gingen jedoch, nachdem sich obige Befürchtungen zerstreuten, bis auf fl. 18 wieder zurück. Im Laufe des Herbstes und Winters neigten sich die Preise zum weiteren Rückgange und wurde Mittelwaare zu fl. 17 abgelassen. Der Consum zeigte sich alsdann, trotz seiner Größe, doch nicht stark genug, die bedeutenden Lager und die täglich frisch eintreffenden Zufuhren aufzunehmen, und so blieben die Preise niedrig und das Resultat des Petroleumhandels im Allgemeinen nicht sehr lohnend. Der Absatz erstreckt sich auf Baden, Württemberg, Bayern und Oesterreich.

Digitized by Google

Kartoffelmehl.

Die Lage dieses Artikels war in der letzten Campagne für die rheinischen Fabriken, und speziell für die in Baden bestehenden Etablissements, eine weniger günstige. Der Norden Deutschlands, das Elsaß ꝛc. hatten eine sehr reiche Kartoffelernte; in den Rheingegenden dagegen war sie minder ergiebig und gingen die Preise ziemlich hoch.

Den badischen Fabriken blieb hierdurch und durch die nordische und französische Concurrenz ein bedeutender Rayon des Absatzgebietes verschlossen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß in Folge der Baumwollen-Calamität viele Spinnereien und Webereien — die Hauptabnehmer — entweder ganz feiern, oder ihre Thätigkeit auf ein Minimum reducirt haben, und somit der Absatz an und für sich schon ein beschränkterer als in früheren Jahren ist. Eine Aenderung der Dinge in Amerika wird auch diesem Artikel neuen Impuls geben und dürfen wir dann auch wieder besseren Preisen als in den letzten Jahren entgegen sehen.

Stärke.

Ueber Waizenstärke ist nichts Günstiges zu berichten. Im Gegensatze zu Frankreich, England und anderen Ländern verlangt das deutsche Publikum zum großen Theile, und ohne bei den Preisen die Qualität der Waare gebührend in Berücksichtigung zu ziehen, nur wohlfeile Waare, wodurch eine Reihe Stärkefabriken auf Bahnen getrieben wurden, die weder zu ihrem eigenen, noch zum Vortheil des consumirenden Publikums gereichen können. Der Umsatz am hiesigen Platze mit reiner schöner Waare ist übrigens befriedigend.

Die Ermäßigung der Eisenbahnfracht für Mehl, beziehungsweise deren Gleichstellung mit jener für Waizen wird auch von diesem Industriezweige als dringend bezeichnet.

Droguen und Farbwaaren.

Wegen des Krieges in Amerika ist der Bezug von den dortigen Märkten für einige Artikel beinahe zur Unmöglichkeit geworden, um so lebhafter dagegen waren im vergangenen Jahre die Beziehungen zu anderen transatlantischen Staaten, und zu England, Holland, Frankreich, Italien und dem Oriente. Das Droguen- und Farbwaarengeschäft hat in mehreren Firmen am hiesigen Platze eine ausgezeichnete Vertretung und der jährlich sich steigernde Absatz geht hauptsächlich in den Zollverein, nach Oesterreich und

Digitized by Google

die Schweiz. Die Lage Mannheims ist für den Betrieb dieses Handelszweiges außerordentlich günstig und ein immer größeres Aufblühen ist nicht zu bezweifeln.

9. Erzeugung und Vertrieb von Consumtibilien.

Wein.

In Folge der vortrefflichen Herbste von 1857 — 1862 hat der Weinhandel auf hiesigem Platze bedeutend an Ausdehnung gewonnen, und die Zahl der denselben betreibenden Firmen hat sich in wenigen Jahren um das Dreifache vermehrt.

Den weitaus größten Theil der Weine für den hiesigen Handel liefert die gesegnete, uns durch die Eisenbahn so nahe gerückte bayerische Pfalz; das badische Oberland ist jedoch, namentlich durch seine rothen Gewächse, gleichfalls ziemlich stark dabei betheiligt; rheinhessische Weine kommen ebenfalls auf hiesigem Platze vor, und da auch der Rheingau seine feinen Gewächse hierher sendet, so findet jeder nur irgend bedeutende Productionsort in Mannheim seinen Markt.

Im vergangenen Jahr kam auch die Fabrikation von mousirenden Weinen dahier in Aufschwung, welche im Verein mit dem andern deutschen Fabrikate, den französischen Erzeugnissen erfolgreiche Concurrenz zu machen geeignet sein dürften.

Der Handel mit ausländischen Weinen und insbesondere mit französischen Rothweinen sieht durch die Herabsetzung des Eingangszolles von Rthlr. 6. auf Rthlr. 4. per Ztr. einem bedeutenden Aufschwunge entgegen, was zwar allerdings zum Nachtheile des Geschäfts mit unsern einheimischen Rothweinen geschehen wird.

Der Umsatz in spanischen Weinen hat sich zu einer ziemlichen Bedeutung erhoben und verspricht auch ferneres Gedeihen.

Im Weingeschäft steht Mannheim mit allen Zollvereinsstaaten in regem Verkehr; als Hauptabsatzgebiet sind in erster Linie Bayern, Sachsen und Preußen zu bezeichnen; Holland bezieht ansehnliche Quantitäten und auch England gewöhnt sich seit der Zollermäßigung an die Weine unserer Gegend. Der amerikanische Markt ist durch die traurigen Kriegsereignisse und die so hohen Eingangszölle und zweifelhaften Creditverhältnisse vorerst leider fast als verschlossen zu betrachten.

Digitized by Google

Die Preise der guten Weine älterer Jahrgänge wurden durch den mittelmäßigen Ausfall der 1864r Weinlese erheblich gesteigert, und wenn man einerseits von dem Wegfall der Uebergangssteuer vermehrten Absatz der kleinen Weine erwarten darf, so wird diese Steigerung dem der besseren Weinsorten im Norden um so mehr ein Hinderniß in den Weg legen, als die Bordeaux-Weine vortrefflich gerathen und so billig sind, daß man mit Grund befürchten muß, der Norden werde sich wieder mehr dem französischen Weine, für welchen er früher eine besondere Vorliebe hatte, zuwenden.

Die große Zahl sehr guter geräumiger Keller am hiesigen Platze, sowie die dem Handel nach allen Richtungen, zu Wasser und zu Lande, zu Gebot stehenden Verkehrsmittel, und ein die Einlagerung und den Versandt begünstigendes, dem kleinlichen Controlverfahren ferne stehendes Patentgesetz sichern auch fernerhin ein kräftiges Fortleben dieses wichtigen Geschäftszweiges, der von jeher in Mannheim, dem natürlichen Stapelplatz der Pfalz, mit besonderer Vorliebe gepflegt wurde. Für die ausländischen Weine genießt unser Platz in Bezug auf Niederlagerecht, Rabattgenuß, Zoll-Credit und Erleichterungen im Verzollen und Versenden kleiner Gebinde, jede Begünstigung, was wesentlich zum Aufblühen dieser Geschäftsbranche dahier beiträgt.

Mehl.

Mit den vermehrten Verkehrsmitteln nahm die Mühlenindustrie einen bedeutenden Aufschwung. Ueberall und besonders in den vorzüglichsten Getreideproduktionsgegenden werden Mühlen errichtet mit sehr bedeutenden Betriebskräften und äußerst vollkommenen technischen Einrichtungen. Die Folge davon war, daß die älteren Mühlen sich größtentheils genöthigt sahen, ihre Leistungsfähigkeit zu vergrößern und zu verbessern, so daß die Produktion an Mehl, zumal in den besseren Getreidegegenden, den eigenen Verbrauch bei Weitem übersteigt und ferne Absatzwege aufsuchen muß. Die Lohnmüllerei wurde dadurch außerordentlich vermindert und auf die kleinen Mühlen beschränkt; Mehl wurde ein ganz hervorragender Handelsartikel.

In dem verflossenen Jahre hat der Verkehr an Bedeutung sehr zugenommen. Im Laufe der ersten Monate erhielten wir

Digitized by Google

Zufuhren in Waizenmehl vorzugsweise aus Mitteldeutschland und Franken, in Roggenmehl von der Ostsee. Das Absatzgebiet war die Pfalz und das badische Oberland. Am lebhaftesten war der Verkehr dahin mit eingetretener besserer Meinung und anziehenden Preisen in den Monaten März und April. Im Mai erschwerten die französischen und amerikanischen Mehle das Geschäft nach der Schweiz und nach dem Niederrheine, und der Umsatz bewegte sich bei langsam weichenden Preisen in den engsten Grenzen. Dazu kamen Angebote aus Oesterreich und Ungarn, und nach der Ernte belangreiche Zusendungen daher. Die Preise gingen langsam zurück und erfuhren von Oktober an bis zum Jahresschluß unbedeutende Aenderungen.

Man darf wohl annehmen, daß im Jahre 1864 durch die verschiedenen Bahnen hier zur Ablieferung kamen ca. 80,000 Ztr.
wasserwärts kamen an . . . . . „ 35,500 „
von den Landmühlen wurde zugeführt . . „ 35,000 „

Zusammen ca. 150,500 Ztr.
Der hiesige Verbrauch betrug . „ 70,000 „

bleiben für den Handel . . . . ca. 80,500 „

Der Verkehr in Mehl am hiesigen Platze ist einer immer noch größeren Ausdehnung fähig, insbesondere wenn der hohe Tarifsatz auf einigen uns zunächst gelegenen Bahnen ermäßigt und, ebenso wie auf den österreichischen und französischen Bahnen und auf einigen mitteldeutschen Linien, die Frachtsätze für Mehl mit denen für Getreide gleichgestellt werden.

Cigarrenfabrikation.

Vor etwa 30 Jahren nahm die Cigarrenfabrikation an unserm Platze ihren Anfang. In der ersten Zeit konnte dieselbe aus Mangel an geübten Arbeitern die Concurrenz mit dem Norden, hauptsächlich Bremen, kaum bekämpfen; jetzt ist — wenn auch noch nicht in völlig genügender Anzahl — doch ein tüchtiger Arbeiterstock herangebildet, und es wird in den hiesigen Etablissements ein Fabrikat hergestellt, welches mit dem besten Erfolge mit demjenigen der Seeplätze concurrirt. In einigen Fabriken hier und in der Umgegend, wo selbst von hiesigen Firmen Filiale errichtet wurden, sind Maschinen im Betriebe, welche das Innere

Digitized by Google

der Cigarre (den Wickel) auf mechanischem Wege herstellen und ein brauchbares, wenn auch noch nicht ganz vollkommenes Fabrikat erzielen. Bei dem fühlbaren Mangel an Arbeitskräften in der Cigarrenfabrikation würde man jede Verbesserung dieser Maschine freudig begrüßen. Im Ganzen beschäftigen die Mannheimer Cigarrenfabriken am Platze und in den Zweigfabriken ca. 3000 Arbeiter. Im verflossenen Jahre belief sich die Fabrikation dahier auf etwa 170 Millionen Stück Cigarren im Werthe von nahezu 2 Millionen Gulden. Der Betrag der Arbeitslöhne belief sich auf ca. 500,000 fl. und für Kistchen und sonstige Requisiten auf ca. 170,000 fl.

Die Verbesserungen in der Cultur der Pfälzer Tabake kommen der Fabrikation der wohlfeileren, aus Pfälzer-Blättern bereiteten Cigarren zu Statten, welche der schönen braunen Farben und des guten Brandes wegen in dem Auslande zu den beliebtesten unter den billigeren Sorten gezählt werden. Hervorgerufen durch den auch im Cigarren-Consum sich zeigenden gesteigerten Luxus hat in der neueren Zeit die Fabrikation aus überseeischem Tabak im Zollvereinsgebiete sehr zugenommen. Die Fabrikanten unseres Platzes tragen diesem Bedürfnisse Rechnung, indem sie aus Colonial-Tabaken preiswürdige Cigarren bereiten, welche sich hauptsächlich im Zollvereinsgebiete und der Schweiz ein regelmäßiges Absatzgebiet verschafft haben. Der Export dieser Cigarren würde sich aber noch mehr heben, wenn der Fabrikant für die von ausländischen Tabaken verarbeiteten Fabrikate bei der Ausfuhr aus dem Zollverein den für das Rohprodukt bezahlten Eingangszoll ad. 7 fl., statt der nunmehrigen 4 fl. 5 kr. per Ztr., rückvergütet erhielt, was um so gerechtfertigter erscheinen müßte, als immerhin noch ein bedeutender Verlust durch Rückstände in Tabaksstielen und Resten den Fabrikanten treffen würde.

Der weitaus größte Theil der aus Pfälzer Tabaken bereiteten Cigarren wird nach überseeischen Ländern exportirt. Vor einigen Jahren hatten die Verschiffungen nach den Vereinigten Staaten Amerika's eine sehr ansehnliche Höhe erreicht; diese Absatzquelle ist jedoch durch den enormen, fast prohibitiven Eingangszoll sowie durch die schwankende Valuta dieses Landes wesentlich reducirt.

Digitized by Google

Bei den allgemeinen unsichern Verhältnissen in Amerika begrüßen wir es, daß die Fabrikanten unseres Platzes dieses unsichere Absatzgebiet durch das beständigere und sicherere auf dem europäischen Festlande ersetzt haben.

Das Recht der freien Bewegung, welches unsere Fabrikanten ungeschmälert genießen, ist für den Einzelnen wie für die Gesammtheit von dem wohlthätigsten Einflusse begleitet. Werfen wir einen Blick auf einen großen Theil der europäischen Staaten, welche theils durch sehr hohe Zölle (England und Portugal) theils durch Monopole (Oesterreich, Frankreich, Italien, Spanien) von der Concurrenz in der Tabakfabrikation gänzlich ausgeschlossen und mit ihrem Fabrikat einzig und allein auf den inneren Consum beschränkt sind, so finden wir, daß durch diesen Verzicht auf den Export nach dem Auslande dem dortigen Nationalwohlstande belangreiche Summen entzogen werden, welche für Arbeitslöhne aus fernen und überseeischen Ländern hätten zufließen können.

Wenn das Budget unseres Staatshaushalts eine Einnahme aus Tabaksmonopol nicht aufzuweisen hat, so wird dieser rein finanzielle Punkt bei unseren freien und wohlgeordneten Verhältnissen, durch Erhöhung des Bodenwerthes, des allgemeinen Wohlstandes überhaupt, und der Steuerfähigkeit reichlich aufgewogen.

Colonialwaaren. Das Colonialwaarengeschäft am hiesigen Platze hat sich seit dem Zustandekommen des Zollvereins fortwährend und in so erfreulicher Weise gehoben, daß Mannheim heute in Süddeutschland wohl den ersten Rang einnehmen wird. Das Absatzgebiet umfaßt Baden, Württemberg, Bayern, Hessen und die linksrheinischen Provinzen, und erstreckt sich auch auf Oesterreich, die Schweiz sowie Italien.

Nach den hauptzollamtlichen Nachweisungen betragen die hier zur Erhebung kommenden Zölle nahezu 1,800,000 fl., die verzollten Güter überhaupt über 600,000 Ztr., darunter ca. 80,000 Ztr. Kaffee mit einem Zollbetrag von ca. fl. 700,000. Außerdem wird ein annähernd gleiches Quantum von hiesigen Häusern direct nach Oesterreich und der Schweiz verkauft.

Kaffee. Kaffee: Die Bezugsquellen sind die holländischen und englischen Seeplätze, sowie Antwerpen, Hamburg und Havre, mitunter

Digitized by Google

auch die südlichen Häfen von Frankreich. Der Artikel bewegte sich den größten Theil des Jahres in weichender Tendenz, die bis in's Spätjahr anhielt und gut ordinär Java bis auf 41½ Cts. in Holland drückte; im Monat November kam jedoch ein Umschwung und die Preise dieser Qualität stiegen rasch auf 45 Cts., worauf sie sich bis zum Ende des Jahres behaupteten.

Die anderen Kaffee richteten sich mehr oder weniger nach dieser Hauptsorte.

Die in Holland eingeführten monatlichen Auctionen konnten bei der gleichzeitigen flauen Stimmung nur ungünstig auf den Artikel wirken, da die Gelegenheiten zu kaufen, zu rasch auf einander folgten. Die Ansichten über das neue Verkaufssystem sind getheilt; wir erkennen übrigens in demselben einen zeitgemäßen Fortschritt, der es auch in Holland, gleich wie an allen andern Seeplätzen, dahin bringen wird, ohne besondere Ansammlung zu jeder Zeit zu verkaufen.

Melis. Zucker wird theils von Magdeburg, theils von Cöln und Waghäusel bezogen. Anfangs des Jahres kostete schöner Melis fl. 31.; allein durch die Aussicht auf eine gute Rübenernte und durch die bedeutenden Vorräthe indischer Zucker an den Seeplätzen, was nicht ohne Einfluß auf den inländischen Markt war, drückte sich der Preis bis auf fl. 29.

Candis. Candis war in Folge beschränkter Fabrikation stets gesucht, und ca. fl. 4. höher wie Melis bezahlt.

Durch die in allen Gegenden entstandenen Raffinerien und deren directe Verkäufe steht der Bedarf von Zucker auf hiesigem Platze nicht mehr in dem früheren Verhältnisse zu Kaffee, mag aber immerhin ein Quantum von 90,000 Ztr. erreichen.

Reis. Reis, obwohl in Süddeutschland nur in Mißjahren als eigentliches Nahrungsmittel in starkem Gebrauche, wurden 24,000 Ztr. dahier verzollt.

Gewürze. In Gewürzen nimmt das Geschäft mit jedem Jahre eine immer größere Ausdehnung. Während vor 20 Jahren die Anfuhren nur 1661 Ztr., und vor 10 Jahren erst 2770 Ztr betrugen, erreichten sie im vergangenen Jahre 5498 Ztr.

Die Wichtigkeit des hiesigen Colonialwaarenhandels veranlaßt

Digitized by Google

uns wiederholt hervorzuheben, wie sehr die Interessen unseres Platzes mit jenen der Rheinschifffahrt identisch sind. Mannheim als Anfangs- und Endpunkt der größeren Schifffahrt auf dem Rheine wird immer mehr aufblühen und sein Handel noch mehr emporsteigen, wenn ihm die Vortheile seiner günstigen natürlichen Lage durch Aufhebung der Schifffahrtslasten und Einführung möglichst gleichmäßiger Tarifsätze und Classificationen auf den Eisenbahnen in vollem Maaße zu Theil werden. Mit Dank haben wir die Energie anerkannt, mit welcher unsere Regierung die Herabsetzung des Octrois anstrebte und erreichte. Möge es ihren fortgesetzten Bemühungen gelingen, den Rest der Schifffahrtslasten zu beseitigen, damit die älteste und natürlichste der Verkehrsstraßen nicht völlig ein Opfer der unbelasteten Eisenbahnen werde.

Zuckerfabrikation.

In der Campagne 1863/64 wurden in der hiesigen Raffinerie größtentheils Rüben und nur ein geringes Quantum indischen Rohzuckers verarbeitet. Die erzeugten Fabrikate: Melis, Candis, Farin und Syrupe wurden in Baden, Hessen, Frankfurt, Bayern und der Pfalz, also blos im Inlande abgesetzt, da das Ausland dem raffinirten Rübenzucker wegen unzulänglicher Export-Bonification und mit der Ausfuhr verbundener all zu großer Umständlichkeiten leider noch verschlossen ist.

In Bezug auf die Fabrikation bot die verflossene Campagne dem Raffinadeur viele und große Schwierigkeiten, da derselbe über die verarbeiteten Rohzucker ganz ähnliche Klagen zu führen hatte, wie der Rohzuckerfabrikant über die Rüben. Die Zucker waren im allgemeinen matt, von geringerem Gehalte und die Säfte beim Klären resp. Filtriren schwer blank zu bringen; dagegen gestaltete sich das Zuckergeschäft zu Anfang und fast bis Mitte der eigentlichen Campagne um so angenehmer. Schon von Ende Oktober 1863 an überstieg die Nachfrage das Angebot bei Weitem und dieses im Vereine mit dem günstigen Stande der ausländischen Märkte, der zum ersten Male den nordischen Fabrikanten es möglich machte, Rohzucker in größeren Quantitäten in's Ausland zu we fen. Die dadurch angeregte Speculationslust trieb die Zuckerpreise auf eine Höhe, die solche schon seit mehreren Jahren nicht mehr erreicht hatten.

Digitized by Google

Diese günstige Geschäftslage hielt jedoch nicht lange an, da die sistirten Bezüge des Auslandes, kriegerische Ereignisse und die schwierig gewordenen Geldverhältnisse die heimischen Märkte nur zu bald wieder in eine Ruhe und Abspannung versetzten, unter welcher namentlich raffinirte Waare litt. Solche sank immer mehr im Werthe, je näher die neue Campagne heranrückte, denn Angesichts eines nicht unbedeutend erweiterten Rübenbaues und in der Erwartung einer gesteigerten vereinsländischen Rübenzuckerproduction wurde auf der einen Seite nur für den nöthigsten Bedarf gekauft, auf der andern das Angebot immer stärker.

In der neuen Campagne erwies sich der Geschäftsgang bisher schleppend, und ist jetzt wieder mehr als je das Bedürfniß vorhanden, mit einem Theile des im Zollverein erzeugten Zuckers nach dem Auslande gehen zu können. Leider ist dies aber nur bei ganz außergewöhnlichen Conjuncturen, wie sie in vorhergegangener Campagne bestanden haben, möglich, und darum im Interesse der Zuckerindustrie dringend geboten, daß durch eine mehr entsprechende Export-Bonification, und Vereinfachung der bei der Ausfuhr zu beobachtenden Formalitäten der Export erleichtert werde. Auch haben die süddeutschen Raffinerien, speciell die badischen, jetzt durch die nordische Concurrenz noch mehr als früher zu leiden, da durch Herabsetzung der Frachten und durch Rubricirung von fabrizirten Zuckern (Melis und Candis) in Cl. II. im mitteldeutschen Eisenbahnverbande, sich deren Preise um so niedriger stellen. Weder die badische noch die Main-Neckar-Eisenbahn sind dem Beispiele des mitteldeutschen Verbands gefolgt, denn in dem Tarife der ersteren sind Brod-, Candis- und Lompenzucker noch immer in I. Classe locirt nnd letztere hat sogar die früher bestandene Waggonsladungsfracht für fabricirten Zucker wieder aufgehoben, wodurch die Concurrenz mit dem Norden z. B. an einem so bedeutenden Platze wie Frankfurt a/M. nun doppelt erschwert ist. Es ist daher im Interesse der badischen Zuckerindustrie, daß auf den Gr. badischen Staatsbahnen fertige Zucker ebenfalls in eine niedrigere Classe rubricirt werden und bei Sendungen von 80—100 Ztr. künftig Wagenladungsfracht genießen.

Nachdem im September des vergangenen Jahres die Direction

Digitized by Google

der Zuckerfabrik Waghäusel nach Mannheim verlegt wurde, dürfte es gerechtfertigt erscheinen, einige interessante Mittheilungen über den Betrieb dieses großartigen Etablissements nachstehend aufzuführen:

Betriebsjahr 1863/64.

Fabrik Waghäusel

mit ihren auswärtigen 9 Filial-Trockenhäusern, 16 größeren landwirth. Höfen und 3 kleineren Filial-Landwirthschaften.

Rüben-Ernte	1,496,207 Ztr.		
Verarbeitet	1,359,638 „	grüne Rüben,	
	8,300 „	gekaufter Rohzucker,	
	58,430 „	Melasse zu Spiritus,	
	72,245 Ohm	Schlempe zu Kohle,	
	381 Kr.	Kalksteine zu Kalk,	
	2,292 Ztr.	Gerste zu Malz,	
	2,623 „	Schlempkohle, Beinschwarz und Schwefelsäure zu künstl. Dünger	
	20,757 „	Steinkohlen zu Gas,	
	32,059 „	Knochen zu Beinschwarz,	
	94,190 „	Rübenrückstände zu Futter.	
Aufwand:	Kohlen	495,420 Ztr.	
	Coaks	313,673 „	
	Diverse Materialien	fl. 201,601.	—.
	Baumaterial	„ 35,852.	—.
	Rübensaamen	„ 16,367.	—.
	Küblermaterial	„ 20,289.	—.
	Knochen	„ 99,941.	—.
	Arbeitslöhne	„ 451,089.	—.
	Fuhrlöhne, ohne eigenes Fuhrwerk	„ 96,559.	—.
Steuern:	Rübensteuer	„ 536,166.	45.
	Colonialzuckersteuer	„ 17,540.	57.
	Branntweinsteuer	„ 3,729.	22.
	Gewerbsteuer	„ 4,394.	33.
	Grund- und Häusersteuer . .	„ 1,270.	52.

Digitized by Google

Fabrikations-Ergebnisse:

Melis, 412,000 Brode		74,424	Ztr.
Gemahlen Melis		1,779	„
Candis		3,177	„
Stampfmelis		2,026	„
Farin		4,236	„
Melasse		59,654	„
Salmiak		236	„
Glauberſalz		618	„
Knochenfett		1,062	„
Beinſchwarz		17,467	„
do.	Rückſtände	9,538	„ Dünger.
do.	Staub	2,980	„
do.	belebtes	446,500	„
Spiritus		4,443	Ohm.
Schlempekohlen		7,045	Ztr.
Theer		1,096	„
Kalk		36,500	„
Malz		1,751	„
Künſtlicher Dünger		2,372	„
Gas		10 Millionen	Cub.-Fuß.
Fäſſer ꝛc.		5,015	Stück.

Oeconomie. 5,812 Morgen.

Ernte: 286,405 Ztr. Rüben,
32,340 „ Früchte.

Viehſtand: Schweine 148 Stück,
Rindvieh 846 „
Pferde 209 „
1,203 Stück.

Angeſtellte: 97.

Arbeiter im Oktober 1864 aufgenommen 4,542.

und zwar: Waghäuſel (Fabrikbetrieb) 1,517.
auswärtige Trockenanſtalten 1,448.
Oeconomie . . . . . 1,577.

nach Beendigung der Trocknerei beſchäftigte Waghäuſel im Fabrikbetrieb
1168 Arbeiter.

Digitized by Google

Spiritus und Branntwein.

Der Spiritus- und Branntweinhandel bewegte sich das ganze Jahr über in sehr engen, die gewöhnliche Bedarfsfrage kaum überschreitenden Grenzen. Kartoffelsprit wurde in den ersten Monaten mit fl. 40. bis fl. 41. bezahlt, stieg in den Sommermonaten ein wenig, und ging nach der Ernte auf fl. 38. zurück. Rübensprit war in der Regel fl. 2—3. billiger, je nach Qualität. Die Einfuhr nordischen Sprits betrug ca. 3000 badische Ohm und ungefähr ebenso viel Branntwein wurde aus Rheinbayern hier eingeführt, welcher gereinigt unter dem Namen „Waizenbranntwein" bekannt ist. Auch wurde ein großer Theil der Produktion des Rübensprits aus der Zuckerfabrik Waghäusel an hiesige Firmen abgesetzt.

Die durch die billigen und für unsern Platz unvortheilhaften Frachtsätze des durchgehenden Verkehrs sich niedriger stellenden nordischen Sprite machen dem hierländischen Erzeugnisse eine große Concurrenz, welche hoffentlich nach Einführung des mit Frankreich vereinbarten Zolltarifs weniger fühlbar werden wird.

Der Absatz erstreckt sich hauptsächlich auf den hiesigen Platz und werden nur verhältnißmäßig kleine Quantitäten ausgeführt.

Die Branntweinfabrikation wird nur schwach dahier betrieben, während die Einfuhr zeitweise umfangreiche Quantitäten nachweist. Das Jahr 1864 war jedoch im Allgemeinen hierin sehr stille.

Essig.

Auch die Essigfabrikation bewegte sich nur in kleineren Verhältnissen, und wurde der Bedarf des Platzes vorzugsweise aus den benachbarten Rheinprovinzen, sowie aus Württemberg bezogen.

Bier.

Die 15 Bierbrauereien dahier, unter denen sich zwei Aktiengesellschaften (mit fl. 300,000. und fl. 250,000. Kapital) befinden, haben im Jahre 1864 zusammen 5,802,040 bad. Maas Bier erzeugt, gegenüber dem Jahre 1863 mit 5,100,064 bad. Maas.

10. Textilindustrie und Handel mit deren Erzeugnissen.

Baumwollwaaren.

Das Manufacturwaarengeschäft hat seit Beginn des amerikanischen Krieges und der dadurch hervorgerufenen Baumwoll-Conjunktur im Allgemeinen eine große Veränderung erfahren.

Digitized by Google

Der Consum in ordinären Baumwollartikeln hat sich in Folge der, namentlich bei diesen billigen Sorten fühlbaren Preissteigerung bedeutend verringert, und das Geschäft darin war im verflossenen Jahre und besonders in der letzten Hälfte desselben durch die namhaften Schwankungen des Baumwollmarktes ein sehr schwieriges und gedrücktes. Dagegen kamen als Ersatz viele billige Leinen-, Halbwollen- und Wollen-Artikel in Aufnahme, in welchen das Geschäft ziemlich belebt war, und sogar in manchen Fabrikaten, namentlich den aus geringeren Wollen, der Bedarf nicht vollständig gedeckt werden konnte, was als natürliche Folge die Preise von Leinen- und Wollenwaaren merklich in die Höhe trieb.

Artikel von Leinen, Wolle&Halbwolle

Leinengarne, obgleich im Preise bedeutend höher gegangen, erfreuten sich eines lebhaften Absatzes; deren Bezug aus England war vermindert, da die belgischen und inländischen Spinnereien meistens billiger lieferten.

Leinengarne.

In Wollengarnen war der Verbrauch, der höheren Preise ungeachtet — die freilich noch nicht im Verhältniß zu der Steigerung von baumwollenen Garnen stunden — nicht geringer als in den vorhergehenden Jahren, da die Käufer bei vorliegendem Bedarf weniger zurückhaltend waren, und höhere Forderungen bewilligten.

Wollengarne.

In Tuchwaaren erlitt das Geschäft, gegenüber den vorhergegangenen Jahren, keine wesentliche Veränderung. Nur für diejenigen Tuchhandlungen, welche starke Privatkundschaft in den kleineren Orten des badischen Unterlandes haben, ergab sich in diesem Theile des Geschäfts durch zunehmende Anerbietungen und Waarenverkäufe von Seiten auswärtiger Reisenden ein merklicher Ausfall.

Tuch.

Seide ging erst Mitte des Jahres namhaft höher, doch war der Aufschlag bei dem so werthvollen Artikel nicht fühlbar und nicht störend für den Verkauf.

Seide.

Seidenwaaren (Fancy-trimmings etc.) litten einigermaßen durch die Mode, die sich auf andere Artikel geworfen, doch compensirte sich der Ausfall durch den Mehrbedarf in glatten Sejdenwaaren.

Seidenwaare

Digitized by Google

Die Aussichten für das laufende Jahr scheinen sich günstiger zu stellen, da der Rückgang der Preise für rohe Baumwolle und die demnächst in Kraft tretenden Zollermäßigungen den Bezug aus dem Auslande bedeutend erleichtern und wohl einen größeren Absatz schaffen werden, namentlich auch, wenn dem Transitverkehr, der Lage Mannheims entsprechend, freiere Bewegung geboten wird.

Bandwaaren. Alle Bandwaaren und dahin einschlagende Fabrikate berührte der Aufschlag in gleichem Maaße, ohne jedoch einen bemerkbaren Einfluß auf den Umsatz hervorzubringen, da es Artikel für den täglichen Bedarf sind, welcher auch bei steigender Richtung befriediget werden muß.

Der Absatz des hiesigen Engros-Geschäfts erstreckt sich hauptsächlich auf Baden, Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinpreußen, woher auch täglich Einkäufer den hiesigen Platz besuchen.

Die allgemeine Annahme des Meters, als einheitliches Längenmaaß wird in der Manufacturwaarenbranche ganz besonders herbeigewünscht.

Seilfabrikation. Unter den hiesigen Seilereien befinden sich drei, welche ihr Geschäft fabrikmäßig betreiben, und von denen zwei vorzugsweise mit Herstellung von größeren Erzeugnissen aus Hanf, wie Schlepptrossen, Floßsträngen, Krahnen- und Flaschenzug-Seilen, Bergwerksseilen u. s. w., die dritte aber mit der Fabrikation von baumwollenen Seilen zum Gebrauch in Fabriken, sowie von leichterem Seilwerk sich beschäftigen.

In der Hanfseilerei wurden im vergangenen Jahre ca. 6000 Ztr. Material verarbeitet, darunter befanden sich ca. 4500 Ztr. oberländer badischer Schleißhanf und ca. 1500 Ztr. verschiedene andere Hanfsorten. Es werden Seile im Gewichte bis zu 28 Ztr. fabrizirt und stellte sich im abgelaufenen Jahre der Preis davon auf 20—21 kr. per Pfd.

Das Absatzgebiet erstreckt sich hauptsächlich auf die Rheingegenden zur Befriedigung des Bedarfs der Schifffahrt, der Flößerei und der Grubenwerke. Seiner Dauerhaftigkeit wegen genießt das hiesige Seilwerk entschiedenen Vorzug.

Hutfabrikation. Die Fabrikation von Seiden-, Filz- und Stroh-Hüten hat dahier eine beachtenswerthe Ausdehnung gewonnen und beschäftigt

Digitized by Google

dermalen 60 weibliche und männliche Arbeiter, wobei Hilfsmaschinen zum Nähen und Bügeln in Anwendung kommen.

Es werden Seidenhüte, zu denen der Plüsch aus inländischen Fabriken, wie Zweibrücken ꝛc., und von Lyon bezogen wird, hergestellt, die hinsichtlich der Façon, Qualität und soliden Arbeit die Concurrenz mit dem Pariser und Offenbacher Fabrikat in jeder Beziehung auszuhalten vermögen. Filzhüte werden hier nur wenige verfertigt, solche vielmehr aus größeren zollvereinsländischen Fabriken, sowie aus Frankreich und England bezogen, welch' letzteres durch Anwendung von Maschinen zu einer großen Vollkommenheit in dieser Fabrikation gelangt ist. Die Strohhutfabrikation besteht hier eigentlich nur darin, daß die Strohhutgeflechte in Hutform zusammengebracht werden. Die Geflechte selbst werden meist von England, der Schweiz, Belgien, dem Schwarzwald und Italien bezogen. Florenz war früher Hauptbezugsort, liefert aber heute wenig mehr, da die Frage nach italienischen Hüten abgenommen hat. Dagegen ist England eine Hauptbezugsquelle für fertige Strohhüte.

Der Absatz erstreckt sich auf das Platzgeschäft, auf die badischen Städte, insbesondere im Sommer auf Baden-Baden, sowie über die nächstgelegene bayrische Pfalz, Hessen und Württemberg. Der Gesammt-Umschlag mag sich wohl auf 200,000 fl. per Jahr belaufen.

11. Erzeugung und Vertrieb von Gummi- und Hornwaaren etc.

Gummischuhe.

Die Mannheimer Fabrik ist eine Filiale zweier ähnlicher Etablissements in Frankreich. Dieselbe erzeugt durchschnittlich per Jahr 350,000 bis 400,000 Paar Gummischuhe, welche hauptsächlich im Zollvereine Absatz finden. Im Jahre 1864 blieb das Geschäft dem der vorhergegangenen Jahre gleich.

Hartgummiwaaren.

Die Zubereitung von Caoutschouc in ein hornartiges Material, und dessen Verarbeitung zu Hartgummiwaaren, insbesondere Kämme, ist erst vor einigen Jahren durch eine Gesellschaft: „die amerikanische Gummiwaaren-Fabrik" dahier eingeführt worden. Wie bei allen neu nach einer Gegend verpflanzten Fabrikationen

Digitized by Google

fand auch diese Branche hier vielerlei Schwierigkeiten, welche indessen durch Ausdauer und Herbeiziehung von Arbeitskräften, sowie Maschinen aus Amerika und England nach und nach überwunden wurden. In der Fabrik sind zwei Dampfmaschinen von zusammen 100 Pferdekraft und etwa 250 männliche und weibliche Arbeiter beschäftigt; es werden durchschnittlich 1000 Dutzend verschiedene Sorten Kämme per Tag hergestellt, welche nicht nur im Zollverein, sondern nach allen Staaten des Continents und den überseeischen Ländern Absatz finden.

Hornwaaren.

Schon seit einer Reihe von Jahren wird die Fabrikation von Kämmen aus Horn, Schildplatt und Elfenbein durch ein hiesiges Geschäft in größerem Umfange betrieben, und es hat darin auch während 1864 ein regelmäßiger Absatz nach dem Zollverein, Oesterreich, Holland und der Schweiz stattgefunden.

12. Holzhandel.

Bau- & Nutzholz.

Auf dem Neckar und Rheine sind im Jahre 1864 — wie in der Darstellung des Schifffahrts- und Waarenverkehrs (Seite 98 dieses Berichts) näher verzeichnet ist, 1210 Flöße von zusammen 2,224,493 Zentnern Holz dahier angekommen. Außerdem wurden sehr beträchtliche Quantitäten Sägewaaren, nämlich Bretter, Diele, Latten, Rahmen, Schwellen u. s. w., die zum weitaus größten Theile per Eisenbahn hier ankamen, umgesetzt. Im letztvergangenen Jahre trat sowohl bezüglich der Größe des Absatzes als des Preises eine wesentliche Veränderung gegenüber dem Jahre 1863 nicht ein.

Eichenholz wurde der Cubikfuß mit 40 kr. bis 1 fl. 12 kr. je nach Größe, Form und Güte bezahlt.

In Tannenholz war der Preis bei Stämmen von

30 bis 45′ lang 14½ bis 16 kr. per Cubikfuß,
50 „ 60′ „ 16½ „ 18 „ „ „
60′ und mehr 18½ „ 19½ „ „

Borde — sog. Holländer — 16′ lang, 12″ breit und 1″ dick wurden

1. Sorte mit fl. 76 bis 77
2. „ „ „ 66 „ 68

per 100 Stück

und Rahmenschenkel ꝛc. im Verhältniß der Borde bezahlt.

Digitized by Google

Bezugsquellen für Eichenholz sind die mittlere und obere Neckargegend, der Odenwald, sowie die Rheinebene, rechts und links. Tannenholz kommt hauptsächlich vom Schwarzwalde, Schnittwaaren von dem Kinzig-, Enz- und Murgthale, — aus Württemberg und Bayern. Absatzgebiet ist vorzugsweise der Mittel- und Niederrhein.

Einen sehr wohlthätigen Einfluß auf diesen für unsere Stadt so wichtigen und nützlichen Handelszweig würde die alsbaldige Ausführung der schon an anderer Stelle durch uns befürworteten Einrichtungen und eines Sicherheitshafens für Floßholz ausüben.

Zu bemerken ist noch, daß die größere unter den hiesigen sechs Holzhandlungen sehr belangreiche Geschäfte ohne Berührung des hiesigen Platzes vermittelt, wobei der Versandt per Main-Rhein stattfindet.

13. Erzeugung und Vertrieb von Waaren aus Holz.

Möbelfabrikation.

Die hiesigen Möbelfabrikanten waren im Jahre 1864 sehr beschäftigt, und nimmt dieser Industriezweig einen immer größeren Aufschwung. Der Hauptabsatz findet auf dem Platze selbst, nach dem Großherzogthum und den angrenzenden Zollvereinsstaaten Statt. Ein einziges hiesiges Etablissement versandte im vergangenen Jahre von hier aus an seinen Möbeln ca. 2000 Zentner in 400 Kisten. Geschmackvolle Arbeit und dauerhafte Stoffe bei verhältnißmäßig billigen Preisen sichern den hiesigen Möbelfabrikanten ein fortblühendes Gedeihen, wozu die permanenten Ausstellungen ihres Fabrikats nicht unwesentlich beitragen mögen.

Spiegel und Rahmen.

Die hiesige Spiegel- und Rahmenfabrikation umfaßt: Die Herstellung von Rahmen und Leisten aller Art für Spiegel und Bilder, von den einfachsten bis zu den reichsten Formen, und die Vergolderei, theilweise auch das Belegen der Gläser, und schließlich das Fertigmachen der Spiegel (Einrahmen), womit der Verkauf fertiger Spiegel überhaupt, wie auch von Spiegelgläsern ohne Rahmen, sowohl belegte als unbelegte, letztere namentlich für Schaufenster u. dgl. verbunden ist.

Der größte Theil des Bedarfs an Spiegelgläsern wird von der hiesigen Spiegelmanufaktur bezogen; der andere Theil aus

Digitized by Google

Bayern (sog. Böhmische Gläser); letztere werden jedoch, mit Ausnahme der geringeren Sorten von kleineren Dimensionen, von dem besseren hiesigen Fabrikate immer mehr verdrängt.

Das Absatzgebiet umfaßt den Zollverein und die Schweiz, sowie die anderen angrenzenden außerdeutschen Länder, auch überseeische Plätze.

Für den Vertrieb von „Goldleisten" (eine Imitation der ächten Vergoldung) nach Italien, wäre es zu wünschen, daß der Eingangszoll fest normirt würde, da derselbe oft wie für ächte Vergoldung mit Fr. 50 statt mit Fr. 10 per 100 Ko. erhoben wird, was den Absatz dahin erschwert, wenn nicht ganz unmöglich macht.

Korkwaaren. Das Stopfengeschäft ist auf hervorragende Weise durch eine hiesige Firma vertreten, welche ihre eigene Fabrik in Catalonien (Spanien) besitzt; die Bedeutung ihres Umschlages ergibt sich aus nachstehender Zusammenstellung; sie bezog nämlich im Jahre 1864:

aus Spanien über Marseille und Cette (via Weißenburg-Ludwigshafen)		
	66,362,000 Stopfen wiegend	382,806 Pfd.
aus Frankreich (via Straßburg-Kehl)		
	200,000 Stück wiegend	225 „
aus Deutschland		
	7,423,000 „ „	9884 „
Zusammen	73,985,000 Korkstopfen Btto.	392,915 Pfd.
sodann ca.	15,000 Stück Korksohlen.	

Der Absatz erstreckt sich hauptsächlich nach den Zollvereinsstaaten.

Das betreffende Haus bedauert im Interesse der badischen Staatsbahn, daß es bei seinen Beziehungen von Spanien nicht die Route via Straßburg-Kehl benutzen könne, da die Tarifirung auf Korkstopfen via Kehl um 55 Cts. pr. 100 Kil. oder 8 kr. per Ztr. höher sei als via Weißenburg-Ludwigshafen.

Druckformen. Eine vor zwei Jahren dahier gegründete Formstecherei beschäftigt gegenwärtig 45 bis 50 Arbeiter, wobei noch Dampf- und sonstige Hilfsmaschinen zur Anwendung kommen. Es werden in diesem fabrikmäßig betriebenen Geschäfte Druckformen und Wal-

Digitized by Google

zen in Holz und Messing für die Tapetenfabrikation, sowie für Seiden-, Cattun-, Wolle-, Leinen-, Wachstuch-, Buch- und Spielkarten-Druckereien nach den besten Originalzeichnungen gestochen, gebrannt, und gegossen und finden die Erzeugnisse nach dem Zollverein, Oesterreich, der Schweiz, Holland, Belgien, Schweden und Rußland Absatz.

14. Erzeugung und Vertrieb von Papierwaaren u. dgl.

Tapetenfabrikation.

Das Jahr 1864 war, was die Lage vereinsländischer Tapetenfabrikation im Allgemeinen und insbesondere die des hiesigen Platzes anbelangt, ein wider Erwarten minder Ungünstiges, als die allgemeine Weltlage und die vorherrschenden commerziellen Calamitäten solches erwarten ließen. Bewirkten auch die letztgenannten Ursachen eine Verminderung des Absatzes nach manchen Ländern, und insbesondere nach solchen, welche durch ihre Beziehungen zu den Vereinigten Staaten Nordamerikas von deren Geschick am Härtesten betroffen wurden, und machte sich auch im Allgemeinen eine Abnahme der Kauflust, besonders in Luxussorten fühlbar, so waren dagegen die vielen, zu vollendenden Neubauten in beinahe allen größeren, und besonders deutschen Städten geeignet, die Nachfrage nach Tapeten zu beleben und den gefürchteten Ausfall zu vermindern.

Erwiesen sich somit nach dieser Richtung hin die Verhältnisse für die inländische Tapetenfabrikation im vorigen Jahre ziemlich günstig, so trat dagegen ein Ereigniß ein, welches die Besitzer von Tapetenfabriken mit Besorgniß für die Zukunft erfüllt. Die bevorstehende Herabsetzung des Eingangszolles auf Tapeten von Thlr. 20 auf Thlr. 1⅓, welche aus dem Handelsvertrage mit Frankreich hervorgegangen ist, wird sogleich zur festen Position des Zollvereinstarifs erhoben werden. Man erblickt darin einen Widerspruch mit den meisten übrigen Tarifbestimmungen und eine plötzliche Entziehung jedweder Begünstigung des inneren Marktes, ohne daß die vorherrschenden Verhältnisse darnach angethan seien, daß — wenigstens was Frankreich anbelangt — für die eingebüßten Vortheile entsprechender Ersatz geboten werde.

Ferner wird lebhaft beklagt, daß bezüglich des Vereinsein-

Digitized by Google

gangszolles das für die Fabrikation nothwendigste Rohproduct — das Papier — mit der ausländischen fabrizirten Waare (den Tapeten) auf ganz gleiche Linie gestellt und dadurch dessen möglichst unbeschränkter Bezug verkümmert werde, ebenso wie auch noch andere für diese Industrie aus dem Auslande zu beziehende Requisiten höher als das Fabrikat besteuert seien.

Es bestehen hier drei größere Etablissements, welche zusammen ca. 450,000 Rollen Papier im Gewichte von 2700 Ztr., an Farben und Kreide 3000 Ztr., Leim und Bindestoffe 450 Ztr. Chemikalien 150 Ztr., gefärbte Wolle, 150 Ztr., geschlagenes Metall 30,000 Buch verarbeiten und etwa 300 Arbeiter mit einem Arbeitslohne von zusammen etwa 100,000 fl. jährlich beschäftigen.

Das hauptsächlichste Absatzgebiet ist außer dem Zollverein: Oesterreich, die Schweiz, Holland, Schweden und Norwegen.

Als wesentliches Erforderniß zur Erhaltung der inländischen Tapetenfabrikation wird unter den dermaligen Verhältnissen gefordert, daß möglichst noch vor Einführung des neuen Tarifs, mit Oesterreich eine Uebereinkunft getroffen werde, die eine neue Ermäßigung des Zwischenzolles erziele, jedenfalls aber die im Augenblicke nahe liegende Befürchtung beseitige, daß schließlich im Zwischenverkehr der Vereinszollsatz auf Tapeten niedriger sein wird, als der österreichische und somit die concurrenzfähigen österreichischen Tapeten billiger nach dem Zollvereine eingeführt werden können, als die vereinsländischen nach Oesterreich.

Sodann wird bei der außerordentlichen Ermäßigung des Tarifzollsatzes auf Tapeten die Nothwendigkeit des schon moralisch gebotenen Musterschutzes im Zollvereine aufs Dringendste betont; — Frankreich und Oesterreich genießen denselben seit Jahren und erst jüngst wurde solcher wieder verbessert. Es ist nemlich zu befürchten, daß ohne diesen Musterschutz nicht nur die kostspieligen Originalzeichnungen und Neuheiten von inländischen Concurrenten unrechtlich benützt werden, sondern daß auch ausländische Fabrikanten sich solche für den diesseitigen Markt aneignen, während die Lieferung nach Frankreich oder Oesterreich von gesetzlich daselbst deponirten Mustern für den vereinsländischen Fabrikanten Confiscation der Waare und Strafe nach sich ziehen würde.

Digitized by Google

Um die Bestimmungen von Artikel 28 des deutsch-französischen Handelsvertrags nicht illusorisch zu machen, wäre diese Lücke in unserer Gesetzgebung ohne längeren Verzug zu ergänzen.

Das Geschäft im Allgemeinen hat im verlaufenen Jahre unter dem Drucke der Baumwollkrisis noch ebenso wie im Jahre 1863 gelitten, da durch die enormen Preise des Rohstoffes jene des Fabrikats wesentlich erhöht werden mußten, wodurch der Absatz sich verringerte. In der hiesigen Fabrik werden durchschnittlich jährlich 3500 Stück Rouleaux, zu beiläufig 4 Ellen per Stück, hergestellt und nach dem Zollvereine, Spanien, Mexico ꝛc. abgesetzt. Der neue Zolltarif dürfte wohl Frankreich, wo das berührte Fabrikat seither prohibirt war, als Absatzgebiet erschließen und dadurch Anlaß zu vermehrter Production geben. Fenster-Rouleaux.

15. Spedition.

Dieser Geschäftszweig, welcher früher auf hiesigem Platze den größten Theil der Güterverkehrs zwischen Holland, England, Belgien, den Ostseehäfen, den Rheinprovinzen und Westphalen — und Süddeutschland, der Schweiz, Italien Tyrol, Vorarlberg und den Donauländern vermittelte, hat eine empfindliche Abnahme erfahren und zwar in erster Linie durch die lange Aufrechterhaltung der hohen Rheinoctroigebühren, und anderer Schiffslasten, welche der inzwischen aufgetretenen ausländischen und deutschen Eisenbahn-Concurrenz einen erfolgreichen Wettkampf gegenüber der Rheinschifffahrt ermöglichten. Spedition.

Von unserer Regierung in seinen Bestrebungen kräftig unterstützt, ließ unser Handelsstand nicht nach, gegen diese unzeitgemäßen Belastungen anzukämpfen, und im März 1861 wurden endlich die Rheinzölle wesentlich gemindert; das begründete Verlangen für deren gänzliche Aufhebung besteht aber fort.

Vor Beginn des amerikanischen Krieges waren die Niederlagsräume in den hiesigen Hafenanstalten nicht mehr ausreichend, seitdem sind aber die nachtheiligen Wirkungen dieses Krieges auch für die Spedition sehr fühlbar geworden, indem rohe Baumwolle, Harze, Droguerieen und dergl. nur noch in kleineren Posten an-

Digitized by Google

langten und auch von anderen Märkten bezogen wurden, die unsere Route nicht berührten.

Eine günstige Wendung dieser Verhältnisse ist bei Aufhören des amerikanischen Krieges mit Sicherheit zu erwarten und es läßt sich bei der günstigen geographischen Lage unseres Platzes überhaupt nicht bezweifeln, daß auch künftig unser Speditionsverkehr von Bedeutung bleiben wird; es ist dies ein wesentliches Miterforderniß für die Kräftigung und Ausdehnung des hiesigen Eigenhandels, dessen erstes Aufblühen durch die Spedition und die sich daran knüpfenden Transportunternehmungen merklich begünstigt wurde.

Nicht minder wichtig ist die Erhaltung des hiesigen Speditionshandels für die badische Staatsbahn, indem solcher als Bindeglied zwischen der Rheinschifffahrt und den diesseitigen Eisenbahnlinien ganz besonders darauf angewiesen ist, für die Concurrenzfähigkeit des Transits durch Baden und die Alimentation unserer Staatstransportanstalten zu wirken, welcher Aufgabe derselbe sich auch stets nach Kräften unterzogen hat.

Es darf deßhalb auch fernerhin auf die Fürsorge unserer Regierung für die betreffenden Einrichtungen gehofft werden und es sind in dieser Richtung als dringend zu bezeichnen:

Verbesserte Anlagen für das Ein- und Auslaufen der Schiffe, Erweiterung des Freihafens und Herstellung weiterer Ausladeplätze, sowie der durchaus nöthigen, größeren Anzahl von Krahnen mit beschleunigtem Systeme (Dampfkrahnen) und weiterer Güterschoppen und Niederlagsräume; schließlich aber ist es geboten, daß die Rheinschifffahrt in keiner Weise ungünstiger als die Eisenbahnverbindungen behandelt werde, und daß, wie dies schon gelegentlich der Differenzialfrachten erwähnt ist, dem directen Verkehr weder in den Frachten noch in den sonstigen Transportbestimmungen zum Nachtheile des hiesigen Platzes Zugeständnisse gemacht werden.

16. Geld- und Credit-Geschäft.

Geld- und Creditgeschäft.

Mit Ausdehnung des hiesigen Handels und der industriellen Unternehmungen und mit dem wachsenden Wohlstande geht die Zunahme der Geld- und Creditgeschäfte Hand in Hand.

Digitized by Google

Trotz der vielen hiesigen Neubauten finden Capitalien auf Hypothek nur zu mäßigem Zinsfuße Unterkunft und wenden sich daher für dauernde Anlagen gerne den soliden Staats- und anderen Werthpapieren zu, während die Spekulation vorzugsweise ihr Auge auf solche Werthe richtet, die, bei zweifelhafterer Sicherheit, größeren Preisfluctuationen unterliegen. Es sind dies besonders die amerikanischen Unit. St. Bonds, welche ihren Weg nach Deutschland gefunden haben, und demselben leider durch anhaltenden Coursrückgang empfindliche Verluste bereiteten. Der Umsatz in österreichischen Effekten hat im Allgemeinen etwas nachgelassen, mit der fortschreitenden Regelung der Valuta-Verhältnisse ergab sich jedoch eine anhaltende Besserung ihrer Course. Die Abschlüsse in Werthpapieren geschehen hier fast nur per comptant; Prämien- und Lieferungsgeschäfte fanden bisher nur geringen Anklang.

Der großartige Aufschwung unserer Industrie, sowie der Waaren- und Landesprodukten-Handel an unserem Platze, brachten in natürlicher Folge eine sehr bedeutende Circulation von Wechseln mit sich.

In erster Reihe dürfte dabei des außerordentlich namhaften Bedarfes in österreichischen Valuten zu erwähnen sein, welche unsere Produkten-Häuser für ihre Ankäufe in Ungarn gebrauchen; die Colonial-, Droguen- und Farbwaaren-Branchen haben anhaltend großen Bedarf für holländische, englische und Hamburger Devisen, während Pariser Papiere zum Bezuge von Petroleum, Sämereien ꝛc. gesucht sind.

Bei dem Mangel einer einheimischen Bank waren Platzwechsel verhältnißmäßig wenig im Handel, dagegen spielten Wechsel auf Frankfurt eine Hauptrolle und es gab sich recht deutlich das Bedürfniß einer tüchtigen und soliden Bank für Baden zu erkennen.

Noch evidenter trat diese Opportunität im Geldverkehre hervor, welcher bekanntlich nur noch zum kleinsten Theile in der Circulation von Edel-Metallen besteht.

Den ersten Rang in den Zahlungsmitteln nimmt gegenwärtig

Digitized by Google

das Papiergeld ein und von diesem bildeten die Frankfurter Banknoten wieder reichlich 40 pCt. Diese Noten werden nicht nur als Geldzeichen, sondern auch als Rimesse nach Frankfurt vorzugsweise gerne genommen. Bei dem verschwindend kleinen Betrage badischen Papiergeldes sind außerdem die Noten der angrenzenden Staaten, und sogar, trotz des Verbots, die von andern Bank-Instituten der Nachbarschaft in bedeutenden Summen in Umlauf.

Das Bedürfniß inländischer Werthzeichen macht sich besonders bei den Zollzahlungen fühlbar, welche nur in Silber und badischem Papiergelde angenommen werden, deren Beischaffung aber dem Handelsstande große Mühe und Kosten verursacht.

Der Geldstand im Allgemeinen darf für die erste Hälfte des verflossenen Jahres als ein normaler bezeichnet werden; gegen den Herbst jedoch begann ein Mangel fühlbar zu werden, der sich nach und nach zu einer schweren Handelskrisis steigerte. Während diese in den Ländern der Goldwährung den höchsten Grad erreichte und viele Opfer forderte, ja selbst im nördlichen Deutschland große Vorsichtsmaßregeln nöthig machte, waren wir in Süddeutschland und speziell hier verhältnißmäßig wenig davon berührt. In England und Italien erreichte der Bankdiscont 9, in Frankreich 8, in der Schweiz 7½, in Amsterdam und Berlin 7 %, während in Frankfurt 5½ % genügten, dem Silberabfluß zu wehren.

Der letztere Umstand dürfte zuvörderst seine Begründung in dem soliden Verfahren des süddeutschen Handels finden, und in zweiter Linie bietet auch die in Deutschland bestehende Silberwährung Schutz gegen die Ausfuhr von Comptanten, und gebührt namentlich der geschäftskundigen Leitung der Frankfurter Bank das Verdienst, die vielfachen Operationen des Auslandes rechtzeitig durchschaut und damit den Abzug von Edelmetallen verhindert zu haben.

Was die Größe der Geld- und Wechsel-Circulation betrifft, so ist nur da, wo der größere Theil des Einzel-Verkehrs sich in seinen Hauptmomenten an einem Centralpunkt vereinigt, ein getreues Bild derselben wieder zu geben. — Da Mannheim aber

Digitized by Google

einen derartigen Sammelpunkt der Geldgeschäfte — eine Bank — zur Zeit noch nicht besitzt, so muß vorerst von einer genauen Darstellung abgesehen und kann nur bemerkt werden, daß von sachkundiger Seite der Umschlag der hiesigen Bankhäuser auf jährlich 150 Millionen Gulden geschätzt wird.

Sparkasse.

Die hiesige Sparkasse wurde im Jahre 1822 gegründet und hatte ursprünglich den Zweck kleine Ersparnisse bis zum Betrage von höchstens 100 fl. mit 3% zinstragend anzunehmen. Die Stadtgemeinde Mannheim übernahm die Garantie für die eingelegten Summen, welche in erster Linie dem Leihhause gegen erhöhten Zins zur Verfügung gestellt werden sollten. Später verlangte das Bedürfniß ein Abgehen von den ursprünglichen Statuten, insbesondere daß auch größere Beträge angenommen werden, da die Anstalt nicht allein zur Capitalanlage, sondern zum Gebrauch für den täglichen Geschäftsverkehr benutzt wurde.

Aus nachfolgenden Zahlen ist das fortlaufende Wachsen der Capital-Anlagen ersichtlich:

Die Einleger hatten zusammen ein Guthaben

im Jahre	1829	von	fl.	142,000.
„ „	1839	„	„	286,000.
„ „	1849	„	„	482,000.
„ „	1854	„	„	655,000.
„ „	1859	„	„	950,000.
„ „	1864	„	„	1,266,000.

Es wurden eingelegt:

im Jahre	1860	von 4551	Personen	fl.	464,895.
„ „	1861	„ 5132	„	„	694,076.
„ „	1862	„ 5442	„	„	502,947.
„ „	1863	„ 5481	„	„	538,305.
„ „	1864	„ 5587	„	„	509,512.

Die Rückzahlungen dagegen haben betragen:

im Jahre	1860	an 2240	Personen	mit fl.	361,730.
„ „	1861	„ 2411	„	„ „	465,115.
„ „	1862	„ 2511	„	„ „	468,517.
„ „	1863	„ 2528	„	„ „	432,014.
„ „	1864	„ 2966	„	„ „	578,422.

Digitized by Google

Während in den vorhergegangenen Jahren eine beständige Zunahme der eingelegten Summen sich ergab, wurden solche im Jahre 1864 zum erstenmale von den Rückzahlungen um 68,910 fl. überschritten, was durch die vorjährige ungünstige Lage des Geldmarktes im Allgemeinen und die Veränderung der hiesigen gewerblichen Verhältnisse im Besonderen begründet ist.

Die Anlage der eingezahlten Capitalien besteht in

Hypotheken	mit fl 525,000.
badischen Werthpapieren	„ „ 170,000.
auf Conto-Corrente	„ „ 200,000.
Anlehen an die Stadt	„ „ 450,000.

Das eigene Vermögen der Anstalt beträgt fl. 58,500.

Der größere Theil des Gewinns fließt nämlich alljährlich, für Uebernahme der Garantie, in die Stadtkasse.

Darlehkasse.

Die Mannheimer Darleihkasse wurde im Jahre 1847 unter dem Namen „Handwerkerbank" gegründet. Ihr ursprünglicher Zweck war: Mannheimer Handwerkern zu ihrem gewerblichen Betriebe verzinsliche Geld-Darleihen unter der Bedingung successiver Rückzahlung in kleineren Beträgen zu machen. Die Mittel wurden durch Ausgabe von 400 Actien à fl 25. aufgebracht. Jeder Entleiher hatte einen Bürgen zu stellen. Die höchste Darlehenssumme betrug beim Beginn fl. 50., nach Ablauf des ersten Jahres schon fl. 200.

Diese ursprünglichen Einrichtungen wurden nach Maaßgabe der entstandenen Bedürfnisse und der vorhandenen Mittel der Art ausgedehnt, daß jetzt Darlehen gegeben werden

1) an hiesige hier wohnhafte Bürger und Bürgerswittwen, sowie an volljährige hiesige Einwohner, welche hier eine direkte Steuer bezahlen und zwar: — gegen Bürgschaft —

bei einem Bürgen auf 6 Monate . . . . bis zu fl. 500.
„ zwei „ „ 12 „ oder auf laufende Rechnung „ „ „ 1500.
bei drei Bürgen „ 12 Monate oder auf laufende Rechnung „ „ „ 3000.

2) an volljährige hiesige Einwohner: gegen Verpfändung von Staatspapieren, von städtischen und industriellen Werthpapieren

Digitized by Google

von hypothekarisch gesicherten Forderungen, sowie von hier gelegenen Liegenschaften:

auf laufende Rechnung Darlehen . . . . bis zu fl. 4000.
„ Waaren der Industriehalle . . . . „ „ „ 3000.

3) an hier wohnhafte Eigenthümer von hier gelegenen Liegenschaften, von Staats- und sonstigen Werthpapieren sowie von hypothekarisch gesicherten Forderungen: gegen deren Verpfändung auf eine bestimmte Reihe von Jahren durch Tilgungszinsen (Annuitäten) abzutragende Darlehen bis zu 6000 fl.

Für die Darlehen ad 1) und 2) werden 5% Zinsen berechnet; die Verwaltungskosten betragen bei einem Darlehen bis zu fl. 500. 1%, über fl. 500. ½% jährlich.

Bei den Darlehen ad 3) werden in den Tilgungszinsen für die Anstalt — Zinsen und Verwaltungskosten — 4½% erhoben.

Die Mittel werden durch verzinsliche Einlagen der Mitglieder, durch Aufnahme verzinslicher Capitalien, und durch das eigene Vermögen der Anstalt aufgebracht.

Um ein Bild über das Wachsthum und die Ausdehnung des Wirkungskreises der Anstalt zu geben, lassen wir die Hauptsummen der jährlichen Einnahmen und Ausgaben nachstehend folgen:

Jahr.	Einnahmen.	Ausgaben.	Cassenrest.
1847	fl. 2,468 32.	fl. 2,467 50.	fl. — 42.
1848	„ 22,726 18.	„ 21,502 50.	„ 1223 20.
1849	„ 23,657 53.	„ 23,257 40.	„ 400 13.
1850	„ 25,726 34.	„ 25,473 33.	„ 253 1.
1851	„ 35,159 44.	„ 34,573 48.	„ 585 56.
1852	„ 43,054 59.	„ 41,437 6.	„ 1617 53.
1853	„ 54,807 4.	„ 53,638 28.	„ 1168 36.
1854	„ 72,150 17.	„ 69,660 20.	„ 2489 57.
1855	„ 104,028 5.	„ 153,259 52.	„ 708 11.
1856	„ 129,215 31.	„ 128,450 51.	„ 764 40.
1857	„ 134,456 21.	„ 134,157 42.	„ 298 39.
1858	„ 133,006 56.	„ 132,808 24.	„ 198 32.
1859	„ 168,505 31.	„ 168,482 56.	„ 22 35.
1860	„ 235,444 7.	„ 234,580 44.	„ 873 23.
1861	„ 323,165 39.	„ 322,546 14.	„ 619 25.

Digitized by Google

Jahr.	Einnahmen.	Ausgaben.	Cassenrest.
1862	fl. 407,183 56.	fl. 404,387 6.	fl. 2796 50.
1863	„ 456,362 4.	„ 452,079 48.	„ 4282 16.
1864	„ 517,388 43.	„ 516,920 9.	„ 468 34.

Bilanz.

1864.

Activa.

Cassa-Vorrath	fl.	468 34.
Angelegte Gelder	„	21,000 —.
4% bad. Part.-Oblig.	„	19,950 —.
Tilgungszinsenrechnung	„	97,653 43.
Ausstehende Darlehen	„	253,823 —.
Summa	fl.	392,895 17.

Passiva.

Actien und Einlagescheine	fl.	35,500 —.
Schuldscheine	„	265,500 —.
Sparkasse	„	61,000 —.
Gewerbeverein	„	800 —.
Eigenes Vermögen	„	30,095 17.
Summa	fl.	392,895 17.

Die Zahl der gegebenen Darlehen im Jahr 1864 betrug 1336; jene seit Gründung der Anstalt bis ultimo 1864: 15,234; die Zahl der Rückzahlungsposten im Jahre 1864: 10,180; und der Betrag der gegebenen Darlehen im Ganzen fl. 1,695,700.

Seit dem Bestehen der Anstalt hatte dieselbe noch keinen Verlust zu tragen. Sie geht bei ihren Darlehen zwar mit großer Vorsicht zu Werke, allein bei dem Vorhandensein der vorgeschriebenen Sicherheit können die Entleiher immer auf die prompteste Beförderung rechnen. Die Darleihkasse ist geeignet, den Credit der Gewerbetreibenden zu heben und die Geschäftsthätigkeit derselben zu beleben, und sie darf mit Recht als ein Kleinod in dem Ringe unserer, zur Förderung der wirthschaftlichen Interessen errichteten Anstalten bezeichnet werden.

Digitized by Google

Darstellung

des

Schifffahrts-Verkehrs in den Häfen zu Mannheim

im Jahre 1864.

(Mitgetheilt durch das Großh. Hauptzollamt.)

§. 1.

I. Unter Benützung der Hafenanstalten wurden

A. Ausgeladen:

	Ctr.	Ctr.
1. hafenpflichtige Waaren . . .	5,182,865.	
2. nichthafenpflichtige Waaren . .	377,550.	5,560,415.
B. Eingeladen . . .		1,097,297.
C. Vor Anker übergeladen		704,292.
Summe		7,362,004.

II. Ohne Benützung der Hafenanstalten passirten in Schiffen:

a. aus dem Rhein in den Neckar .	596,539.	
b. „ „ Neckar „ „ Rhein .	1,805,211.	2,401,750.
Gesammtverkehr		9,763,754.
1863		11,583,515.

§. 2.

Ausladung. Ankunft.

Es bestanden die hafenpflichtigen Waaren aus:

	1864. Ctr.	1863. Ctr.	1854. Ctr.
1. Güter unter Zollkontrole	765,323.	941,880.	1,030,047.
2. „ des freien Verkehrs	4,417,542.	4,446,006.	2,315,880.
3. Ueberhaupt	5,182,865.	5,387,886.	3,345,927.

Es kamen diese Waaren aus:

Digitized by Google

		zu Berg. Ctr.	zu Thal. Ctr.
I. niederländischen Häfen:			
Amsterdam	76,413.		
Rotterdam	833,011.		
Dordrecht	5,503.		
Arnheim	9,471.	924,398.	
II. Vereinsländischen Häfen:			
Emmerich	12,257.		
Ruhrort	2,149,296.		
Duisburg	752,991.		
Düsseldorf	39,664.		
Neuß	1,484.		
Cöln	120,400.		
Westlingen	15,051.		
Bonn	3,912.		
Andernach	608.		
Neuwied	621.		
Vallendar	4,835.		
Coblenz	9,539.		
Lahnstein	3,311.		
Caub	4,800.		
Bingen	17,340.		
Mainz	92,078.		
Nierstein	1,572.		
Oppenheim	1,123.		
Rheindürkheim	102,750.		
Worms	4,678.		
Frankenthal	8,203.	3,346,513.	
Steinmauern	6,931.		
Neuburg	2,250.		
Knielingen	3,565.		
Leopoldshafen	7,312.		
Dettenheim	19,621.		
Leimersheim	4,270.		
Germersheim	27,512.		
Uebertrag	71,461.	4,270,911.	

Digitized by Google

		zu Berg. Ctr.	zu Thal. Ctr.
Uebertrag	71,461.	4,270,911.	
Rheinhausen	1,596.		
Speyer	76,916.		
Ketsch	1,765.		
Altripp	169,020.		
Ludwigshafen	6,495.		327,253.
III. nicht vereinsländische Rheinhäfen:			
Straßburg			2,730.
IV. Mainhäfen:			
Bamberg	2,470.		
Kitzingen	12,398.		
Würzburg	9,559.		
Klingenberg	4,030.		
Aschaffenburg	40.		
Frankfurt	11,396.	39,893.	
V. Neckarhäfen:			
Cannstatt	31,248.		
Heilbronn	346,044.		
Neckarsulm	1,794.		
Jartfeld	72,008.		
Wimpfen	7,814.		
Gundelsheim	2,350.		
Haßmersheim	12,856.		
Diedesheim	24,045.		
Eberbach	13,032.		
Hirschhorn	4,550.		
Neckarsteinach	5,361.		
Neckargemünd	9,236.		
Ziegelhausen	9,070.		
Heidelberg	200.		
Ladenburg	2,470.		542,078.
		4,310,804.	872,061.
		5,182,865.	

Digitized by Google

		Zu Berg. Ctr.	Zu Thal. Ctr.
Die Anfuhr erfolgte			
I. Durch Segelkraft und Leinpferde		221,501.	872,061.
II. Durch Dampfkraft			
a. auf Personenbooten			
1) der niederländischen Rhederei in 237 Fahrten	150,570.		
2) der Cölner Gesellschaft in 224 Fahrten	36,894.		
3) der Düsseldorfer Gesellschaft in 260 Fahrten	48,746.	236,210.	
b. in eigenen Schleppkähnen oder hölzernen, zum Theil gemietheten Schiffen der			
1) Mannheimer Gesellschaft .	360,351.		
2) Ludwigshafener Gesellschaft	207,173.		
3) Güterboot „die Pfalz“ . .	26,235.		
4) Frankfurter Schleppschifffahrts-Gesellschaft	214,211.		
5) Mainzer Schleppschifffahrts-Gesellschaft	84,131.		
6) Niederländischen Rhederei .	373,327.		
7) Amsterdamer „ .	4,718.		
8) Cölner Schleppschifffahrts-Gesellschaft	65,899.		
9) Düsseldorfer Gesellschaft . .	23,045.		
10) Ruhrorter Gesellschaft . .	394,440.		
11) Franz Haniel	1,178,435.		
12) Mathias Stinnes . . .	580,723.		
13) Mühlheimer Gesellschaft .	340,405.	3,853,093.	
Zusammen		4,310,804.	872,061.
		5,182,865.	

Digitized by Google

	Zu Berg. Ctr.	Zu Thal. Ctr.	Summa. Ctr.
Unter der Flagge von:			
Baden	321,052.	533,641.	854,693.
Bayern	190,199.	210,023.	400,222.
Frankfurt	36,381.	—.	36,381.
Großherzogthum Hessen . . .	439,480.	79,550.	519,030.
Nassau	86,091.	1,600.	87,691.
Niederlanden	371,801.	504.	372,305.
Preußen	2,848,755.	—.	2,848,755.
Württemberg	17,045.	46,743.	63,788.
Zusammen	4,310,804.	872,061.	5,182,865.

und zwar in

	Fahrzeugen.		
		Zu Berg.	Zu Thal.
I. Dampfbooten:			
a. aus niederländischen Häfen	372.		
b. „ vereinsländischen niederrheinischen Häfen	349.	721.	
II. Schleppkähnen und Segelschiffen			
a. aus niederländischen Häfen	229.		
b. „ vereinsländischen niederrheinischen Häfen	1,100.		
c. Mainhäfen	70.	1,399.	
d. aus ausländischen oberrheinischen Häfen	5.		
e. aus vereinsländischen oberrheinischen Häfen	901.		
f. aus Neckarhäfen	1,102.		2,008.
		2,120.	2,008.
		4,128.	

Digitized by Google

Haupt-Artikel

der Zufuhr waſſerwärts in Vergleichung mit derjenigen von 1863.

	1864. Ctr.	1863. Ctr.	Im Jahr 1864 mehr Ctr.	Im Jahr 1864 weniger Ctr.
Alaun	4,329	7,884	—	3,555
Baumwolle	141,046	189,948	—	48,902
Baumwollengarn	6,114	7,381	—	1,267
Baumwollenwaaren	11,932	17,477	—	5,545
Blei	6,818	10,815	—	3,997
Bleiweis	6,787	7,706	—	919
Braunſtein	4,257	3,223	1,034	—
Catechou	3,855	4,491	—	636
Eiſen roh, und Brucheiſen	168,906	172,804	—	3,898
„ geſchmiedet und gewalzt	96,664	118,859	—	22,195
Eiſenwaaren	63,610	92,342	—	28,732
Farbhölzer in Stücken	29,430	25,843	3,587	—
Fiſche, Stockfiſche	3,538	1,740	1,790	—
geſalzen und geräuchert	430	624	—	186
Häringe	6,471	6,947	—	476
Flachs	5,496	6,712	—	1,216
Getreide und Hülſenfrüchte	323,291	447,754	—	124,463
Gewürze	12,650	11,822	828	—
Glätte	4,972	7,368	—	2,396
Guano (künſtlicher Dünger)	4,603	23,336	—	18,733
Häute	11,685	10,040	1,645	—
Harze	2,023	7,391	—	5,368
Honig	4,735	3,931	804	—
Indigo	3,515	3,734	—	219
Kaffee	103,377	148,250	—	44,873
Kleeſaamen	1,363	6,429	—	5,066
Knochen	2,662	4,134	—	1,472
Krapp	1,390	2,211	—	821
Leinengarn	3,688	5,351	—	1,663

Digitized by Google

	1864. Ctr.	1863. Ctr.	Im Jahr 1864 mehr Ctr.	Im Jahr 1864 weniger Ctr.
Maschinerien	31,599	32,594	—	995
Mehl- und Mühlenfabrikate	35,504	38,579	—	3,075
Oele aller Art	64,262	73,092	—	8,830
Papier	7,809	6,588	1,221	—
Petroleum (Steinöl)	19,029	15,157	3,872	—
Porzellanerde	8,987	7,015	1,972	—
Reis	20,932	17,250	3,682	—
Repssaamen	3,959	12,160	—	8,201
Salpeter	23,559	18,649	4,910	—
Schiefersteine	5,399	8,218	—	2,819
Schmalz	3,045	5,913	—	2,868
Schwefel, roher	36,874	39,865	—	2,991
Soda	21,494	26,558	—	5,364
Steinkohlen und Coaks	2,785,160	2,633,682	151,478	—
Steinsalz	70,185	70,717	—	532
Tabak, roher	4,847	6,299	—	1,452
fabrizirter	6,072	6,496	—	424
Cigarren	2,623	4,240	—	1,617
Talg	2,232	1,908	324	—
Thran	11,922	13,907	—	1,985
Wein	7,509	8,835	—	1,326
Wolle	1,843	1,402	441	—
Wollengarn	657	778	—	121
Wollenwaaren	3,727	6,086	—	2,359
Zink und Zinkblech	6,885	9,814	—	2,929
Zinn	2,590	2,662	—	72
Zucker, roher	85	18,960	—	18,875
raffinirter	48,827	59,310	—	10,483

§. 3.

B. Einladung.

	Abgang. 1864. Ctr.	1863. Ctr.	1854. Ctr.
1) Güter unter Zollcontrole	42,900.	40,445.	101,176.
2) „ des freien Verkehrs	1,054,397.	1,355,111.	795,127.
3) Ueberhaupt	1,097,297.	1,395,556.	896,303.

Digitized by Google

die Abfuhr erfolgte:		zu Berg Ctr.	zu Thal Ctr.
I. nach niederländischen Häfen:			
Amsterdam	22,575.		
Rotterdam	258,945.		
Dordrecht	81,328.		
Arnheim	24,834.		387,682.
II. nach außervereinsländischen Rheinhäfen.			
Straßburg		340.	
III. nach vereinsländischen Rheinhäfen:			
Speyer	1,878.		
Ketsch	600.	2,478.	
Emmerich	8,932.		
Wesel.	654.		
Ruhrort	21,324.		
Duisburg	86,362.		
Uerdingen	4,228.		
Düsseldorf	103,970.		
Mühlheim	6,528.		
Neuß	6,709.		
Cöln	109,924.		
Bonn	5,963.		
Andernach	756.		
Neuwied	1,397.		
Coblenz	12,349.		
Bingen	4,747.		
Biebrich	8,632.		
Mainz	21,327.		
Nierstein	1,770.		
Oppenheim	2,182.		
Rheindürkheim.	6,041.		
Worms	5,311.		
Uebertrag	419,106.	2,818.	387,682.

Digitized by Google

		zu Berg Ctr.	zu Thal Ctr.
Uebertrag	419,106.	2,818.	381,682.
Frankenthal	5,200.		424,306.
IV. Mainhäfen:			
Bamberg	16,458.		
Kitzingen	1,076.		
Würzburg	1,372.		
Gemünden	250.		
Klingenberg	8.		
Frankfurt	7,048.		26,212.
V. Neckarhäfen:			
Cannstatt	1,360.		
Heilbronn	193,336.		
Neckarsulm	1,264.		
Jartfeld	25,041.		
Wimpfen	17,294.		
Diedesheim	231.		
Eberbach	6,660.		
Neckarsteinach	5.		
Neckargemünd	60.		
Heidelberg	9,873.		
Ladenburg	1,155.	256,279.	
		259,097.	838,200.
mittelst		1,097,297.	
I. Segelkraft u. Leinpferden		259,097.	514,742.
II. Dampfkraft:			
a. auf Personenbooten			
1) der niederländischen Rhederei	61,045.		
2) „ Cölner Gesellschaft	41,936.		
3) „ Düsseldorfer „	59,874.		162,855.
b. auf Schleppkähnen oder hölzernen zum Theil gemietheten Schiffen:			
1) Der Mannheimer Gesellschaft	72,892.		
Uebertrag	72,892.	259,097.	677,597.

Digitized by Google

		zu Berg Ctr.	zu Thal Ctr.
Uebertrag	72,892.	259,097.	677,597.
2) der Ludwigshafener Gesellschaft	17,730.		
3) das Güterboot „die Pfalz“	21,347.		
4) der niederländischen Rhederei	42,953.		
5) „ Amsterdamer „	5,379.		
6) „ des Franz Haniel	302.		160,603.
		259,097.	838,200.
		1,097,297.	

unter der Flagge von	zu Berg Ztr.	zu Thal Ztr.	Summa Ztr.
Baden	213,179.	235,918.	449,097.
Bayern	441.	57,534.	57,975.
Frankreich	340.	—.	340.
Großherzogthum Hessen	35,734.	73,181.	108,915.
Nassau	—.	31,410.	31,410.
Niederlande	—.	113,898.	113,898.
Preußen	—.	321,778.	321,778.
Württemberg	9,403.	4,481.	13,884.
	259,097.	838,200.	1,097,297.

in Fahrzeugen.

	zu Berg	zu Thal
I. Dampfbooten:		
a. nach niederländischen Häfen		493.
b. „ vereinsländischen Rheinhäfen		227.
II. Segel- oder Schleppschiffen:		
a. nach niederländischen Häfen		133.
b. „ außervereinsländischen Rheinhäfen	1.	
c. „ vereinsländischen Rheinhäfen	3.	352.
d. „ Mainhäfen		51.
e. „ Neckarhäfen	446.	
	450.	1256.
	1706.	

Digitized by Google

Haupt-Artikel

der Abfuhr waſſerwärts in Vergleichung mit derjenigen von 1863.

	1864.	1863.	Im Jahr 1864	
	Ctr.	Ctr.	mehr Ctr.	weniger Ctr.
Baumwolle	1,302	2,641	—	1,339
Baumwollengarn	13,652	25,212	—	11,560
Baumwollenwaaren	33,959	46,421	—	12,462
Bier	958	927	31	—
Butter, friſche und geſalzene	6,106	7,646	—	1,540
Dünger, künſtlicher	3,972	7,714	—	3,742
Eiſen: Roheiſen	7,355	7,123	232	—
Brucheiſen	521	168	353	—
Eiſen, geſchmiedet und gewalzt	17,912	12,040	5,872	—
Eiſenwaaren	8,217	8,859	—	642
Farbhölzer in Stücken	1,974	398	1,576	—
Federn	1,338	1,334	4	—
Getreide und Hülſenfrüchte	132,333	254,287	—	121,954
Gewürze	2,354	2,278	76	—
Glätte	251	717	—	466
Glas	3,639	6,051	—	2,412
Glauberſalz	680	3,425	—	2,745
Haare	4,159	3,438	721	—
Hanf	6,834	7,494	—	660
Harze	824	1,827	—	1,003
Holzwaaren	3,088	2,137	951	—
Hopfen	4,023	8,768	—	4,745
Käſe	12,110	15,222	—	3,112
Kaffee	3,239	4,171	—	932
Kartoffeln	793	4,462	—	3,669
Kartoffelmehl	3,625	12,648	—	9,023
Kaſtanien	86	2,534	—	2,448
Kleeſaamen	3,438	2,731	707	—
Knochen und Knochenmehl	17,823	10,712	7,111	—

Digitized by Google

	1864. Ctr.	1863. Ctr.	Im Jahr 1864 mehr Ctr.	Im Jahr 1864 weniger Ctr.
Kunstwolle	1,324	6,509	—	5,185
Leder	1,832	4,709	—	2,877
Leim	1,877	2,238	—	361
Leinengarn	754	1,324	—	570
Leinwand	195	742	—	547
Maschinerien	2,478	4,343	—	1,865
Mehl- und Mühlenfabrikate	3,958	9,152	—	5,194
Obst, frisches	9,868	9,635	233	—
getrocknetes	769	390	379	—
Oel in Fässern	6,888	3,802	3,086	—
Papier	8,784	13,618	—	4,83
Petroleum	3,938	1,346	2,592	—
Reis	741	487	254	—
Reps	10,335	8,914	1,421	—
Salpeter	1,207	850	357	—
Schwefel	2,711	4,132	—	1,421
Schwefelsäure	2,976	4,639	—	1,663
Seegras	14,151	15,299	—	1,148
Seidenabfall	111	230	—	119
Seide, roh	787	2,583	—	1,796
Seidewaaren	344	580	—	236
Soda	10,616	13,284	—	2,668
Steinkohlen und Coaks	181,255	150,313	30,942	—
Strohwaaren	363	399	—	36
Tabak, roher	80,919	87,497	—	6,578
fabrizirter	670	733	—	63
Cigarren	4,132	3,678	454	—
Talg	1,937	2,043	—	106
Tapeten	694	861	—	167
Theer	330	4,215	—	3,885
Thran	153	448	—	295
Uhren	2,657	2,941	—	844
Ultramarin	1,592	1,548	44	—

Digitized by Google

	1864. Ctr.	1863. Ctr.	Im Jahr 1864 mehr Ctr.	Im Jahr 1864 weniger Ctr.
Wein	23,372	24,998	—	1,626
Weinstein	2,117	1,834	283	
Weinsteinsäure	1,032	1,297	—	265
Wolle	657	1,674	—	1,017
Wollengarn	29	52	—	23
Wollenwaaren	922	1,065	—	143
Zucker, raffinirt	3,454	3,913	—	495

§. 4.

Am Schlusse des Jahres 1864 gehörten den Mannheimer Häfen an:

	Schiffe.	Ladungsfähigkeit. Ctr.
I. Die Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft mit Dampfschleppern	4.	5,394.
und eisernen Schleppkähnen	6.	47,983
Zusammen 53,377 Ctr.		
Sowohl erstere als letztere sind zum steuerlichen Verschlusse eingerichtet.		
II. Die alte Mannheimer-Holländer Beurt, bestehend aus 18 Schiffen, wovon		
1. unter badischer Flagge	3.	26,393.
2. unter bayerischer Flagge	1.	8,702.
3. unter hessischer Flagge	2.	15,147.
4. „ preußischer „	4.	37,640.
5. „ niederländischer Flagge	8.	69,306.
zusammen 157,188 Ztr.		
Sämmtliche Fahrzeuge sind zum steuerlichen Verschlusse eingerichtet.		
III. Die Mannheimer-Cölner Rangfahrt, bestehend aus 12 Schiffen, wovon		
Uebertrag	28.	210,565.

Digitized by Google

	Schiffe	Ladungsfähigkeit Ctr.
Uebertrag	28.	210,565.
1. unter badischer Flagge	9.	46,738.
2. „ württembergischer Flagge	3.	15,955.
zusammen . . . 62,693 Ztr.		
IV. Die Mannheimer-Heilbronner Rangfahrt, bestehend aus 12 Schiffen, wovon		
1. unter badischer Flagge	11.	19,352.
2. „ württembergischer Flagge	1.	1,998.
zusammen 21,350 Ztr.		
Summa:	52.	294,608.

§. 5.

Die Hafenschleuße, welche den Rheinhafen mit dem Neckarhafen verbindet, passirten im Jahre 1864:

4773 Fahrzeuge.

Die Rheinbrücke wurde geöffnet, im Jahr 1864 für

Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Flöße.
128.	1958.	394.

§. 6.

Im Rheinhafen befanden sich zur Ueberwinterung 188 Fahrzeuge und zwar:

1 Personendampfboot,
3 Schleppdampfboote und
184 Segelschiffe
188 Fahrzeuge zusammen.

§. 7.

Bezüglich des Schifffahrtsverkehrs bei Mannheim im Allgemeinen wird noch beigefügt:

A. Rhein.

Es sind bei dem Rheinzollamte Mannheim ab- und vorbeigefahren.

Digitized by Google

	Fahrzeuge.		
	zu Berg	zu Thal	im Ganzen
im Jahr 1864	539.	2,774.	3,313.
„ „ 1863	867.	3,925.	4,792.
„ „ 1864 weniger .	328.	1,151.	1,479.
Von den Schiffen des Jahres 1864 gehörten an:			
1. Baden	186.	533.	719.
2. Bayern	19.	174.	193.
3. Frankreich. . . .	—.	9.	9.
4. Großherzogthum Hessen	187.	996.	1,183.
5. Nassau	16.	47.	63.
6. Niederlanden . . .	1.	290.	291.
7. Preußen	130.	715.	845.
8. Württemberg . . .	—.	10.	10.
Summa:	539.	2,774.	3,313.

Die Ladungen betrugen:

	zu Berg	zu Thal	im Ganzen
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Von 1.	131,585.	570,000.	701,585.
„ 2.	15,350.	198,283.	213,633.
„ 3.	—.	12,806.	12,806.
„ 4.	152,806.	783,549.	936,355.
„ 5.	17,773.	101,472.	119,245.
„ 6.	4,438.	163,024.	167,462.
„ 7.	656,626.	409,836.	1,066,462.
„ 8.	—.	26,575.	26,575.
Summa:	978,578.	2,265,545.	3,244,123.
Sie wurden transportirt:			
A. Durch Segelkraft und Leinpferde	251,216.	1,837,900.	2,089,116.
B. Dampfkraft:			
a. in Personenboten:	—.	186,300.	186,300.
b. Schleppkähnen oder geschleppten hölzernen Schiffen . .	727,362.	241,345.	968,707.
Summa:	978,578.	2,265,545.	3,244,123.

Digitized by Google

B. Neckar.

Bei dem Neckarzollamt Mannheim sind ab- u. vorbeigefahren:

	Fahrzeuge: zu Berg	zu Thal	im Ganzen
im Jahr 1864	3,590.	7,453.	11,043.
„ „ 1863	3,994.	9,477.	13,471.
im ersteren weniger . . .	404.	2,024.	2,428.

Von den Schiffen des Jahres 1864 gehörten an

1. Baden	2,854.	4,462.	7,316.
2. Großherzogthum Hessen	569.	2,817.	3,386.
3. Württemberg . . .	167.	174.	341.
Summa:	3,590.	7,453.	11,043.

Die Ladungen betrugen:	Ztr.	Ztr.	Ztr.
Von 1.	1,240,115	1,810,896.	3,051,011.
„ 2.	237,154.	1,236,611.	1,473,765.
„ 3.	79,841.	109,415.	189,256.
Summa:	1,557,110.	3,156,922.	4,714,032.

Der Transport erfolgte ausschließlich durch Segelkraft und Leinpferde.

§. 8.

Flößerei.

Im Laufe des Jahres 1864 sind in Mannheim angekommen

auf dem Neckar	816 Flöße.
„ „ Rhein	394 „
zusammen:	1210 Flöße.

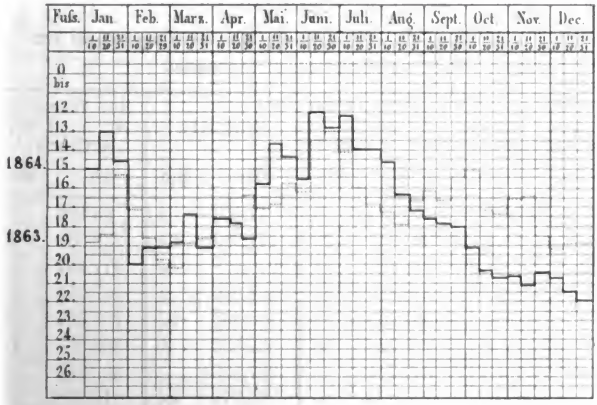
Abzüglich des in Mannheim ausgeschleiften Holzes sind in 528 Flößen nach dem Mittel- und Niederrhein abgegangen:

	Ztr.	Ztr.
A. hartes Holz:		
1. in Stämmen	212,656.	
2. Sägewaaren	104.	
3. Sonstiges	2,808.	215,568.
B. weiches Holz:		
1. in Stämmen	1,581,300.	
2. Sägewaaren	424,810.	
3. Sonstiges	2,815.	2,008,925.
Im Ganzen . .		2,224,493.

Digitized by Google

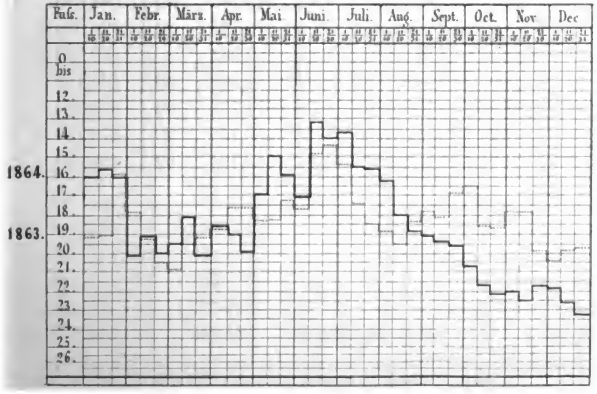
Graphische Darstellung des Pegelstandes am Rhein

1863 u. 1864.



am Neckar

1863 u. 1864.



Digitized by Google

Uebersicht

des gesammten zollpflichtigen Waaren-Eingangs bei dem Hauptzollamt Mannheim.

Jahr.	Gesammt-Waaren-Eingang.		Verzollt.		Zur Niederlage oder im Transit versendet:	
	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.
1836	140,644	9	47,460	34	93,183	75
1840	380,949	20	141,359	54	239,589	66
1845	747,705	54	270,238	44	477,467	10
1850	445,450	53	197,936	1	247,514	52
1851	467,200	88	183,333	33	283,867	55
1852	728,222	56	338,535	46	389,687	10
1853	647,741	—	267,500	—	380,241	—
1854	816,138	95	299,773	44	516,365	51
1855	900,347	87	228,549	66	671,798	21
1856	951,307	43	329,488	51	621,818	92
1857	936,867	79	337,186	44	599,681	35
1858	1,029,813	92	445,143	79	584,670	13
1859	800,087	81	373,724	12	426,363	69
1860	1,015,596	52	522,043	—	493,553	52
1861	1,185,548	32	761,388	93	424,159	39
1862	1,069,660	57	574,795	66	494,864	91
1863	1,080,520	93	606,743	20	473,777	73
1864	1,079,007	63	619,794	92	459,212	71

Digitized by Google

Zollvereins-Einnahmen
des Hauptzollamts Mannheim seit 1836.
Mit Hinweglassung der Durchgangszölle.

Jahr.	Waarenzölle vom Eingang fl.	kr.	Ausgang fl.	kr.	Zuckersteuer von Colonialzucker-Siedereien. fl.	kr.	Rübenzucker-fabriken. fl.	kr.	Summa. fl.	kr.
1836	231,537	33	153	34	58,826	27	—	—	290,517	34
1837	308,390	28	24	35	270,326	40	—	—	578,741	43
1838	421,133	19	573	30	335,394	41	—	—	757,101	30
1839	331,655	46	59	13	408,978	44	—	—	740,693	43
1840	479,610	17	84	48	425,372	—	—	—	905,067	5
1841	632,888	18	34	42	237,521	52	—	—	870,444	52
1842	543,499	30	191	40	386,960	53	—	—	930,652	3
1843	605,922	40	—	—	358,134	34	—	—	964,057	14
1844	923,859	52	99	27	253,643	1	—	—	1,177,602	20
1845	872,238	22	38	57	409,193	40	—	—	1,281,470	59
1846	750,173	51	98	—	287,771	54	—	—	1,038,043	45
1847	801,204	39	23,389	41	319,488	17	—	—	1,144,082	37
1848	601,200	33	254	20	303,653	49	* —	—	905,108	42
1849	702,204	2	2,612	33	167,956	2	16,721	9	889,493	46
1850	635,536	50	85	6	114,726	44	122,242	52	872,591	32
1851	681,263	3	133	52	—	—	183,522	28	864,919	23
1852	740,451	41	246	24	98,882	8	129,427	10	969,007	23
1853	631,460	42	4,017	9	55,543	59	246,318	56	937,340	46
1854	636,377	19	1,829	13	59,089	34	368,714	9	1,066,010	15
1855	704,007	30	2,476	38	215,986	10	324,937	33	1,247,407	51
1856	693,852	7	2,762	35	3,941	13	373,837	27	1,074,393	22
1857	738,712	26	2,024	5	5,193	33	425,148	9	1,171,078	13
1858	943,277	25	2,348	28	77,146	53	318,930	45	1,341,703	31
1859	827,321	28	2,543	11	39,075	28	325,600	7	1,194,540	14
1860	929,236	8	1,167	35	—	—	364,953	16	1,295,356	59
1861	1,027,257	18	855	2	—	—	403,396	49	1,431,509	9
1862	1,041,195	50	1,193	5	102,527	34	242,822	32	1,387,739	1
1863	1,121,501	8	1,210	49	105,145	1	451,752	22	1,679,609	20
1864	1,251,811	18	945	49	15,135	20	529,396	49	1,797,289	16

* Die Zuckerfabrik Waghäusel gehörte früher zum Bezirke des Hauptsteueramtes Knielingen wurde erst im Jahre 1849 dem Hauptzollamte Mannheim zugetheilt.

Uebersicht

der wichtigeren Gegenstände, welche in den Jahren 1836 bis 1864 verzollt worden sind.

Zolltarif-Position:	2a.	6a.	6b. c. d.	6e.	6f. 1.	6f. 2.
Jahr.	Rohe Baumwolle.	Roheisen.	Geschm., gew., facon Eisen.	Weißblech, Eisen- & Stahlblech	Ganz grobe Gußeisenwaaren.	Grob geschmied. Eisenwaaren.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1836	2,850	—	55	—	182	346
1837	5,346	2,843	3	39	—	—
1838	8,075	6,593	11	—	—	108
1839	8,766	6,910	6	—	134	30
1840	13,170	1,855	165	—	517	156
1841	21,758	5,056	120	9	10	53
1842	22,518	9,222	1,351	12	30	60
1843	20,572	3,809	2,515	8	54	31
1844	26,373	1,325	107,206 a	44	622	951
1845	43,352	—	28,901	35	338	1,085
1846	43,416	69	12,281	30	128	121
1847	46,757	1,163	693	105	184	208
1848	41,812	250	1,166	42	4,309 b	52
1849	65,255	133	126	65	1,498	31
1850	47,883	2,364	362	89	404	153
1851	43,392	214	263	80	501	99
1852	61,209	—	382	103	329	187
1853	59,589	4,771	440	51	249	85
1854	83,111	2,428	277	91	349	284
1855	88,145	7,362	312	62	584	106
1856	107,205	9,998	148	84	829	241
1857	94,959	24,638	6,432	97	2,840	501
1858	83,055	72,787	19,795	78	3,960	355
1859	96,827	28,140	4,446	58	827	306
1860	173,049	38,683	3,172	52	1,648	706
1861	354,065	60,436	24,550	73	2,585	748
1862	193,533	58,523	3,122	57	5,192	1,233
1863	187,433	47,480	714	59	7,279	762
1864	145,572	42,919	1,940	40	6,477	592

a. größtentheils Eisenbahnschienen.

b. von Kanonen und Kugeln für die Festung Rastatt herrührend.

Digitized by Google

Jahr	6 f. 3. feine Eisenwaare.	8. Flachs Werg Hanf Hede.	22. a. 1. roh. Leinengarn Maschinengespst	22. a. 2. roh. Leineng. Handgespst.	25 f. α. Wein in Fässer.	25 f. β. Wein in Flasch.	25 i. β. getrocknete Südfrüchte.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1836	8	22	13	—	420	—	642
1837	—	—	21	—	165	—	275
1838	11	111	63	—	864	—	641
1839	5	—	160	—	1,014	—	818
1840	12	117	588	—	1,213	—	1,040
1841	14	209	625	—	1,060	—	783
1842	36	2,791	478	—	868	—	963
1843	28	6,025	2,325	—	889	—	1,277
1844	21	6,563	2,200	—	1,160	—	805
1845	26	8,925	1,106	—	1,507	—	1,151
1846	49	4,872	1,650	—	1,435	—	1,346
1847	39	4,138	143	—	1,267	—	1,581
1848	255	3,952	87	—	842	—	1,253
1849	47	923	198	—	882	—	1,116
1850	36	3,573	118	—	1,198	—	1,325
1851	66	2,508	221	—	1,103	—	1,245
1852	39	4,377	217	—	2,194	—	1,479
1853	49	1,551	308	—	1,018	1,119	1,451
1854	43	1,042	393	1	1,489	297	1,333
1855	47	1,636	891	—	2,023	327	1,473
1856	48	3,569	1,282	—	1,739	437	1,711
1857	79	2,847	943	—	1,619	434	1,404
1858	91	3,406	889	—	1,020	299	1,664
1859	50	2,326	1,885	—	724	315	1,567
1860	36	4,930	2,938	—	688	313	1,791
1861	58	5,644	1,797	—	534	268	2,153
1862	43	7,084	1,392	—	700	354	1,966
1863	71	6,264	1,412	13	653	378	2,222
1864	50	5,228	1,920	—	951	616	1,908

Digitized by Google

25 k. 25 l. 25 m. α. 25m. β. 25 s. 1. 25 v. 1. 25v. 2 α.

Jahr	Gewürze.	Häringe.	roh. Kaffee Kaffeesurrogat.	Kakao in Bohnen.	geschälter Reis.	unbearbeitete Tabaksblätt.	Rauchtabak geschnitten.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1836	817	337	11,169	16	1,674	1,845	124
1837	1,184	376	10,039	1	2,776	2,273	124
1838	1,016	435	13,711	287	1,728	2,409	108
1839	1,380	329	16,921	252	2,380	2,415	118
1840	1,477	372	21,748	223	5,240	4,422	127
1841	1,803	476	25,285	213	5,395	4,070	126
1842	2,145	657	27,867	144	7,657	5,099	201
1843	1,928	345	32,098	153	5,869	4,908	50
1844	1,661	724	39,097	361	6,606	5,120	108
1845	2,205	738	45,109	191	7,211	5,049	113
1846	2,629	545	41,785	250	8,067	3,948	88
1847	2,073	831	51,414	276	29,042	2,873	100
1848	2,601	899	36,994	119	2,023	2,869	27
1849	2,469	852	44,697	155	6,618	3,209	32
1850	2,238	842	38,724	157	6,753	3,050	45
1851	2,204	710	41,657	288	19,077	1,951	62
1852	2,125	646	43,975	250	28,049	1,489	31
1853	2,530	292	44,475	347	27,806	1,245	55
1854	2,770	673	45,483	134	24,796	1,835	51
1855	3,143	852	48,753	343	15,989	1,939	29
1856	3,284	903	44,450	186	15,777	3,174	33
1857	3,471	322	44,649	190	17,679	1,806	18
1858	4,375	584	58,686	213	16,839	2,276	10
1859	3,938	884	54,766	266	17,563	3,346	16
1860	4,120	1,068	61,942	348	19,471	4,973	12
1861	4,865	1,074	63,957	310	20,506	5,156	5
1862	4,392	1,734	61,282	328	18,231	6,045	3
1863	4,862	1,544	72,531	334	20,206	5,842	2
1864	5,498	1,742	80,124	419	24,234	6,514	12

Digitized by Google

25. v. 2. ß. 25. X. 26. a. b. 36. a. 41. a. 26 b. 5 eAn. 1.

Jahr	Cigarren.	Schnupf Tabak.	Lumpen-Zucker für Siedereien.	Rohzucker für Siedereien.	Oel in Fässern.	Talg.	rohe Schafwolle.	Cocosnuß-Palmöel.	Petroleum.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1836	—	—	6,887	—	980	—	—	—	—
1837	—	—	8,148	23,500	1,187	—	2	—	—
1838	—	—	—	37,370	1,394	—	33	—	—
1839	—	—	17,200	25,171	1,153	—	44	—	—
1840	—	—	34,837	13,516	1,713	—	51	—	—
1841	—	—	26,699	14,851	2,039	—	227	—	—
1842	—	—	8,930	34,401	1,570	—	79	—	—
1843	162	—	—	40,930	1,427	1,536	8	—	—
1844	170	1	—	28,988	2,031	682	—	—	—
1845	262	2	—	46,766	5,241	96	31	—	—
1846	337	2	—	32,888	2,030	287	24	—	—
1847	412	—	—	36,513	4,174	1,778	—	—	—
1848	310	—	—	34,703	5,297	472	3	—	—
1849	354	1	—	19,195	4,835	8	26	—	—
1850	339	—	—	13,112	932	7	2,500	—	—
1851	314	2	—	—	745	107	2,468	—	—
1852	142	1	—	11,301	2,411	218	403	—	—
1853	121	—	—	6,348	4,434	1	106	—	—
1854	118	2	—	6,753	7,221	18	4,469	—	—
1855	66	2	—	24,684	9,005	846	4,511	—	—
1856	35	2	—	450	13,751	394	2,600	—	—
1857	76	1	—	594	21,661	—	3,063	* —	—
1858	71	2	—	8,816	36,835	7	1,432	11,054	—
1859	65	3	—	4,456	28,557	8	790	16,501	—
1860	99	3	—	—	36,325	126	1,373	13,793	—
1861	97	2	—	—	34,842	255	1,390	33,019	—
1862	81	2	—	13,785	52,110	2,580	933	33,125	—
1863	91	2	—	14,137	35,698	2,181	1,404	31,209	25,361
1864	83	2	—	2,035	44,231	557	1,600	33,662	51,699

* Cocos- und Palmöl ist bis hierher unter der Hauptsumme von Oel 26 a. b. inbegriffen.

Digitized by Google

Uebersicht über den Verkehr auf sämmtlichen Niederlagen vom Jahre 1855 bis 1864.

Oeffentliche Niederlagen zollpflichtiger Waaren.

Zugang.

Jahr	1 Vorrath am 1. Jänner.	2 Durch Anmeldung zur Lagerung.	3 Durch Umpackung.	4 Durch Uebertragung von andern Conti.	5 Summe des Zugangs. 2 — 4	6 Hauptsumme 1 — 5.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1855	74,125	304,094	—	—	304,094	378,219
1856	89,147	298,909	—	—	298,909	388,056
1857	103,824	304,818	—	—	304,818	408,642
1858	76,936	343,865	4,046	6,011	353,922	430,858
1859	131,823	299,015	3,499	9,112	311,626	443,449
1860	120,140	313,043	2,489	11,594	327,086	447,226
1861	121,385	254,197	4,255	7,689	266,141	387,526
1862	79,059	316,183	8,858	1,462	326,503	405,562
1863	142,236	245,470	12,598	2,291	260,359	402,595
1864	95,612	249,596	9,778	5,849	265,223	360,835

Abgang.

Jahr	7 Durch Verzollung.	8 Durch Versendung n. Arrni. im Innern.	9 Durch Versend. ins Ausland.	10 auf Privat-traunitäger.	11 auf Privat-Creditäger.	12 wegen Umpackung.	13 Durch Uebertragung auf andere Conti.	14 Sonstiger Abgang.	15 Summa des Abgangs.	16 Vorrath am 1. Jänner.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1855	75,155	29,542	148,569	532	35,274	—	—	—	289,072	89,147
1856	82,343	29,611	140,081	314	31,883	—	—	—	284,232	103,824
1857	118,143	27,515	143,062	423	42,563	—	—	—	331,706	76,936
1858	118,645	28,775	108,360	67	34,790	3,009	5,369	—	299,035	131,823
1859	109,618	31,340	122,910	587	42,852	3,340	12,662	—	323,309	120,140
1860	134,927	24,270	109,113	216	42,991	2,398	11,926	—	325,841	121,385
1861	110,184	22,644	93,919	147	40,165	4,287	7,966	29,155	308,467	79,059
1862	99,329	19,707	88,156	22	45,463	8,894	1,755	—	263,326	142,236
1863	113,786	28,452	101,260	812	47,508	12,699	2,466	—	306,983	95,612
1864	107,936	21,008	89,384	1,118	46,798	9,748	5,849	—	281,84.	78,994

Digitized by Google

Privatcredit-Lager.

Jahr	Zugang durch Anmeldung und Abgang durch Verzollung.
	Ctr.
1855	51,961
1856	44,758
1857	51,147
1858	59,096
1859	56,818
1860	60,304
1861	59,928
1862	58,696
1863	67,778
1864	80,012

Niederlage für Güter des freien Verkehrs.

	Zugang.			Abgang.	
	1	2	3	4	5
Jahr	Vorrath am 1. Jänner.	Durch Anmeldung zur Lagerung.	Hauptsumme 1—2.	Sonstiger Abgang Summa.	Vorrath am 1. Jänner.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1855	393	10,603	10,996	8,088	2,908
1856	2,908	21,653	24,561	22,458	2,103
1857	2,103	13,173	15,276	12,063	3,213
1858	3,213	24,375	27,588	19,664	7,924
1859	7,924	31,270	39,194	34,043	5,151
1860	5,151	39,975	45,126	33,809	11,317
1861	11,317	153,762	165,079	117,279	47,800
1862	47,800	106,892	154,692	122,324	32,368
1863	32,368	126,694	159,062	123,111	35,951
1864	35,951	88,843	124,794	99,970	24,824

Digitized by Google

Privattransit-Lager.

Zugang.

Jahr	Vorrath am 1. Jänner.	Durch Anmeldung zur Lagerung.	Summa.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1855	10,310	30,025	40,333
1856	592	5,709	6,301
1857	951	2,118	3,069
1858	1,149	986	2,135
1859	634	2,236	2,870
1860	1,070	3,295	4,365
1861	1,809	3,828	5,637
1862	1,062	4,679	5,741
1863	1,508	12,160	13,668
1864	1,682	39,727	41,409

Abgang.

Jahr	Durch Verzollung.	Durch Versendung n. Kremsier im Innern.	Durch Versendung i. Ausland.	Wegen Umpachtung	Durch Uebertrag. auf andere Conti.	Sonstiger Abgang.	Summa. d. Abgang.	Vorrath am 1. Jänner.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1855	30,836	2,310	6,595	—	—	—	39,741	592
1856	2,316	625	2,409	—	—	—	5,350	951
1857	1,470	127	323	—	—	—	1,920	1,149
1858	855	304	285	57	—	—	1,501	634
1859	1,320	170	310	—	—	—	1,800	1,070
1860	1,906	62	588	—	—	—	2,556	1,809
1861	3,646	9	896	24	—	—	4,575	1,062
1862	3,595	100	501	37	—	—	4,233	1,508
1863	8,750	1,629	1,461	146	—	—	11,986	1,682
1864	22,175	2,723	3,432	198	2,921	275	31,724	9,685

Digitized by Google

Der **Niederlagsverkehr** findet statt:

I. **In öffentlichen Niederlagen:**

1. Am Rheinhafen:

ärarische Gebäude.

- Lagerhaus No. I. mit einem Keller für Oele und Fettwaaren.
- „ „ II. „ einem Keller für desgleichen, ferner gedeckten Schupfen und Souterrains für rohe Baumwolle, Farbholz u. dgl.
- „ „ III.
- „ „ IV. mit ein Keller für Wein und Spirituosen.
- „ „ V. „ ein Keller für Oele, Häringe, Käse u. dgl. und einem abgeschlossenen Lagerplatze für Roheisen.

gemiethet

- in Verbindung mit Lagerhaus No. I. — ein Keller für Oele und Fettwaaren.
- in der Stadt — ein Keller für Wein.

2. Am Neckarhafen:

Lagerhaus No. VI. mit gedecktem Schupfen.

3. In den Privatgebäuden mehrerer Handelshäuser:

9 Filialkeller für Honig, Oele und Fettwaaren.

II. In 28 **Privat-Transitlagern** hiesiger Handelshäuser.

III. In 14 **Privat-Creditlagern** der Colonialwaaren-Großhändler.

Digitized by Google

Güterverkehr
an der Eisenbahn-Station Mannheim.

(Mitgetheilt durch das Großh. Eisenbahnamt.)

Jahr.	Versandt. Ctr.	Empfang. Ctr.	Summa. Ctr.
1863.	4,613,251.	2,082,333.	6,695,584.
1864.	4,758,561.	2,787,441.	7,546,002.

NB. Unter diesen Summen ist der Transitverkehr nicht inbegriffen.

Verkehr
der Trajekt-Anstalt zur Beförderung von Eisenbahn-Waggons uber den Rhein im Jahre 1864.

Versandt. Ctr.	Empfang. Ctr.	Summe. Ctr.
818,695.	3,932,406.	4,751,101.

in 62,371 Güterwagen.

NB. Hierunter ist Loco- und Transit-Verkehr inbegriffen.

Darstellung
des Verkehrs der Telegraphen-Station Mannheim.

Jahr.	Interner Verkehr.		Internationaler Verkehr.		Transit.	Dienst-Depeschen.		Summe	Expedition.
	Ab	An.	Ab	An.		Ab	An.		
1863	9,135	11,512	8,541	7,963	6,012	—	—	44,163	Mannheim, Stadt.
1864	9,998	13,114	13,771	11,988	7,710	—	—	56,581	do. do.
1864	522	206	115	59	79	2,714	2,166	5,861	Mannheim, Bahnhof.

Digitized by Google

Statistische Nachweisungen über den Postverkehr in Mannheim von 1862 bis 1864.

(Mitgetheilt durch Großh. Direktion der Verkehrsanstalten.)

	1862.			1863.			1864.		
	Stückzahl.	Gewicht Pfd.	Defl. Werth resp. Geldb. fl.	Stückzahl.	Gewicht Pfd.	Defl. Werth resp. Geldb. fl.	Stückzahl.	Gewicht Pfd.	Defl. Werth resp. Geldb. fl.
I. Briefe.									
Angekommen: Gewöhnliche Briefe (incl. Dienstbriefe	611,000	—	—	687,000	—	—	932,000	—	—
Recommandirte Briefe	10,000	—	—	11,000	—	—	17,000	—	—
Briefe mit Waarenproben	1,500	—	—	3,300	—	—	5,000	—	—
Kreuzbandsendungen	89,500	—	—	142,700	—	—	184,000	—	—
Summa	712,000	—	—	844,400	—	—	1,138 000	—	—
Abgegangen: Wird nicht ermittelt. Der Abgang ist beiläufig so stark wie die Ankunft.									
II. Geldbetrag der verkauften Freimarken u. Freicouverten		—	82,530	—	—	93,638	—	—	101,027
III. Fahrpostsendungen.									
Angekommen: aus dem Inlande, portopflichtig . .	45,600	101,000	4,667,000	52,300	113,000	4,006,000	73,500	152,000	7,704,400
desgl. Dienstpakete . .	10,500	112,000	5,345,000	10,300	51,800	1,964,000	12,000	60,000	3,127,000
aus dem Auslande	76,900	249,000	10,163,000	97,000	296,000	9,470,000	117,500	293,000	13,717,000
Summa	133,000	462,000	**20,175,000**	159,600	460,800	**15,440,000**	203,000	505,000	**24,548,000**
Abgegangen: nach dem Auslande	59,000	188,000	**5,866,000**	81,000	241,000	**6,492,000**	112,000	252,000	**9,862,000**
Der Abgang nach dem Inlande wird nicht ermittelt, dürfte übrigens beiläufig eben so stark sein wie die Ankunft									
IV. Nachnahmen bei der Fahrpost.									
Angekommen: aus dem Inlande	1,080	—	5,600	2,670	—	22,000	2,500	—	15,000
„ „ Auslande	3,320	—	17,400	3,730	—	28,000	4,800	—	25,000
Summa	4,400	—	**23,000**	6,400	—	**50,000**	7,300	—	**40,000**
Abgegangen: nach dem Auslande	3,230	—	**17,000**	7,800	—	**54,000**	4,850	—	**34,000**
Der Abgang nach dem Inlande wird nicht ermittelt.									
V. Baare Einzahlungen.									
Angekommen: aus dem Inlande	900	—	20,000	1,680	—	28,400	1,820	—	42,800
„ „ Auslande	570	—	10,700	740	—	14,300	660	—	10,600
Summa	1,470	—	**30,700**	2,420	—	**42,700**	2,480	—	**53,400**
Abgegangen: nach dem Auslande	170	—	**1,600**	1,300	—	**9,200**	500	—	**8,300**
Der Abgang nach dem Inlande wird nicht ermittelt.									

Verzeichniß

I. der Großherzoglich Badischen Handels-Consuln und Agenten im Auslande.

Belgien	Antwerpen.	Consul Hr.	L. Weber v. Treuenfels.
	Ostende.	„ „	August v. Jseghem.
Brasilien	Rio de Janeiro.	„ „	Ed. Lämmert.
		Vice-Consul Hr.	H. Lämmert.
Bremen	Bremen.	Consul Hr.	Wilh. Fehrmann.
Frankreich. . . .	Bordeaux.	„ „	P. P. Cloßmann.
	Havre.	„ „	Gottlieb Rosenlecher.
	Lyon.	„ „	Carl Meurer.
	Mühlhausen.	„ „	Carl Doll.
	Straßburg.	„ „	Louis Hasenclever.
	Marseille.	„ „	Maximilian Bazin.
Großbrittanien .	Liverpool.	„ „	Charles Stöß.
	London.	„ „	John Simson.
Hamburg	Hamburg.	„ „	G. C. Gorrissen.
Italien	Genua.	„ „	Raffaele de Luchi.
	Neapel.	Agent „	Louis Mohl.
Niederlande. . .	Amsterdam.	Consul „	W. v. Rath.
	Rotterdam.	„ „	J. H. Schmasen.
	Tiel.	„ „	P. A. v. Reuchlin.
Niederl. Colonien	Batavia.	„ „	August Volz.
	Samarang.	„ „	W. Hymans.
Nordamerika . .	New-York.	General-Consul, Hr.	J. W. Schmidt.
	Baltimore.	Consul Hr.	W. Dresel.
	Cincinnati.	„ „	C. F. Adae.
	Louisville.	„ „	John Schmidt.
	Milwaukee.	„ „	Louis v. Baumbach.
	New-Orleans.	„ „	Heinrich Eimer.
	Philadelphia.	„ „	F. Hagedorn.
	St. Louis.	„ „	Robert Barth.

Digitized by Google

Oesterreich . . .	Wien.	Consul	Hr. L. Ladenburg.
	Triest.	„	„ v. Lutteroth.
Portugal	Lissabon.	„	„ H. G. Scholtz.
Preußen	Stettin.	„	„ Theodor Schreyer.
Rußland	Odessa.	„	„ Ernst Lieb.
	St. Petersburg.	„	„ Constantin v. Fehleisen.
	Riga.	„	„ Alexander Heymann.
Sachsen	Leipzig.	„	„ Th. Knauth.
Spanien	Madrid.	„	„ Adolpf v. Haber.

II. Der auswärtigen Handels-Consuln im Großherzogthum.

Bayern	Karlsruhe.	Herr Carl Barthold.
	Mannheim.	„ Fr. Bassermann jen.
Belgien	Mannheim.	„ Ed. Moll.
	Baden.	„ Elie Lejeune.
Brasilien	Karlsruhe.	„ L. Peixoto de Lacerda Werneck.
Frankreich . . .	Mannheim.	„ Theodor Carl Fried. Göpp.
Bremen	Karlsruhe.	„ Jakob Stüber.
Niederlande . . .	Mannheim.	„ E. F. H. Testa, Gen.-Consul.
		„ Andreas Hummel, Vice-Consul.
Italien	Mannheim.	„ Ed. Traumann.
Oesterreich . . .	Mannheim.	„ Ed. Eissenhardt.
Portugal	Baden.	„ Ed. Strohmeyer.
Nordamerika . .	Karlsruhe.	„ B. O. Dunkan.
	Mannheim.	„ Louis Stoll, Consularagent.
Württemberg . .	Karlsruhe.	„ M. v. Haber.

Digitized by Google

Verzeichniß
der im Großherzogthum Baden concessionirten Feuerversicherungs-Gesellschaften.

Namen.	Gründungs-Jahr.	General-Agent in Baden.
North British & Mercantile	1809	E. Arheidt in Karlsruhe.
Berliner	1812	R. Glöklen in Mannheim, (Firma: Kaufmann und Glöklen.)
Französischer Phönix . . .	1819	Huth u. Cie. in Neufreistädt.
Leipziger	1819	F. Mathiß in Karlsruhe.
Gothaer	1821	Rabus u. Stoll in Mannheim.
Elberfelder	1823	C. Nestler in Mannheim.
Aachener und Münchener . .	1825	B. Schweig in Karlsruhe.
Bayr. Hypoth.- u. Wechselbank	1836	C. Betz in Mannheim, (Firma: Mayer-Schütz.)
The Northern	1863	H. Rosenfeldt in Karlsruhe.
Colonia	1839	Walther und v. Reckow in Mannheim.
Magdeburger	1844	C. Stempf in Karlsruhe.
Deutscher Phönix	1845	K. Sohler in Gengenbach.
Stettiner	1845	Ph. J. Eglinger in Mannh.
Schlesische	1848	F. W. Balzar in Mannh.
Thuringia	1853	A. Ohnemüller in Mannh.
Providentia	1856	Th. Gärtner in Mannheim.
Dresdener	1857	Baum u. Fischer „
Helvetia	1862	A. Würth „ (Firma: S. Lederle.)
Ludwighafener	1862	L. Morgenthau in Mannh.
Gladbacher	1862	J. E. Dresler „
Baseler	1863	Wilh. Fecht „

Digitized by Google